

Nur noch 8 Tage!

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementpreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ frei Haus halbjährlich Reichsmark 1.10 Einzelnummer 10 Reichspfennig
Redaktion: Johannisstraße 40
Telefon: 25 351-53

Anzeigenpreis für die achtseitigen Mittelzeile 10 Reichspfennig, bei Werksammlungen, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. — Reklamen die breitere Zeile Mittelzeile 25 Reichspfennig
Geschäftsstelle: Johannisstraße 40
Telefon: 25 351-53

Lübecker



Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 111

Sonabend, 12. Mai 1928

35. Jahrgang

Der nächste Krieg

„Kriegszustand“ im fernen Osten?

Wer kennt sie nicht, die herrlichen Depeschen, mit denen man die Völker gegen einander jagt: „Intervention“ — „Kriegserklärung“ — „kurzfristiges Ultimatum“ — „Kriegsrat in Tokio, Berlin, Paris oder Rom“ — „Offensive ergriffen“ — „Reserven zurückerufen“ — „Mobilmachung des japanischen Heeres“ — usw.?

Der alte Ruschlot, der seine 4 1/2 Jahre Weltkrieg am Buckel hat, reißt sich erstaunt die Augen: „Mein Gott — so etwas gibt es also immer noch heutzutage?“

Tatsächlich — so etwas gibt es noch! So etwas wird es immer wieder geben, bis die Sozialdemokratie die politische Macht besitzt, die kriegerische Funktion des Kapitals zerstört und an die Stelle des schrankenlosen Profits das internationale Recht stellt und die Güterverteilung nach Bedarf und Gerechtigkeit.

Der Völkerfriede ist solange eine Chimäre, als dem Ausbeutungsdrang des Kapitals keine Fesseln auferlegt sind und die Abrüstung der Völker keinerlei Fortschritte zu machen vermag.

Trotz aller Abrüstungskommissionen und Friedenspakete hat das international vertrustete Rüstungskapital es bis heute verstanden, jede wirksame Abrüstung zu verhindern. Seit dem Jahr 1924, seit in Genf nicht mehr Sozialisten Sitz und Stimme haben, ist im Gegenteil der Rüstungswahnsinn noch gestiegen. Auch unsere deutschen Nationalisten schreien nach Abrüstung und erleben die Stunde, da sie im Bunde mit irgendeiner anderen Macht, am fröhlichsten Krieg wieder beginnen können.

Also: Die Generalität aller Herren Länder hat es meisterhaft verstanden, den „Kriegsapparat“ intakt zu halten, da sie sehr gut weiß, daß ihr Geschäft längst noch nicht endgültig tot und begraben ist.

Der „nächste Krieg“ soll uns also, falls die Bändigung des Rüstungs- und des Exportkapitals nicht gelingt, nicht geschenkt werden!

Wie wird er sich nun produzieren, wenn er wieder vor uns tritt?

Major Endres über den nächsten Krieg

Die beste Auskunft über den nächsten Krieg hat der ehemalige kaiserliche und osmanische Generalstabsmajor F. C. Endres, der Verfasser des epochenmachenden politischen Wertes „Die Tragödie Deutschlands“ im „Archiv für Sozialwissenschaft“ gegeben.

Endres betont die uns allen bekannte, trotzdem aber häufig vergessene Tatsache, daß der künftige Krieg sich nicht auf einzelne bestimmte Kriegsschauplätze, sondern auf das ganze Land der Kriegsteilnehmer erstrecken wird.

Er schildert insbesondere die ungeheure Bedeutung der Flugzeuge und des Gases, die der Kriegführung ganz neue Wege weisen. Die Luftangriffe mit Bomben und Vergasern werden nicht mehr wie noch im Weltkrieg als Nebenwirkungen gedacht, sondern als Hauptkriegshandlungen. Um die Gefahr des Gaskrieges zu veranschaulichen, wird ausgeführt, daß eine einzige chemische Fabrik Vergaser in einer Menge herstellen kann, die ausreicht, Dutzende von Großstädten in Leichenfelder zu verwandeln. Jedes moderne Verkehrsflugzeug kann ohne Kerosinverbrauch 600 Vergaser mitführen. 1200 solcher Vergaser wären theoretisch in der Lage, ein Gelände in der Ausdehnung von 40 Kilometern, also in der Ausdehnung von Groß-London, vollkommen zu vergiften. Die Erfindung von Vergasern ermöglicht es, bei Kriegsausbruch jedes Verkehrsflugzeug als Abwurfslugzeug von Vergasern zu verwenden. Eine Ausrüstung der gesamten Zivilbevölkerung mit Gasmasken als Abwehrmittel wäre aus verschiedenen Gründen unmöglich und auch nicht ausreichend.

Der Luft- und Gaskrieg muß aber grundlegende organisatorische Umwälzungen der Kriegführung mit sich bringen. Je mehr menschliche Kraft durch Maschinen ersetzt werden kann, mit desto weniger Menschen kann man vernichtende Wirkungen auf das feindliche Land und dessen Bevölkerung ausüben. Ja, es ist möglich, daß eine weltweite Vernichtung der Flugtechnik im Zusammenhang mit der chemischen Rüstung es ermöglichen wird, mit ein paar tausend Menschen militärische Wirkungen hervorzurufen, zu denen im Weltkrieg noch Millionenheere erforderlich waren. Die Bedienung der Maschinen wird voraussichtlich Berufs Soldaten anvertraut werden, während die große Masse der Bevölkerung schon im Frieden in der Produktion von Kriegsmitteln geübt werden müßte. Um das düstere Bild zu vervollständigen, zeigt Major Endres, daß die Meinung, wonach der nächste Krieg nur ganz kurze Zeit dauern kann, keineswegs angenommen werden kann, wenn auch die Vorkämpfer des Luft- und Gaskrieges diesen häufig damit begründen wollen, daß der Krieg dann so rasch als möglich beendet werden könnte. Endres verlangt aus allen diesen Gründen die totale Abrüstung und eine strikt durchgeführte Kriegsverhinderung durch Bontät und Weltpolitik.

„Fliegermanöver in England“

Ein schönes Kontingent vom „nächsten Krieg“ haben die im vergangenen Herbst vorgenommenen Fliegermanöver in England geschaffen!

Die Wirkungen des „Gaskrieges“ exakt festzustellen, war der Zweck der letzten großen Fliegermanöver in England, vor allem über London. Die englischen Luftmanöver haben bestätigt, was die englischen Fachleute bereits vorher ausgesprochen: Es gibt gegen die Wirkungen des modernsten Giftgas-

sein, die sich hauptsächlich darin von den bekannten Erscheinungen bei Verbrennungen unterscheiden, daß nicht nur die direkt geschädigten Bezirke die Veränderung zeigen, sondern daß auch über die blattig veränderte Hautstelle hinaus Rötungen und neue Blasen entstehen. — Gegen Frauen und Kinder richtet sich also in erster Linie der fröhlich-fröhliche „nächste Krieg“!

General von Seedt

Und wir? Haben wir im „entwaffneten Deutschland“ uns wenigstens mit aller Wucht gegen die Scheußlichkeiten des „nächsten Krieges“ gewandt? Haben wir alles getan, um von uns aus das Schlachthaus der nächsten Massenmord als Barbarei zu brandmarken und — was in unserer Macht liegt — unmöglich zu machen? — Man höre nur, was der General von Seedt, der langjährige Vertrauensmann der deutschen Schwerindustrie und des Großkapitals, dazu sagt.



krieges zur Zeit keinen sicheren militärischen Schutz! Vorher bombardieren Kampfgeschwader mit Brisanzgeschossen die Dörfer, um die Bevölkerung gewissermaßen zu „massieren“, in die Häuser und Keller zu zwingen. Ihnen folgen die eigentlichen Gasflieger, die mit ihren furchtbaren Geschossen Häuser und Keller in Grabstätten und Höhlen verwandeln, aus denen kein Leben mehr blühen kann. Die Fliegermanöver in England fanden unter raffiniertester Beachtung aller für die furchtbare Praxis in Betracht kommenden Umstände statt, es waren alle denkbaren Schutzmaßnahmen der allermodernsten Technik gegen Flieger und Gasangriffe getroffen worden, nichts blieb verkannt, das einen Schutz vor Vergasung hätte bieten können. Der Bericht der Manöverleitung ist um so erschütternder: Es gibt zur Zeit keinen Schutz für London gegen Vergasung. Dies ist das Resultat des englischen Luftmanövers.

„Geldkreuz“

Um nur eines der herrlichen Kampfinstrumente des nächsten Krieges herauszugreifen, seien ein paar Worte über das Geldkreuz gesagt:

Das Geldkreuz besitzt einen relativ hohen Siedepunkt, nach dem Blaukreuzkampfstoffen den höchsten unter den Kampfstoffen. Er kann leicht aus Aethylen und Schwefelchlorid in großen Mengen gewonnen werden, und seiner Herstellung im Großen, im gasentwickelnden Aeroplan dürfte kein ernstliches Hindernis im Wege stehen. Bei der Bildung wird es als äußerst feiner Nebel zerstäubt. Langsam, unmerkbar sinken die Partikelchen zu Boden. Sie ziehen sich unmerklich in die Kleider der Menschen hinein. Sie haften an den Sohlen derjenigen, die über den in dieser Weise chemisch infizierten Boden gehen. Abnungslos tragen die Menschen das Gift in ihre Wohnungen. Je zarter die Haut ist, desto ernster die Schädigung! Bei den modernen Tötungsmethoden, die die Zivilbevölkerung rafflos treffen, werden es also die Kinder sein, die vermöge ihrer zarten Haut die ersten Opfer sind! Ihre kleinen Körper werden über und über mit großen und kleinen Blasen bedekt

Er betrachtet das kommende „Stahlbad“ als ein feilendes Faktum, das unsere Wehrkraft einer neuen Blütezeit entgegenführen wird:

„Es wäre trivial, die Gefahren und Schrecken des Luftangriffs auf das Hinterland, besonders in Verbindung mit der Verwendung von Gas, leugnen oder beschönigen zu wollen. Er bringt auf neuem Kampfplatz die gleichen Gefahren und die gleichen Aussichten; die tätige Abwehr fällt der Luftwaffe zu, die als beste Gegenwirkung sucht, den Angriff in das feindliche Land zu tragen oder wenigstens den Angreifer zu vernichten. — Der Krieg wird mit dem gegenseitigen Angriff der Luftflotten beginnen. Der Feind wird zunächst nicht die Hauptstadt und Kraftquellen, sondern die gegnerischen Luftkräfte, und erst nach deren Überwindung richtet sich der Angriff gegen die anderen Ziele. Wie weit die materiellen und moralischen Erfolge des überlegenen Angreifers gegen die feindlichen Kraftquellen reichen, hängt von der passivem, also auch moralischen Widerstandskraft des Angegriffenen ab. Hierbei sei hervorgehoben, daß auch alle großen Truppenansammlungen wertvolle und leichte Angriffsziele sind.“

Als Lehre aus diesem Wahnsinn zieht General von Seedt die Anstellung eines schlagfertigen Berufs-Soldatenheeres und der gesamten Bevölkerungsmasse in einer Art „nationalen Militärs“. — Also: Das „hochwertige“ technisch durchgebildete Operationsheer allein tut es nicht! Es müssen als Kanonenfutter und Fliegerbomben-Material noch die „Massen“ herant!

Das Kriegsgespinn

Man sieht: Das Kapital hat aus dem Blutmeer des Weltkrieges rein gar nichts gelernt! — 10 Millionen Tote? Was schert dies die Schwerindustrie und das Exportkapital? Die Eugenbergs und die Seedt, die Schlotbarone und die Generalität? — 10 Millionen Tote? Ein Federkrieg — und in Schantung marschieren gegen China eine japanische Armee! In den Ka-

Genosse, wieviel neue Mitkämpfer hast Du schon geworben?

Erst Monarchist, dann Kommunist

Die „Bruderpartei“

Von Paul Böbe

Der Reichstagspräsident Paul Löbe veröffentlichte unlängst einen Aufsatz, in dem er sich über seine Erfahrungen mit den Kommunisten in den Versammlungen äußerte. Man könne sich über die Methoden der Linken untereinander streiten. Nirgends aber habe er eine derartige Auseinandersetzung über die Frontlinien beider Parteien zu beobachten vermocht. Paul Löbe hat 22 Versammlungen abgehalten und überall haben sich die kommunistischen Redner als Wortführer der Reaktion ausgespielt. Auf den Artikel Böbes antwortete der Kommunist Neubauer, der noch 1918 beglückte Reden zu Kaisers Geburtstag gehalten hat. Ihm antwortet der Reichstagspräsident:

„Wein Kus gegen die Selbstzerstückung im Wahlkampf hat ein so lebhaftes Echo bei den Arbeitern beider Lager gefunden, daß ich einer der Unberufensten, der früherer Monarchist Dr. Neubauer, Düsseldorf, zu einer Rechtfertigung gedrängt fühlte.“

Herr Dr. Neubauer beginnt mit einer Behauptung, von deren Unwahrscheinlichkeit er selbst überzeugt sein muß, auch nach der verhältnismäßig kurzen Zeit, die er als Kommunist mein Wirken beobachten kann. Er sagt:

„Warum haben Sie, der Sie doch für jeden Bürgerlichen sehr zugänglich sind, wenn er ein Anliegen an Sie hat, warum haben Sie stets abgelehnt, die Arbeiter und Arbeiterinnen zu empfangen, die in irgendeiner Sache von einer Belegschaft oder von den Gewerkschaften oder sonst irgendeiner nicht sozialdemokratischen Organisation in den Reichstag gelangt waren, um dort bei den Parteimitgliedern ihre Anliegen vorzubringen?“

Mit Verlaub, Herr Doktor, diese Behauptung ist glatt unwahr. Die Amtsdienere im Reichstag sind Zeugen davon, daß ich in den 8 Jahren meiner Amtszeit Hunderte von Gewerkschaften und ähnlichen Bittstellern, einzeln und in Deputationen aus allen Lagern empfangen und ausgedehnte Besprechungen mit ihnen gepflogen habe.

Der auffälligste Fall, der mir in Erinnerung ist, ist folgender: Die kommunistische Parteileitung hatte eine Konferenz der Gewerkschaften in den Reichstag einberufen, ohne daß die Verwaltung des Hauses überhaupt von dieser Veranstaltung unterrichtet war. Als die Stunde der Konferenz anbrach, war kein kommunistischer Abgeordneter im Hause. Die am Portal 5 des Reichstags sich Einfindenden konnten also keinem kommunistischen Abgeordneten gemeldet werden, weil keiner da war. Der Portier, der Zusammenkünfte der Versammelten mit der Postkammer beaufsichtigte, da man sich in der Banne befand, schickte zu mir um Rat, was er mit den Leuten anfangen sollte. Ich ließ die Gewerkschaften aus dem ganzen Reich, es mögen 60 bis 80 gewesen sein, in ein Zimmer des Reichstages führen, ging dort zu ihnen, stellte ihnen vor, daß niemand von den Kommunisten anwesend sei und ließ mich von ihren Anliegen unterrichten. Ich erinnere mich dieses besonderen Falles deutlich, da ich den Enttäuschten gerade eine Riste Zigarren herumreichen ließ, als endlich der von mir herbeigerufene Herr Roenen erschien und zu mir sagte, daß er der Arbeiter bestellt hatte, ohne daß überhaupt jemand anwesend war. Auf meine Bitte sind dann erst kommunistische Unterhändler erschienen. So kloßig die erste Unwahrscheinlichkeit von der Verweigerung der

Empfänge ist, so unwahr ist auch der ganze übrige Inhalt des Artikels. Ich muß das etwas deutlich sagen, Herr Neubauer, denn Sie stellen die weitere Behauptung auf, daß Sie „keinen Willen hatten, einige Fälle entdecken können, wo Sie (Löbe) oder einer Ihrer Parteifreunde den Kommunisten gegenüber irgend so etwas wie Brüderlichkeit an den Tag gelegt hätten“.

Es ist Ihnen aber ebenso gut wie Ihrer Fraktionsleitung bekannt, wie oft ich es gerade erreicht habe, daß verfolgte Abgeordnete Ihrer Fraktion von politischen und gerichtlichen Zugriffen bewahrt blieben durch meine rasche Herbeiführung des Immunitätenschiedes und durch andere Maßnahmen, die sich bis in die letzten Tage des Reichstages erstreckten. Wenn Sie es nicht wissen sollten, dann fragen Sie die Herren Pöhl, Stoeder, Logner, die Ihnen Befehle geben können. Warum haben Sie jetzt erst wieder Max Hölz und Wela Kuhn die Hilfe des sozialdemokratischen Bruders Dr. Rosenfeld erbeten, statt eines kommunistischen Anwalts? Aus Nichttrauen gegen die Brüderlichkeit? Das ist also die zweite Unwahrscheinlichkeit. Sie wollen sich, Herr Dr. Neubauer, über die Spaltungspolitik der Sozialdemokratie bei den Arbeitern beklagen, die Sie nicht einmal die Kommunisten zusammenhalten können! Die Sie für einen Mann, also ein volles Drittel Ihrer Fraktion als Verräter ausgeschlossen haben! Fünfzehn Verräter unter denjenigen, denen die kommunistischen Wähler vor vier Jahren ihr Vertrauen bezeugen mußten! Ist so etwas überhaupt je in der Geschichte der Parteien dagewesen? Wissen Sie selbst, ob Sie über vier Jahre noch der herrschenden Richtung des Kommunismus angehören dürfen, oder ob Sie bis dahin nicht selbst gespalten worden sind?

Sie fragen, ob die Kommunisten mit den Klassenfeinden der Arbeiter jemals Kompromisse gesucht haben? O ja, soeben schloßen sie das Bündnis mit den Deutschnationalen wegen Amnestierung der Fremdenländer.

Worauf aber kommt es im Wahlkampf an? Sozialdemokraten und Kommunisten hatten im alten Reichstage einhundertfünfundfünfzig Mandate. Es kann doch auch von Ihrem Standpunkt aus die politische Lage nicht verbessert werden, wenn sich die Zahl unter uns selbst vergrößert und dreihundert Abgeordnete der bürgerlichen Parteien unangefastet bleiben!

Deshalb wird unser Kampf geführt, um aus den einunddertigtausendfünfundfünfzig möglicherweise Zweihundert, und fünfzig zu machen, weil die Abstimmungen über Arbeiterfragen dann glücklicher ausfallen als jetzt; denn Sie wissen ja so gut wie ich, wie oft die beiden Linksparteien allein gegen die anderen standen!

Ihr Kampf gegen die Sozialdemokratie hat aber nicht zur Folge, daß die Zahl der bürgerlichen Abgeordneten sich vermindert, sondern könnte, wenn es nach Ihnen ginge, nur den Erfolg haben, daß sich einige Kommunisten mehr statt der bisherigen Sozialdemokraten im neuen Reichstag befinden. An dem Verhältnis zwischen Kapitalismus und Arbeit aber hätte sich nichts geändert und deshalb ist es eine Verminderung der Kraft der Arbeiterklasse, die Ihr Kampf gegen die Sozialdemokratie bedeutet — zum Glück wird er nach meinen Erfahrungen in den größten Teilen Deutschlands keinen Erfolg haben.

Die Sozialdemokratie wird wie bisher die große gewaltige Mittelsklasse der deutschen Arbeiter um ihre Fahnen sammeln und wird ihre Abgeordneten erheblich vermehren und daneben wird einflusslos wie bisher trotzten die kleine Gruppe der Unberufenen, die ihre Kraft im Brüderzwist vergeudet hat.

blenden und auf den Bösen von London und Neugork aber richtet sich keine Hand gegen den Massenkiller, den Krieg! — So steht das Gespenst des nächsten Krieges wieder in aller Anschaulichkeit über der deutschen Wahl! Den Stahlhelm am Kopf, die Knochenhand über den Kreuzen, die im Totenacker stecken, als „Merkmal“ an die große Welt! „Es wäre freilich, die Scharfen des nächsten Krieges leugnen oder beschönigen zu wollen“ — sagt der General. — Wir aber sagen: Schluchz damit! Ein für allemal! Nie wieder Massenmord für Schwerindustrie und Großkapital!

Helft uns in diesem Kampf! Werft für die Partei des Friedens! Eine Woche nur, von früh bis spät, rückt die Tränen auf! Schafft neue Kämpfer

für die Sozialdemokratie!

„Ueberparteilicher“ Wahldienst

Der neueste Schwindel der Reaktion

Berlin, 12. Mai (Radio)

Die Parteien der Rechten ahnen den Bankrott bei den Wahlen voraus. Ihre Versammlungen sind leer, und in der Deutschnationalen Partei wütet innerer Kampf. Da müssen alle Mittel angewendet werden, die man sich leisten kann, um die Sozialdemokratie zu schlagen. Freiwillige Helfer, die aus Interesse an der politischen Idee Wahlarbeit leisten, finden die Reichtsparteien nicht. Nur für Geld stellen sich ihnen Arbeitskräfte zur Verfügung, und mit Geld wollen sie auch in den Großstädten Deutschlands einen gewaltigen Aufmarsch bereitstellen, um durch Ueberlegenheit der Technik die Sozialdemokratie zu schlagen.

Unter der Ueberschrift: „Gründung eines sozialbürgerlichen Wahldienstes“ wird durch das halbkameralische Wolff'sche Telegraphenbureau folgendes berichtet:

„Bei den letzten lokalen Wahlen hat der Prozentsatz der Nichtwähler in erschreckendem Maße zugenommen. Wirksam bekämpft hat diese Erscheinung bei den Hamburger Bürgergesellschaftswahlen der überparteiliche „Hamburger Wahldienst“, eine Erscheinung, in ihrer Art ähnlich der technischen Nothilfe (!) Unter Mitwirkung namhafter Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens (!) ins Leben gerufen, war es Aufgabe dieses Verbandes, jeden Nichtwähler ohne Unterschied der Partei zur Wahlurne zu bringen. Der Hamburger Wahldienst konnte als Erfolg eine Mehrheitsstellung von 10 bis 15 Proz. gegenüber den vorletzten Hamburger Bürgergesellschaftswahlen für sich buchen. Für die bevorstehenden Wahlen sind deswegen ähnliche Verbände in Berlin, Köln, Frankfurt a. M., Dresden und Stuttgart ins Leben gerufen worden. Ihr Programm lautet: „Kampf dem Nichtwähler“. Werbungen jenseitiger Art zur Herbeiführung der Wahlteilnahme sind vorgesehen. Im einzelnen ist geplant: 1. Verpflegung des Kundfunks für häufige und eindringliche Hinweise auf die Wahlpflicht. 2. Pressepropaganda. 3. Ausdruck der Fahrstraße der städtischen Verkehrsmittel am 19. und 20. Mai, „geht zur Wahl“. 4. Verteilung von Flugblättern und Handzettel an verkehrsreichen Punkten, Bahnhöfen, Stammtischen usw. mit eindringlichen Mahnungen. 5. Kraftwagenschleppdienst am Wahltag. 6. Kinoreklame zur Wahlpflicht. Die Ausführung dieses Planes hat ein geschäftsführender Ausschuß übernommen. Größte Wahrung der Rechtlichkeit und strenge Durchführung der Ueberparteilichkeit ist von allen Seiten zugesichert und gewährleistet. Mit Rücksicht auf die Besonderheit der Verhältnisse wird jedoch davon abgesehen, die Namen die dem Wahldienst und dem Arbeitsausschuß nahestehenden Persönlichkeiten zu nennen.“

Es ist unerhört, daß sich das W.D. zur Stimmungsmache für den Wahlschleppdienst der Reichtsparteien hergibt.

Ueberparteilich! Das kennt man. Man kennt auch das Schema des Hamburger Wahldienstes. Wie besessen rasten die Chauffeure durch die Straßen, um in den letzten Stunden zu retten, was noch für die Reichtsparteien zu retten war. Aber der saubere Plan gelang ihnen nicht. Die Bataillone der Hamburger Arbeiter zerschlugen die Pläne des Bürgerturns und auch am 20. Mai wird die deutsche Sozialdemokratie den Erfolg haben, wenn jeder seine Pflicht tut. Die Parteien der Rechten werden alle Mienen springen lassen. Will die Sozialdemokratie den Erfolg haben, so darf es jetzt nur noch Wahlarbeit geben. Nur noch ein Sonntag trennt uns vom 20. Mai. Nur noch 6 kurze Wochenabende stehen uns dann noch zur Verfügung. Sie müssen bis zur letzten Minute ausgenutzt werden, wenn der 20. Mai der große Abrechnungstag werden soll, den wir alle herbeijehren.

Achtung Postschaffner!

Betriebsratswahlen bei der Reichspost

Bedeutungsvolle Tage für die Lohnempfänger und Angestellten der Deutschen Reichspost sind der 12., 13. und 14. Mai. Die Betriebsvertretungen sind zu wählen. Pflicht der Arbeiter und Angestellten ist es, jetzt ihr Wahlrecht auszuüben und auszunutzen. Betriebsvertretungen und Wahlrecht sind von den freien Gewerkschaften erkämpft worden. Sollen höhere Lohn, kürzere Arbeitszeit, sozialer Fortschritt und wirtschaftlicher Aufstieg verwirklicht werden, dann müssen die freien Gewerkschaften sich durchsetzen — auch bei den Betriebsratswahlen. Deshalb muß bei der Post dafür gefordert werden, daß die Vorschlagslisten Deutscher Verkehrsverband, Mitgliedshaft Allgemeine Deutsche Postgewerkschaft, Zentralverband der Angestellten und Bund der Technischen Angestellten und Beamten gewählt werden. Die Freigewerkschaften haben die Aufgabe, dafür einzutreten, daß auch die Unorganisierten die freigewerkschaftlichen Listen wählen.

Die Arbeitslosenziffer

Geringe Besserung gegen das Vorjahr

Die Besserung der Arbeitsmarktlage hat, wie amtliche Mitteilung wird, in der zweiten Hälfte des Monats April weitere Fortschritte gemacht. Wenn auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung nicht ganz so stark abgenommen hat wie in den vorhergehenden 14 Tagen, so sank sie doch von 844 800 am 15. April auf 729 300 am 30. April, also um rund 115 500 oder um 13,7 Proz. Dieser Rückgang entspricht mit 113 200 fast ausschließlich auf die Männer, während sich die Zahl der unterstützten Frauen nur um 2300 (= 1,6 Proz.) verringert hat.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung, die bisher nur langsam zurückgegangen ist, weist diesmal einen erheblich stärkeren Rückgang auf. Sie sank in der Berichtszeit von rund 182 000 auf 162 000 oder um 11 Prozent. Die Zahl der Hilfslosenarbeiter ist in der zweiten Hälfte des Monats April wiederum gestiegen und zwar um 20 Prozent. Sie betrug am 30. April rund 90 000. Davon

waren vorher in der Arbeitslosenversicherung 69 500, in der Krifenunterstützung 20 700. Auf 100 Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung entfielen somit 9,5 Proz., auf 100 Hauptunterstützungsempfänger in der Krifenunterstützung 12,8 Prozent Hilfslosensarbeiter.

Das Tempo im Rückgang der Arbeitslosenziffern hat sich verlangsamt, aber das ist begreiflich, da die landwirtschaftlichen Arbeiter z. B. bereits voll in Angriff genommen sind. Verhältnismäßig kräftig ist trotzdem noch immer die Abnahme der Arbeitslosenziffern in den landwirtschaftlichen Gebieten wie Schleien und Pommern. Eine Zunahme der Hauptunterstützungsempfänger ist in Westfalen festzustellen, was wohl hauptsächlich auf die Schwierigkeiten in der Textilindustrie zurückzuführen werden muß; doch erlaubt diese Zunahme der Arbeitslosenziffer noch keineswegs Schluß auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes. Jedenfalls läßt sich feststellen, daß in der Zeit von Mitte bis Ende April rund 200 000 Hauptunterstützungsempfänger weniger vorhanden sind als in der gleichen Zeit des Vorjahres und zwar etwa 130 000 weniger in der Arbeitslosenversicherung und etwa 60 000 bis 70 000 weniger in der Krifenfürsorge.

Gen. Loeb vollkommen gerechtfertigt

Auch einer, dem die Reaktion die Ehre abschneiden wollte

Die von mehreren Thüringer Blättern verbreitete Nachricht, daß das gegen den früheren thüringischen Staatsbankpräsidenten Loeb seit vier Jahren schwebende Verfahren wegen angeblicher Antreue endgültig eingestellt worden sei, ist insofern amtlich bestätigt worden. Die Einstellung wurde von der Weimarer Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Hölz beschlossen. Auch alle anderen gegen Loeb gerichteten Verfahren, so z. B. die wegen angeblichen Zinswuchers, Kapitalverschiebung usw. sind eingestellt. Damit ist wieder einmal das Resseltreiben gegen einen Sozialdemokraten wie das Hornberger Schießen ausgelaufen.

Scheidemann im Wahlkampf

Riesenersammlung in Breslau

Breslau, 12. Mai (Radio)

Zu einer Riesenersammlung für die sozialdemokratische Partei in Breslau wurde die am 11. Mai, abends 8 Uhr nach Jirkus Busch einberufene Versammlung, in der Genosse Scheidemann sprach. Das Reichsbanner war in Stärke von 2000 Mann zur Begrüßung Scheidemanns angetreten. Bereits um 1/8 Uhr wurde der Jirkus wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen. Tausende hörten dann die vernichtende Abrechnung Scheidemanns mit der Bürgerblock-Regierung. Die Demonstration war die bisher gewaltigste Kundgebung im Breslauer Wahlkampf.

Faschistenjustiz in Litauen

So möchten sie's auch bei uns machen

Riga, 11. Mai (Eig. Drahtb.)

In Kürze kommt in Litauen ein politischer Prozeß zur Verhandlung, der so recht die verabscheuungswürdigen Methoden der faschistischen Klassenjustiz zeigt.

Nach dem Tauroggenger Aufstand fanden in ganz Litauen bekanntlich Massenverhaftungen und Verfolgungen der Sozialdemokraten statt. Die Sozialistenbege wurde von der berüchtigten politischen Polizei der „Schwalgiba“ befohlen. Auch nach

dem Sommer des sozialdemokratischen Abgeordneten Wikonis kam ein Trupp Geheimpolizisten. Sie stiegen am Gartengarten von den Kavernen und begannen ohne weiteres eine sinnlose Schießerei aus Parabellum-Pistolen, durch die auch Unbeteiligte gefährdet waren. Wikonis konnte aber mit Hilfe einiger Freunde den Gefohlenen entgehen und entfliehen. Die Polizisten lehrten dann noch die Wohnung des Abgeordneten zu zerstören und zuoberst und zogen unverletzter Dinge ab. Doch damit gab sich die „Schwalgiba“ nicht zufrieden. Die mißlungene Verhaftung mußte gerächt werden. Sie verhaftete zunächst die Hauswirtin des Wikonis, Susanne Petrauskas, und fünfzehn andere Personen, darunter Frauen und Kranke, die alle nach dem beschlagnahmten Konzentrationlager von Warme gebracht wurden. Die erste Untersuchung ergab keinerlei Anlagematerial. Die politische Polizei ist aber nicht um Methoden verlegen. Von den Geheimagenten der „Schwalgiba“ wurde ein fiktives Protokoll angefertigt und den Verhafteten einzeln zur Unterschrift vorgelegt. Alle weigerten sich aber, es zu unterschreiben. Daraufhin griff man zu den rohesten Foltermitteln. Die Verhafteten wurden gefoltert, gemüht, auf jede Art gequält, mit Prüzeln getreten. Einer der Verhafteten wurde unter diesen Folterqualen wahnsinnig; Susanna Petrauskas mußte ohnmächtig ins Krankenhaus gebracht werden. Unter diesen fürchterlichen Zwangsmethoden haben denn auch einige der Verhafteten das fiktive Protokoll unterschrieben; darauf stützt sich jetzt die ganze Anklage, die vor dem Kriegsgericht zur Verhandlung kommt.

Trotz der Beschwerden, die aus den Kreisen der empöerten Bevölkerung wegen der polizeilichen Folter bei den Gestrichen einfließen, fand nur eine sehr oberflächliche Untersuchung statt, und vor allem ist nichts gesehen, um den auf erzwungene Geständnisse hin aufgebauten Prozeß und die wahrscheinlichste, drakonische Beurteilung der unschuldigen Verhafteten zu verhindern.

Wahlschlacht in den Zentralhallen

Wöllisch-kommunistische Prägelei

Die Halantkreuzer aller Schattierungen machen sich in der gegenwärtigen Wahlbewegung sehr bemerkbar. Da sie weder durch Zahl noch durch Beweise imponieren können, versuchen sie es mit Kuppelerei.

Am Freitag gaben die Nationalsozialisten im Verein mit Stahlhelmern in den Zentralhallen ein Gastspiel. Ihr Gauflüher Hildebrand aus Schwerin hielt die große Rede. Deren Inhalt paßte den ziemlich stark vertretenen Kommunisten nicht. Ihrem Unwillen machten sie schon während der Rede Hildebrands durch kernige Zwischenrufe Luft. Der Kommunistenführer Klan wettete dann als Diskussionsredner vom Podium herab. Die Halantkreuzer verfluchten Klan und Weiterpredigen zu verhindern und zerrten ihn vom Rednerpult herunter. Man bearbeitete sich gegenseitig mit den Fäusten und als das nicht genug wirkte, nahm man Stahlbeine zur Hilfe. Der Enderfolg waren fünf Leicht- und zwei Schwerverletzte; die letzteren mußten ins Krankenhaus befördert werden. Polizei war inzwischen eingestiegen, räumte den Saal und daraufhin auch die Zusammenrottungen auf der Straße. Die Halantkreuzer waren auch diesmal wieder die Urheber der Schlägerei, wie sie bis jetzt überall als Kradbrüder auftraten.

Die Schule für Fememörder

Was in schwarzen Reichswehrformationen gelehrt wurde / Die schwarze Jägerfreischar / Der Spitzelverrat des Viehhändlers Mayer

Von gutunterrichteter Seite geht uns folgende Mitteilung zu: Im Stuttgarter Fememordprozess hat sich die Verhandlung erst wieder auf die Frage der Verantwortlichkeit der Reichswehr für die Fememorde zugespielt. Wiederum haben die vernommenen Reichswehroffiziere das Neueste getan, um jede Verantwortung von der aktiven Reichswehr abzuwälzen. Aber der Verdacht, daß es anders ist, wächst von Prozess zu Prozess und man kann die Wut der völkischen Kreise verstehen, die über das Verhalten der Reichswehr, heute rücksichtslos jeden kompromittierten "Freund" von ehedem fallen zu lassen, bis ins Mark empört sind.

Im Zusammenhang mit der Aktion zur Säuberung der Reichswehr von jeglicher schwarzer Tätigkeit im Herbst 1926 ist die Öffentlichkeit zum ersten Mal mit dem "Bund für Freiheit und Recht" bekanntgeworden. Dieser Bund war mindestens noch 1926 — die Tarnung für gewisse Mobilmachungsarbeiten der Reichswehr und verpflichtete seine Leute zur aktiven militärischen Betätigung. Die Leute wurden durch einen Eid gebunden und es ist ihnen gesagt worden, daß sie den Eid der Reichswehr zu leisten hätten. Diese Tatsachen gehen einwandfrei aus der berühmten "Machtausgabe" des Dr. W. v. S. hervor.

Als sich die Jungsozialisten durch verschiedene Vorkommnisse bei den zuständigen Herren des Reichswehrministeriums über den Bund und seine Tätigkeit beschwerten, wurde von diesen erklärt, daß Angaben über den Bund für Freiheit und Recht Verleumdung der Reichswehr seien. Das Reichswehrministerium hat nie den Versuch gemacht, diese Tatsachen zu entkräften. Dieser Bund, der von seinen eigenen Mitgliedern auch "Freischar" genannt wurde, späterhin wurde der Name "Freiwilliges Jägerbataillon" als Bezeichnung eingeführt, war eine ganz besondere Sorte von schwarzer Reichswehr. In einem Schreiben vom 22. März 1928 an den Vorkommissionen des Reichstags hat der badische Minister des Innern Kemmle mitgeteilt, was diese Organisation treibt. Es sollten "Vertrauensleute" gewonnen werden, die im Fall eines Einmarsches einer feindlichen Macht deren Vormarsch durch Eisenbahn- und Brückensprengen sowie sonstige Mittel des Kleinkriegs aufhalten und später auch die rückwärtigen Verbindungen stören sollten. Zu diesem Zweck werden taktische Besprechungen veranstaltet, nächtliche Uebungen, Wanderungen, die mit Geländebungen verbunden sind, systematische Uebungen im Sprengen von Brücken, aber auch schriftliche Lösung gestellter Aufgaben aus dem Kleinkrieg usw. Dies sind Feststellungen, die sich in den Generalakten der badischen Landespolizei befinden.

Die "Jägerfreischaren" waren ganz kleine, aber um so kräftiger organisierte Verbände, deren Geheimhaltung mit äußerster Mitteln betrieben wurde. Sie waren über das ganze Reich aufgezogen, die zuverlässigsten Nachrichten darüber liegen aber aus der süddeutschen Ecke vor. Dort hatte der berühmteste Hauptmann Damm alias Erich Agger die Fäden der Organisation in der Hand.

Wir wissen nicht, ob diese Organisation heute noch besteht, und wir wissen auch nicht, ob sie nicht vielleicht in anderer Form oder unter anderem Decknamen weiter betrieben worden ist. Aber wir wissen, daß in ihr systematisch eine Erziehung zur Selbstjustiz getrieben wurde, die der Feme gleichkommt.

Beweis dafür ist nachstehendes Dokument, das eine der den Angehörigen der Jägerfreischar damals noch gestellten "schriftlichen Aufgaben" aus dem Kleinkrieg wiedergibt. Es lautet:

Aufgabe: Welche Maßnahmen trifft der Gruppenführer?
 Lösungen bitte einzusenden bis spätestens 25. Mai 1925 an
 Wilhelm Freiburg Gold, Württemberg, Marktstraße 289.

Lösung der Aufgabe 41.
 Das erste Gefühl, das den Gruppenführer besetzt, ist das der Rache. Nichts wäre tödlicher, als diesem impulsiv nachzugeben: Rache schmeckt kalt genossen am besten!
 Er will den Mord an seinem Kameraden rächen:
 1. an dem Viehhändler Mayer,
 2. am Feinde.

Zu 1. Da der Gruppenführer bereits in Singen festgesetzt hat, was mit seiner Vertrauensperson gemacht wurde, hat er also schon wieder neue Verbindungen in diesem Orte angeknüpft. Durch diese stellt er die Lebensgewohnheiten des Mayer fest, prüft sich in einer geeigneten Nacht freischermäßig an das Haus dieses Schweinehändlers mit zwei Mann heran, dringt in dieses ein (durch ein eingedrücktes Fenster, vielleicht auch als Feind verkleidet) und während seine Leute die etwaige Familie des Mayer möglichst lautlos erledigen, stürzt sich der Gruppenführer auf Mayer selbst, betäubt ihn durch einen Schlag und macht ihn durch einen Knebel stumm und durch Binden wehrlos. Wenn Mayer wieder zum Bewußtsein gekommen ist, eröffnet ihm der Gruppenführer sein Verbrechen und teilt ihm mit, daß er zur Strafe für den Mord an dem Vertrauensmann den Tod durch Aufhängen mit den Beinen nach oben erleiden würde.

Anschließend hieran wird die Todesstrafe an Mayer vollstreckt und ein Zettel an ihm befestigt: "Rache für den gemordeten X."

Den Vollzug meldet der Gruppenführer nach oben mit der Bitte, die Vorgänge durch das "Nachrichtenblatt" überall bekannt machen zu lassen.
 Zu 2. Zwecks Abschreckung des Feindes vor weiteren derartigen Morden spielt der Gruppenführer (vielleicht durch die Vertrauensperson) dem Feinde Zettel in die Hand mit den Worten: "Für den gemordeten X. in Singen sterben 15 Feinde, Freischar."

In den nächsten Wochen, vielleicht Monaten, verlegt der Gruppenführer seine Haupttätigkeit auf den Überfall einzelner feindlicher Posten bzw. Doppelposten. In jedem dieser Posten wird ein Zettel befestigt mit den Worten: "Rache für den gemordeten X. in Singen."

Es folgen noch einige allgemeine Bemerkungen zu den eingeleiteten Lösungen, die aber nur noch den interessanten Punkt enthalten, daß von dem Führer noch einmal ausdrücklich die Richtigkeit dieser Vergeltungsmaßnahme bestätigt wird, indem es heißt:
 Es ist unerlässlich, sowohl dem Feinde als auch der Feilsbeschwörung bekannt zu machen, daß der Mord an dem Vertrauensmann gerächt wird.
 Die handgreiflichen Beweise hierfür müssen erbracht werden."

An der Echtheit dieses Dokumentes kann nicht der geringste Zweifel bestehen. Im Gegenteil, es ist dieser Organisation bitter ernst mit der Arbeit, bei der sie sich, wie gesagt, gemäß dem geleisteten Eid als Soldaten der Reichswehr fühlt. So phantastisch es auch klingt, wir haben mehr bei der Reichswehr erlebt, das zunächst die Phantasie überstieg! Jedenfalls steht fest, die Organisation, die in dieser Weise ihre Mitglieder zum Fememord erzog, wurde von Geißler gedeckt.

Dieser Hauptschuldige an den gefährlichen Treiberleuten der Falkenkreuz-Offiziere erlag trotz des Schutzes der Barckbloch-Regierung den Angriffen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Wird's jetzt anders werden? Ganz gewiß nur, wenn die Sozialdemokratie stark genug wird, den neuen Kurs im Reichswehrministerium entscheidend zu bestimmen.

Zorisch und Pfiffig im Wahlkampf



Zorisch und Pfiffig gefällt sich bei
 Ein Herr von der Deutschen Volkspartei
 und spricht: "Der wirtschaftliche Profit
 muß wachsen. Der Arbeiter Glück erblickt,

Wenn klätzig erst die Schornsteine rauchen."
 Zorisch beginnt, seine Pfiffe zu schmauchen...
 "Was tun Sie?" erklickt fast der andre schrie.
 Zorisch: "Nichts, ich mach' blauen Dunst — wie Sie!"

Der Mensch am Kreuz
 Roman nach dem Tagebuch eines katholischen Pfarrers
 von Max Barzchel
 Copyright 1927 by „Der Bazarverlag“, G. m. b. H., Berlin SW. 81
 46. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Feuerwerk nach den Sternen!
 Raketen nach dem gläsernen Mond!
 Wöchentlich sollte die Musik, die lange geschwiegen, mit einem verhaltenen Gebrüll ein, als solle die feurige Klarheit der unvergleichlichen Minuten ausgelöst werden, als sei kein Tanz der Gesinne, sondern nur Tanz auf der Terrasse eines Hausbootes am dunklen See, Liebestanz zwischen Mann und Frau, Tanz und Sprung vor der endlosen Ruhe des Todes. Auf der schwankenden Viele dubelte und trampelte Amerikas gemachte und lärmende Lebensfreude. Der Jagdbandführer sah wie ein verkrafter Student der Theologie aus, dessen schwarze Hornbrille nur noch an einseitiges Studium erinnerte. Jetzt schmiß er die Beine und tanzte und sang:
 "Ich schwör' auf Suss."
 Tobias schwor nicht auf Suss.
 "Aphro," sagte er leise, "Liebste, ich danke dir für die letzte Stunde. Jetzt muß ich gehen. Ich habe doch eine Verabredung!"
 "Weißt du" sagte sie und beugte sich ihm zu, "bleib, mein Freund und verlaß mich nicht. Jetzt nicht in diesem Augenblick. Ohne dich wäre ich sehr einsam. In einigen Minuten kommen die letzten Raketen."
 Sie blühte ihn verzückt an, als sei er nicht mehr auf dieser Welt. Er errug gelassen und mit innerer Heiterkeit ihre schönen Augen, freichelte die weißen, Hülsen Hände und atmete heraus die leichten Wölftchen der guten Parfüme ein, die ihrem Körper entschwanden.
 Der Boden schwankte im Rhythmus der vielen Tänzer. Dann kamen drei junge Mädchen in seegrüner Seide, schönes, gebändigtes Fleisch, und tanzten und sangen amerikanische Schlager. Taktmäßig dröhnten die sehnigen, nackten Beine auf dem spiegelnden Parkett. Die wohlgeformten Leiber bogen sich den vielen Männer wie Gasglocken zu. Aber bald verschwanden die Mädchen. Ein Charleston begann. Der junge Mensch mit der Hornbrille sang laut und herrlich.
 Witten in diesem Tanz erschien auf der Terrasse ein Arbeiter mit weißer, beschmutzter Matrosenbluse und schloß die Fenster, die nach dem See führten. Er hatte ein schmales, ebenmäßiges Gesicht, wie es sonst nur die Soldaten in den amerikanischen Kriegen haben, die aus dem Dunkel aufsteigen, heldenhafte

gegen das Verbrechen kämpfen und am Ende leuchtend stehen. Der Mann blieb stumm und verrichtete in stiller Sachlichkeit seine Arbeit. Die wohlgeformten Leiber der Tanzmädchen waren für ihn keine Gasglocken. Wie ein Schatten tauchte er auf und stand, ehe er wieder in sein Dunkel zurücktrat, einen Trommelschlag lang wie aus schwarzer Bronze gegen die strahlenden Musikhallen und gegen das goldene Muschelhaus am See.
 Stöckten die Tänzer, als er tonlos und drohend gegen jede Musik auf der Terrasse stand? Nein, alles ging weiter, der Tanz, die Musik, das Würfelspiel des Lebens und der Liebe. Die Nacht verströmte mit beiden Händen ihr Gift. Das Mädchen mit dem angemalten Herzfaltenmund, das Mädchen Aphro, weinte. Tobias aber hatte keine Tränen mehr für diese Erde.
 Er nahm die Hand, ihre liebe Hand, zum letztenmal und verschleifte seine irdischen Güter, die paar Dollar und Pfunde. An der Stelle, wo er sich verabschiedet hatte, wurde nicht mehr auf Geld gesehen. An Carla und Elisabeth dachte er nicht mehr, aber Bergmann kam ihm in den Sinn, Ultsch und auch das Mädchen Henriette aus dem Keller der Weinstraße.
 Vom See wehte kühler Wind.
 Langsam stand Tobias auf, kühlte die Stirn der Weinenden und verließ das sinkende Boot. Er verließ das Boot. In seinem Herzen war nichts als Frieden. Das Mädchen weinte immer noch.
 Wie schwebend schritt er dahin, befreit von allen Schmerzen. Mitten auf dem See schoß eine Lichtfontäne hoch und spiegelte sich rauhend mit silbernen und goldenen Quallen im schwarzen Wasser, sprang nach den Sternen, verlöschte und erlantz. Dann kamen Raketen und zischen nach dem gläsernen Mond. Da blieb der einsame Mensch stehen und betrachtete fester das schöne Schauspiel. Als die letzte Rakete aufzuckte, um den Mond zu erreichen, trat Tobias in das tiefe Dunkel eines Gebüsches, und in dem Feuer, das aus seiner Pistole brach, fuhr auch seine arme Seele nach dem Glanz der Sterne. Ja, er seufzte ein wenig, als die Kugel das Hirn zerschmetterte, aber der Seufzer blieb ungehört wie der befreiende Schuß.
 In derselben Zeit, als er in jenem Gebüsch zusammenbrach, trocknete das Mädchen Aphro ihre Tränen. Die Musik spielte und tanzte hymnisch weiter. Ungerührt rollte der Septembermond seine vorbestimmte Bahn über dem funkelnden Jahrmarkt menschlichen Jubels. Aphro weinte nicht mehr. Sie nahm das Geld zu sich, die Dollar und die Pfunde, und bemalte ihr Gesicht. Dann stand sie langsam auf und verließ das Boot. Am verbunkelten See, über dem noch der Rauch des Feuerwerks in weißen Wolken wogte, wurde sie von ihrem Freund schon erwartet.

"Wo ist der Doktor?" fragte der Artist.
 "Er ist fortgegangen", sagte das Mädchen.
 *

Der Sibirische Expres durchquerte den Ural. Schwarze Berge tiefe Wälder, wilde Flüsse, Erzlager, Bären, Blatingruben und erster Schnee. Fern war schon lange versunken, und nun mußte auch bald Europa versinken und Usten das weiße Schild Sibiriens vor sein gelbes Mongolentatzen geben. Es war am Abend. Die Frostschwärme der auf dieser Straße mit Holz geheizten Lokomotiven tanzten vor den kalten, glühenden Sternen am Rande des Nichts. Bergmann lag langausgestreckt in einem bequemen Abteil und sah durch das breite Fenster die Funken fliegen. Er war wieder unterwegs. Er reiste nach China. Kanton oder Berlin, Barcelona oder Moskau: überall gab es Arbeit für sein unruhiges Herz. Jetzt, an diesem späten Abend, kam er dazu, die letzte Moskauer Post durchzusehen. Unter den Briefen, die ihn aus Deutschland erreichten, war auch ein verschmürtes Paket von Carla Ultsch.
 "Sehr geehrter Herr Bergmann," schrieb sie in hüftloser und krauser Schrift, "sehr geehrter Herr Bergmann, mein lieber Bruder Tobias ist tot. Er hat sich das Leben genommen. Der Herr sei seiner Seele gnädig, wie er auch meiner Seele gnädig sei, die so viel an dem Bruder verschuldet hat. Er ist bei Gott und hat seinen Frieden, aber ich habe keinen Frieden mehr. Elisabeth, die Schweigstamme, ist vor einigen Tagen verschwunden. An dem Tage, als wir erfuhren, daß Tobias tot ist, ging sie fort und kommt wohl niemals wieder. Nun bin ich ganz allein in dieser hartzerzogenen Welt. Aber ich bleibe nicht lange allein, Ultsch ruft mich, mein Kind, mein Bruder, Vater und Mutter und auch Elisabeth.
 Ich habe Sie nicht lieben können, Herr Bergmann, aber nun weiß ich, daß meine Gefühle irren. Als Sie mich vor der Abreise besuchten, erkannte ich, warum Tobias ein guter Freund von Ihnen war. Verzeihen Sie mir! Sie müssen mich verzeihen. Viel habe ich nicht mehr zu tun auf dieser Erde, viele Stimmen rufen nach mir, und ich komme, ich komme! Bei meinem Bruder fand man einige Briefe, darunter war auch ein Brief für Sie, Herr Bergmann, den ich nach Rußland schide in der Hoffnung, daß er Sie gesund und glücklich erreicht.
 Ihre unglückliche
 Carla Ultsch."
 (Fortsetzung folgt)

Große Werbe-Tage

In unserer Feinkostmargarine „Goldina“ vom 14. bis 19. Mai 1928

Beim Einkauf von 1 Pfd. „Goldina-Margarine“ zum Preise von Mk. 0.95

geben wir:
1 Karton Schokoladenkonfekt oder 1/100 gr. Vollmilch-Schokolade
oder 1 Pfund Weizenmehl oder 1 Pfund Weizengrieß **gratis!**

Auf 2 Pfd. „Goldina-Margarine“ geben wir **1 hochfeine Goldrandtasse**

GRATIS

Die „Goldina-Margarine“ ist hervorragend und unübertroffen im Geschmack und von guter Butter kaum zu unterscheiden. Ein Versuch macht Sie zum dauernden Abnehmer.

Hamburger Kaffeelager

Holstenstr. 1, Tel. 23 961

Thams & Garfs, Lübeck

Brelte Str. 58, Tel. 22 849

Bad Schwartau, Lübecker Straße, Tel. 27 279

Travemünde, Vorderreihe, Tel. 177



Große Olübnoff

Gardinen
Möbelstoffe
Dekorationsstoffe
Tapeten

*Wunder auf
auf den Preiswerten!*

Teppiche Läufer-, Divan- u. Steppdecken
ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefern
Hagen & Glöck, Frankfurt a. M.-A. 44
Größtes Teppichversand-Haus Deutschlands.
Schreiben Sie sofort

Wohin am Sonntag?

Die schönsten Wanderungen durch Lübecks Umgegend für nur 15 Pfg.

Wanderkarte, auf der anderen Seite Stadtplan
Führer durch Lübeck
nur 10 Pfg.

Sämtliche anderen Wanderkarten u. Führer vorrätig

Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Noch vier Tage!
Die Firma Müller & Bedächtig

weiß noch nichts vom 18. Mai?!!

Anzeigenschluß

für die am Freitag, dem 18. Mai, erscheinende Ausgabe unserer Zeitung
Mittwoch, 16. Mai, mittags 12 Uhr

Perle - Beiläge für Frühjahr und Sommer in groß. Auswahl zu billigsten Preisen
Reparatur u. Aenderung während der Sommermonate
billiger
Pelzhaus Schwartz, obere Wahrenstr. 13
Eisbärgruppe
Bitte genau auf Hausnummer achten!

Spettelartoffeln
a gut Koch, 3tr 4.80 RM
In. Industrie
25g. Eierartoffeln
zum billigsten Tagespreis empfiehlt
Wilhelm Süke
Schwartauer Allee 46a
Telephon 27 832

Getragene
Anzüge
Ueberzieher
Herrenuhren
im Pelzhaus
Huxstraße 113

Frühkohlplanzen
Blumentohl, Spitzkohl, Kohlrabi usw.
Sellerie u. Porreeplanzen
M. Matern
Hövelnstraße 12

Haut-Bleichkrem
Jetzt ist es Zeit, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit **Klorokrem**, Tube 1 Mk. und **Kloroseife** à 50 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Färberei Reimers Ag.

färbt
reinigt
plissiert
Fernspr. 21 824
Fischergrube 50
Kohlmarkt 17

Kinder-Bettstelle
weiß, mit Gitter
von 14.- bis 85.-
Große Bettstelle
von 11.75 bis 75.-
Gebrüder Hell
Untertrave 11/112
1 Stod, tein Laden,
D. a. Holfenstr.

Fahrräder 10.-
Mähmaschinen
Anzahl Woche 3-5 RM.
Große Auswahl, billig
Läufer, Watenitzmayer

GRUCE
in langjährig bewährter Qualität
Adolf Borgfeldt, Lübeck
Fernruf 25 886

Eisene Waschbalsen
runde u. ovale Beinbalsen, Griffbalsen, Waschböde, Spültübel, Brumentübel, Pfeffermüller Wasserläufer in allen Größen vorrätig.
Eigene Anfertigung und Reparatur empfiehlt
F. Neelsen, Böttchermeister
Fernsprecher 21 944
Hilberstraße 40

Es gibt keinen
Kreuzzug des Welbes
mehr, wenn alle Frauen das Buch
Vorbeugen, nicht abtreiben
lesen
Preis nur 50 Pfg.
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstr. 46

Meine billigen Angebote

bieten Hervorragendes
Herren-Anzüge **29.50**
Serie I
Herren-Anzüge **39.50**
Serie II
Herren-Anzüge **49.50**
Serie III
Herren-Anzüge **59.50**
Serie IV
Herren-Anzüge **69.50**
Serie V

Neu eingetroffen:
Windjacken
für Herren, Jünglinge und Knaben

Gardinen ... Mit. 2.85 bis 38.4
Abgepaßte Gardinen 16.50 bis 3.65
Wuffelne für Kleider Mit. 1.18 bis 68.4
Wollmuffelne Mit. 4.20 bis 1.95
Waschseide ... Mit. 2.65 bis 88.4
Saphir ... Mit. 78.4
Fertige Waschkleider Gr. 42-48 ... 5.95 bis 1.95
Oberhemden ... 8.95 bis 3.95
Schlupfhoen für Damen 3.95 bis 88.4

„ für Kinder 1.95 bis 48.4
Aussteuer-Artikel
trotz steigender Preise **enorm billig!**

Johannes Holt
Kohlmarkt 6 Lübeck Markt 6
Filiale Ritzsch

Freitaa Lübeck

Wähler: merkt euch!

Die Wahlhandlung beginnt am 20. Mai bereits um 8 Uhr und endet nachmittags um 5 Uhr. Sozialdemokraten gehen schon vor mittags zur Wahl und bringen darauf, daß Frau und wahlberechtigte Kinder ebenfalls am Morgen ihre Stimme abgeben.

Muttertag und Proletarier-Frau

Zugleich eine Wahlbetrachtung

Mütter, klagt und klagt an!

Besonders du, proletarische Mutter, klage die Menschen an, die dich ausbeuten, dich unterdrücken, dich schafften lassen, bis spät in die Nacht, die dir keine Erholung gönnen, keine Ruhe, keine Freude.

Die Gesellschaft klage an, die kapitalistische! Die dir keine Zeit läßt, um dich mit deinen Kindern zu beschäftigen, sie zu erziehen, ihnen eine wahrhaft gute Mutter zu sein. Schaffen . . . schaffen . . . schaffen . . . dabei kommen die Kinder zu kurz. Sind sich selbst überlassen.

Man zwingt dich, in die Fabrik zu gehen, man zwingt dich, zu schaffen, denn der Verdienst des Mannes ist zu schmal für eine Familie. Du mußt miterbieten. Und dein Kind?

Muttertag! Tag der Mutter!

Wie gedenkt man deiner, proletarische Mutter? Erinne man sich deiner Not, deines Glucks, deiner Armut? Denkt man daran, daß du Sonne und Licht brauchst, um deinem Kinde eine frohe Mutter zu sein? Denkt man daran, daß du ein Heim brauchst, um deinem Kinde Fröhlichkeit zu schenken? Man spricht von dir, von deiner Not, man bemitleidet dich, man gibt dir aber keine Wohnung, wo du mit deinen Kindern gesund leben kannst, man gibt dir aber kein Auskommen, damit du dein Kind erziehen kannst.

Muttertag! Keuheres Gepräge. Innere Hohlheit. Man will ja gar nicht helfen, so aus dem Tiefsten des Menschenherzens. Man will nur nach außen prunken, der Mutter gedenken, aber nicht der proletarischen Mutter helfen!

Du möchtest deinem Kinde helfen, du möchtest es gut kleiden, sauber, du möchtest dein Kind, das du liebst, genügend speisen, damit es nicht hungert, du möchtest dein Kind auf die Schule schicken, wo es etwas lernen kann: Du möchtest. Du kannst aber nicht, proletarische Mutter!

Weil du eine proletarische Mutter bist, eine Arbeitermutter, die heute nicht zählt, deshalb nicht, weil du kein Geld, keinen Besitz hast. Der nur gibt dir Geltung in der heutigen Gesellschaft, der nur gibt dir Wert und verschafft dir Achtung.

Trotz diesen Menschen, dieser Gesellschaft! Besinne dich mit Stolz auf deine Würde als Mutter, besonders aber als Arbeitermutter. Du gebärst Menschen, die eine Gesellschaft umändern, die an der Zukunft bauen, die die Welt erobern und die Menschheit befreien und erlösen wollen aus Bedrückung und Ausbeutung. Das sind deine Kinder, proletarische Mutter!

Die bürgerliche Gesellschaft will sich deiner für einen Tag erinnern, will dir geschäftsmäßig durch deine Kinder Blumen usw. schicken, will dich loben und achten. Glaube nicht an Lippengebete. Denke daran, daß es dieselben Menschen

Steuerkalender

für die Woche vom 12. bis 19. Mai

15. Mai: Letzter Zahlungstag für die Vorauszahlung auf die Vermögenssteuer 2. Vierteljahr 1928. Keine Schonfrist.

15. Mai: Letzter Zahlungstag für die Landwirte:
a) für die Vorauszahlung auf die Einkommen-, Kirchen- und Gewerbesteuer 1927/28 auf Grund des erhaltenen Steuerbescheides. (1/4 des Jahresbetrages.)
b) für die Zahlung der Gehalts- und Lohnsummensteuer für 1. Kalendervierteljahr 1928.

Zu a) und b) keine Schonfrist.
Anm.: Bei allen Lieferungen an die Finanzkasse ist stets die Steuerart und die Steuernummer genau anzugeben.

Jirb, die dir die Kinder nahmen, deine Söhne, sie hinausjagten auf blutgetränkte Schlachtfelder, die deine Kinder, die Kleinsten, verhungern ließen, im eigenen Lande, die dir nicht halfen in der bittersten Notzeit, die zugaben, daß Frauen und Mütter, die Geld hatten, austauften und hamsterten und dir das Notwendigste zum Leben entzogen. Besinne dich dieser Sünden der bürgerlichen Gesellschaft und klage sie an am Muttertag. Denn dein ist das Recht.

Wisse aber auch, daß du, proletarische Mutter, wenn du ein Kind hast, das nicht ehelich geboren wurde, verpemt bist. Heute noch! Wer gedenkt der tausend Frauen, die in schwerem Schmerz geboren haben, verfallen von Menschen, verstoßen von Eltern, und verachtet von der Gesellschaft! Dieser Mütter wollen wir heute gedenken, die nichts getan und nichts verbrosen haben, als zu lieben. Und bäumst du dich aus Verantwortungsgefühl auf, neue Menschen zu gebären, dann wisse, man mach dir dein Recht auf deinen Leib streitig. Schaffe dir deinen eigenen, proletarischen Muttertag, und erhebe deine Forderungen. Du willst Kinder frohlich erziehen, du willst eine frohe Mutter sein, du willst Sonne und Licht spenden! Kannst du das heute? Nein!

Bringt der proletarischen Mutter Liebe, Achtung und Verständnis entgegen, denn sie schafft für uns, leidet für uns und strebt mit uns zu den höchsten Höhen freier und solidarisch verbundener Menschen.

Willst du der Mutter zu ihrem Recht verhelfen, dann gib deine Stimme der Partei, die vor allen andern für die Gleichberechtigung der Frauen eingetreten ist. Wähle sozialdemokratisch, wähle Liste 1!

Auf den Trümmern des Bürgerblods

Zum Beweise der Weltanschauung von der Deutschnationalen Arbeiterpartei verammelten sich am Freitagabend im Hindenburghaus einige Tausend Männlein und Weiblein zu einer deutschnationalen Arbeiterversammlung. Ein würdiges Erfollum von Referenten kündete den Hörern alte und neue Weisheit: Herr Wilschnewsky aus Berlin, Alfred Grieser und der unferen Votern bekannte Paul Löwrick übten sich gemeinsam in der Bekämpfung der SPD. Nachdem der Berliner verschämt von seinem Plaque aus die Wohnröhre an den deutschnationalen Ministern verjudet hatie, erkrankte Grieser die Blöthe, um von dort aus zu beweisen, daß die Sozialdemokratie keine Arbeiterpartei ist. Und überhaupt: man soll ihn doch nicht fortwährend Streikbrecher schimpfen; schade, daß die „Volksboten“-Redakteure alle immum sind, er würde sie sonst verlagen.

Stotterte Grieser im allgemeinen einen Quatsch zusammen, dessen Wiedergabe nicht lohnt, so soll doch eine ausgemachte Gemeinheit festgehalten werden. Dieses würdige Mitglied der Lübecker Bürgerlichkeit beharrte nämlich unter Reate seines



Die „verhältnismäßig große“ deutschnationale Arbeiterversammlung im Hindenburghaus

Herrn und Meisters Dühring, eine große Zahl der sozialdemokratischen Führer habe einen Meinungsdickicht.

Als dritter „Referent“ Paul Löwrick, einst Mitglied unserer Partei, dann der USP, von der aus er in großem Schwünge über SPD bei der Grieser-Gesellschaft landete. Er verlas zur Hälfte ein Flugblatt, der Vorlesende stammte zwei Sätze hinterher, ließ auf Betanfassung Löwricks das Vaterland hochleben, und aus war's.

Melancholisch blidte der Macher des Ganzen drein, als der Versammlungsleiter von der „verhältnismäßig gut besuchten Kundgebung“ sprach. Nur Mut, Herr Dühring, die Sache wird schon schief gehen!

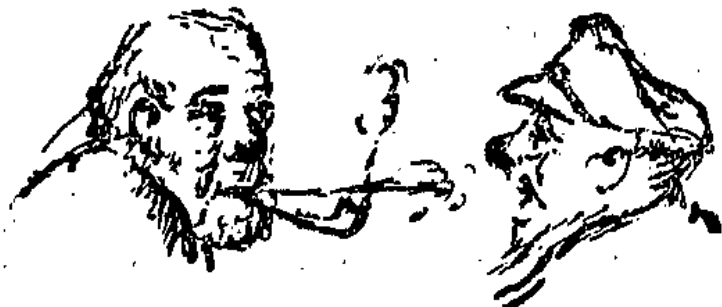
Zwei weitere glänzende Versammlungen sollten im A • Loffeum und im Konzerthaus Lübeck abgehalten werden. Sie zählten zusammen 250 Besucher. Dabei hatte die Deutsche Volkspartei nicht weniger als drei auswärtige Redner aufgeboten und tagte in einem Teil von St. Jürgen, wo die großen Herrschaften in schönen Villen zu Hause sind. Hier wie bei den Wirtschaftsparteilern im Konzerthaus Lübeck wurde das alte Lied von den unerträglichen Vätern auf verschiedenen Instrumenten gespielt und von der Rot geendet, die diese Herrschaften bedrückte. Es ist wirklich nicht der Mühe wert, auf die großen Reden näher einzugehen. Es sei nur erwähnt, daß der Hamburger Senator Firich den dreisten Aufruf der Hanseatischen Handels- und Gewerbelammern als beachtenswerten Ausschrei taxierte und gleichzeitig erklärte, daß die Deutsche Volkspartei Erfillungspolitik bis zum Weißbluten treiben wolle — dann aber, wenn die besetzten Gebiete geräumt seien, höre das Zahlen auf. Mit dem demokratischen Geschrei: Nie wieder Krieg und dem internationalen Pazifismus habe die Volkspartei nichts zu tun. Bädermeister Drewh hämmerte im Konzerthaus Lübeck auf dem Mittelstandsklavier so glänzend herum, daß er sogar den Beifall des Kommunisten Schmids erten durfte. Schade, daß diejenigen, die es anging, so jäm-

Heute abend 8 Uhr

Frauen-Feierstunde

im Gewerkschaftshaus

Partei-genossen willkommen
Gesang, Ansprache, Film
Erscheint in Massen!



Liedle un Tedle

Liedje: „Wat steihst du dor un lungeft bi de hämlich... Murerbüz rüm? Dor is doch nids an to kien?“
Tedje: „Murerbüz? Dat is min Matbüz, frisch woich'n, bleekt un hügelt!“

Liedje: „Minich, vertell doch keen Dög'n. So grummelig un verschat'n süht doch keen Pingstbüz ut. Segg leewer, wech'n Barg du mit ditt Monstrum dalsteg büst. Orer heft du 'n süttigen Handlanger in'n Swienstall speest.“

Liedje: „Wo fallt id di dat uteenanner stabilstern! Du glöwst mi dat ja doch nich — Un to glöb'n is dat ol nich! Wat du hier süht, is, parole d'honneur, min Matbüz von'n böbelsten Bügenthoop bit an dat ünnerste Süttiband.“

Liedje: „D, Heinzich, wo haft du dit verännert!“

Liedje: „Ja, . . . de Hochglanz is perbli, Fassong un Farw suischt-lato, de Rest is . . . Swieg'n.“

Liedje: „Wohi is denn ditt Nasör passiert?“

Liedje: „Up'n . . . Spazegang von Rüd'nich nah Travemünd, wo lümt? — Un wazt heff id mi freit hatt up den'n Schön'n Sünndag, un wo stolz weer mit'n Dösch up min Wadeneluis! Un all'n's för de Raht! De Stoff up de Schosse, Minich, mi is för alle Ewigkeit de Lust vergahn, per pedes apostolorum nah den'n Priwall to pilgern. Leewer plazeet id mi up den'n dachten Schofsteen von't Hofhofenwart un lat mi hinnen un padd'n mit Sood un Koof inmeern, as dat id noch eenmal bi so'n Auto-, Motorrad- un Raseribedriem an'n Grabenzand marscheer. — Hier, min Fründ, ditt Matbüz, einst in seiner Jugendzeit so weiß wie die Unschuld, . . . ver-aft, verdroet, de halm Schosse in'n Schritt, so teem se trügg. Kee, ne, so hull mi dat nah de Waterkant trect, . . . solang een'n de d're Kleedach up'n Biew verkümmt, — de arm'n

Deern mit ehr hell'n Fah'n un storig Strümp, wo seeg'n se ut! Wi stünn'n de Tran'n in de Dog'n . . .“

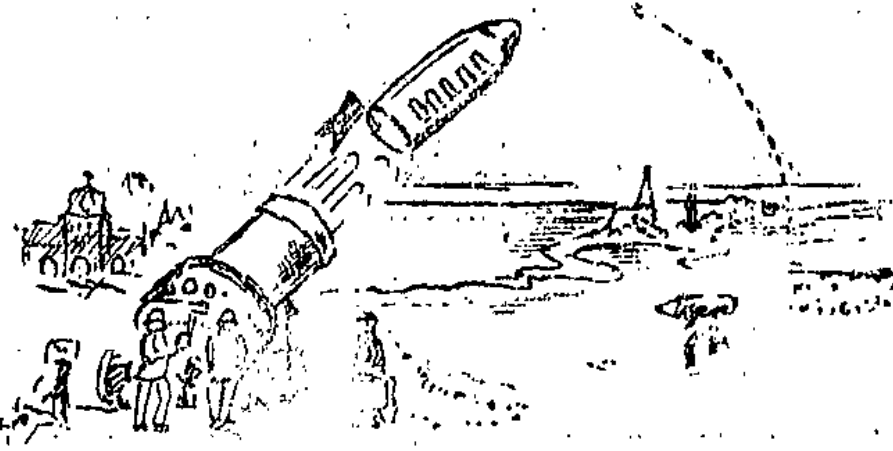
Liedje: „Tedje.“

Liedje: „Ja, . . . id segg, solang ditt Toftand'n durt, süht mi de Strand nich weder.“

Liedje: „So stümm.“

Liedje: „Noch veel stümmer! Du geihst in't Bad, um di hyggenisch uplofritsch'n . . . un verstoppt bi de Lung'n bit an de Aorta un . . . krüppst smeetiger as du ruitsteg'n büst, as 'n Swieneggel, in de Pug. Is dat 'n Toftand: Schriet dat nich to'n Heben?“

Liedje: „Heff man noch 'n bet'n Gebuld, Tedje, . . . de Lechnit, de uns all über männigeen'n Barg röberhosp'n hett, de ward ol hier mal Remedur schaff'n. — Won dat Raketenstipp.“



du weegst, 'n Granat, de sid sübst in de Luft rinshütt, verspret id mi för de Tokunst allerhand. Wat meent du, wenn de Insehnörs eensdags upt Borgfeld 'n Raketen-Bahnhof up-mak'n würd'n — In Nullkommantiz büst un'n Priwall, un 'n Stoff un Schiet büst du ünner di?“

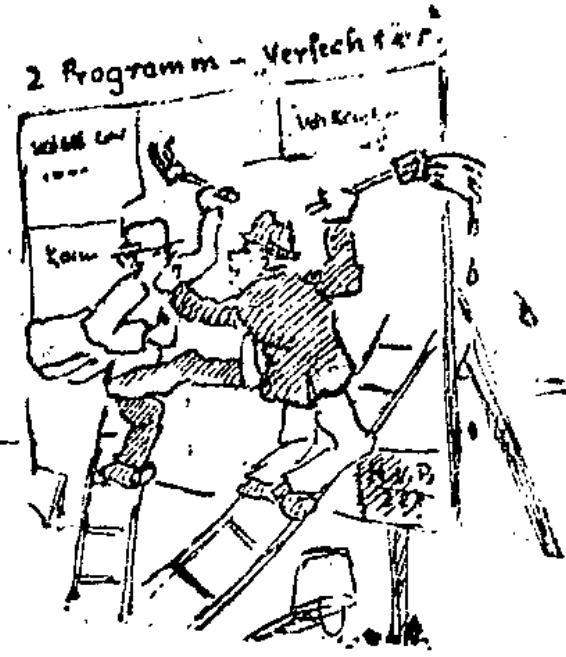
Liedje: „Minich, du heft Gedant'n as 'n Dütschnational'n int Hindenburgus, sabbellst, snächst loot, knallst dat Blage wo'n Heb'n dal, un . . . lükt nahher din Lüid in de Wehdag trügg. Siehe: der Jra'f in Lübeck — Mi fallt verlang'n, woveel up den'n sin'n Kiem trup'n ward'n. Ein Programm . . . Wat grienst du, Minich? Jede Partei hett so'n. — Wat? Aber nich so'n verbohrt's? Ichä, wenn du di de Kommunist'n Wöltk'n un Naschnaschnaschliff'n antickst, id glöw, . . . du bohrst ol nids bed'res rut.“

Liedje: „Über de S. W. B.!!!“

Liedje: „Arme Hanseat'n! Sünd j aber in de Ardell! Gorken-Programm hebb'n, dat es noch blöder as 'n verbohrt's. Rinnerslid, wo ward dat jug an'n 20. Mai gahn!“

Liedje: „D wat, se befinnt sid noch. Bit dorhenn sünd ja noch acht Dag.“

Liedje: „Verdammt wenig Lied, wenn man . . . veel to segg'n hett.“



Liedje: „Veel to segg'n? Dor liggt de Haas in'n Hesper! Se hebbt sid bi de Bürgerchaftswahl utquert as 'ne ful Appellin un nu is nids mehr dor. Un so sitt'n se in ehr Wehdag un weel'n nich, wat dohn! Se seht, dat ehr Fell'n wegwömmt, un . . . lwieg! Denn wenn een Vereingenoß losbükt, swupps frigt he een'n in'n Rad'n: „Se, Freundchen, im S. W. B. gib's keine Parteien!“

Liedje: „Jaja, jaja! Den'n ganz'n Schiet un Stoff, den'n se siet de Haasentied upstöt hebb'n, fönt se nu süben sluf'n.“

Liedje: „Un' wi ward dorföer sorg'n, dat ehr . . . Matbüz dörs 'n gemäktig'n, Rud'nah links' de Beening's verliert. Den'n Hosenbod'n überlat wi ehr gern, denn de . . . düft doch to dull.“

Liedje: „Brrrr!“

K. W.

merlich schwach vertreten waren. Ein paar verhungerte Hausbesitzer, Gewerbetreibende und hochläufige Gastwirte — im Kosmos wurde die Wirtschaftspartei als „Gastwirtpartei“ apostrophiert — bildeten das Ueberbleibsel jenes verpufften Generalaufmarsches in den Ausstellungshallen. Schlechte Wahlausichten, meine Herren!

Was jeder Wähler wissen muß

80 000 Stimmberechtigte

zählt der Freistaat Lübeck. Davon entfallen auf die Stadt und die eingemeindeten Gebiete 88312, auf das Landgebiet etwa 3000. Stimmscheine wurden bisher 308 ausgegeben.

Die Stimmscheine

Wer am 20. Mai, dem Tag der Reichstagswahl, notwendig verreisen muß, verleihe sich einen Wahrscheinlich ausstellen zu lassen. Er kann damit an jedem Ort des Deutschen Reiches, an dem er sich am 20. Mai gerade aufhält, sein Wahlrecht ausüben. Anträge auf Ausstellung eines Wahrscheins können im Polizeiamt (Einwohnermeldeamt, Zimmer 4) noch bis zum 18. Mai, mittags 12 Uhr, werktäglich von 8 bis 15 Uhr entgegen genommen werden. Jeder Wähler, der am 20. Mai verreisen muß, verleihe sich den Wahrschein. Es kommt auf jede Stimme an!

Wichtig für Krankenhauspfleger

Da die Krankenhausverwaltung es ablehnte, im Hause selbst ein Wahllokal einzurichten zu lassen, ersuchen wir die Angehörigen der Pfleger, für diese einen Wahrschein im Polizeiamt (Meldeamt Zimmer 4, Parade) zu besorgen. Die Kranken können dann im nächsten Wahllokal in der Kronsforder Allee ihr Wahlrecht ausüben.

Seeleute und Reichstagswahl

Den Seeleuten ist nach § 111a der Reichstimmordnung die Möglichkeit geboten, ihr Stimmrecht auch vor oder nach dem allgemeinen Abstimmungstage (20. Mai) auszuüben. Seeleute, die vor der Abstimmung aus einem deutschen Seehafen mit einem Seefahrzeug ausfahren oder am Abstimmungstage oder in den folgenden fünf Tagen in einen deutschen Seehafen einfahren, können ihr Stimmrecht schon heute bis zum 25. Mai ausüben. Die Abstimmungsstelle für Lübeck befindet sich im Statistischen Landesamt, Mengstraße 4. Die Abstimmungszeit ist auf 10 bis 12 Uhr festgesetzt. Bei der Abstimmung muß der Seemann einen Wahrschein abgeben und sich auch durch sein Seefahrzeug ausweisen.

Sommerfahrplan der Lübecker Straßenbahn. In der heutigen Ausgabe unseres Blattes veröffentlichen die Lübecker Betriebe den ab 15. Mai d. J. gültigen Fahrplan der Lübecker Straßenbahn, sowie der Autobuslinien nach Travemünde, Rüsse, Ahrensbüttel und Utecht. Gegenüber dem jetzt bestehenden Fahrplan sind folgende Verbesserungen vorgenommen: Die 10-Minuten-Wagenfolge auf den Linien 1 und 2 beginnt bereits 1 Stunde früher und wird des Abends ebenfalls um 1 Stunde ausgedehnt. Zu den gegen 23.00 und 24.00 Uhr eintreffenden Zügen werden auf den Linien 1 ab Koedstraße um 23.08 Uhr, ab Weberskoppel 0.00 Uhr, auf der Linie 4 ab Schwartauer Allee 0.04 und 0.30 Uhr ab Kronsforder Allee, auf der Linie 11 ab Hanfsastraße um 0.08 und ab Markt 0.35 Uhr Wagen mit Anschluß am Kohlmarkt eingelegt. Ferner wird auf der Linie 14 werktäglich ein Frühwagen 4.45 Uhr ab Weibelpfah und 5.20 Uhr ab Rütznig verkehren. Der Autobusverkehr nach Travemünde sieht wie im vorigen Sommer vormittags einen 80-Minuten- und nachmittags einen 40-Minuten-Verkehr vor, so daß nachmittags jeder Wagen der Linie 14 ab Weibelpfah in Rütznig Anschluß nach Travemünde hat.

Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft. In der am 11. d. Mts. abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, die ordentliche Generalversammlung auf den 25. Juni 1928 einzuberufen. Laut der vorzuliegenden Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1927 beträgt die Abschreibung auf Anlagen 203 983,— RM. (i. B. 129 588,— RM.), wobei die Konten Forderungen, Werkzeuge, Mobilien, Modelle und Anschlußgleis wieder mit je 1 RM. zu Buch stehen. Einschließlich des Gewinnvortrages steht ein Reingewinn von 335 012,— RM. (i. B. 354 378,— RM.) zur Verfügung. Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, ihn in der Weise zu verwenden, daß auf 3 900 000,— RM. Aktienkapital 8 Prozent Dividende (wie im vorigen Jahre) verteilt, die statutenmäßige Aufsichtsrats-Lohnanteile bezahlt und die dann noch verbleibenden 25 678,— RM. (i. B. 25 045,— Reichsmark) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Badeanstalten Moisling, Finkenberg, Falkenwiese, Markt, Tremsler Leich, Schlutup und Dummetsdorf werden am Mittwoch, dem 16. Mai, eröffnet.

Die Belegschaft der Firma Thiel & Söhne befindet sich wegen Lohn Differenzen im Streik. Junge ist ferngehalten. Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Lübeck

Schlutup. Die Kontrolle der arbeitslosen Bezüge der „Lübecker Volksboten“ findet am Sonnabend 8 Uhr bei Sabrowski statt.

Noorgarten. Die Moislinger Arbeiterjugend veranstaltet am Sonntagabend, dem 13. Mai, bei Hering um 8 Uhr abends einen Unterhaltungsabend für unsere Partei. Parteigenossen, bringt eure Frauen mit!

Wochenpielplan des Stadttheaters

Montag, 14. Mai, 20 Uhr: Niemand (Schauspiel) Volksbühne. — Dienstag, 15. Mai, 19.45 Uhr: Das Wunder der Heliane (Oper) Dienstag-Abonn. — Mittwoch, 16. Mai, 20 Uhr: Die goldne Meisterin (Operette). — Donnerstag, 17. Mai, 15.30 Uhr: Wilhelm Tell (Schauspiel) Halbe Schauspielpreise. 20 Uhr: Schwarzwaldmadel (Operette) Ermäßigte Preise (Außer Abonn.). — Freitag, 18. Mai, 20 Uhr: La Traviata (Oper) Zum letzten Male! Alfred: Josef S. Lengehl, Berlin a. G. Freitag-Abonn. — Sonnabend, 19. Mai, 20 Uhr: Wilhelm Tell (Schauspiel) Einmaliges Gastspiel Hans Helmuth Koch (Gelehrter: Hans Helmuth Koch) Außer Abonn. — Sonntag, 20. Mai, 20 Uhr: Cavalleria rusticana (Oper) Hierauf: Der Bajazzo (Drama) Außer Abonn. Neu einstudiert!

Kammerspiele

Montag, 14. Mai, 20 Uhr: Coeurbube (Lustspiel). Zum ersten Male! (Kammerpiel-Abonn.).

Partei im Kampf!

Öffentliche Wählerversammlungen der Sozialdemokratie

Gesellschaftshaus Marll
Marllstraße
Dienstag, den 15. Mai

Konzerthaus Luisenlust
Eichenburgstraße
Dienstag, den 15. Mai

Weißer Engel
Rageburger Allee
Mittwoch, den 16. Mai

Konzerthaus Lübeck
Fackenburg Allee
Mittwoch, den 16. Mai

Friedrich-Franz-Halle
Friedrichstraße
Mittwoch, den 16. Mai

Moisling
Kaffeehaus
Dienstag, den 15. Mai

Kücknitz
Rest. Dieckelmann
Sonntag, den 19. Mai

Schlutup
Weißer Schwan
Sonntag, den 19. Mai

Travemünde
Kolosseum
Montag, den 14. Mai

Referenten: Reichstagsabgeordneter Kröger, Senator Haut, Senator Dreger, Frau Kurfürst, Dr. Pleth, Dr. Solmitz, Senator Mehrlein

Freie Aussprache in allen Versammlungen!

**Genossen, sorgt für Massenbesuch!
Bringt Freunde und Bekannte mit!**

Werbst für eure Partei!

Das Wetter der nächsten Woche

Es bleibt kühl

ml. Fast in den gleichen Tagen wie im März und April hat auch der Mai einen empfindlichen Kälterückfall gebracht, so daß es mit der Frühlingswärme fürs erste wieder einmal vorbei ist. Der dritte Lenzmonat unterscheidet sich darum nicht im geringsten von dem des Vorjahres; denn auch der Mai von 1927 begann warm und sonnig, um nach wenigen Tagen ein höchst unfreundliches Gesicht aufzusetzen und bis zum Monatschluß rauh und regnerisch zu bleiben.

Auch diesmal war es der übliche Einbruch kalter Polarluft aus dem Raum zwischen Grönland und Spitzbergen, der die Mitteleuropa bedeckende Warmluft in ganz West- und Mitteldeutschland innerhalb weniger Nachstunden vom Boden abgehoben hat. Besonders scharf war der Temperatursturz im mittleren und unteren Rheingebiet, wo Montag mittag noch 21 bis 22 Grad Wärme geherrscht hatten, worauf nachts in einzelnen Gegenden das Quecksilber bis auf ein Grad Celsius sank. Die Ursache der intensiven Kaltluftzufuhr bildete beträchtliche Druckabnahme im Norden Skandinavien. Dort saugte ein stark vertieftes Minimum auf seiner Rückseite mit Behemung die Polarluft ein, die rasch die Nordsee überschritt und nach Mitteleuropa einbrach. In Schweden kam es erneut zu Schnee und Frost; im östlichen Mitteleuropa, wo zunächst aus dem Bereich des älteren, sübstwärts abgezogenen Kontinentalhochs noch eine wärmere Luftströmung die Oberhand behielt, konnte sich die Wärme gegenüber der sich ostwärts ausbreitenden Polarluft auch nicht viel länger halten.

Die feste Randwirbelbildung auf der Rückseite des zentral-europäischen Tiefs ist die Ursache der vielen Böen und kurzen Schauer, die mit gelegentlich recht steifen Nordwestwinden die Witterung so unfreundlich gestalten. Ein Ende dieser Wetterlage ist auch im Augenblick noch nicht abzusehen, und mit der einseitigen Fortdauer des recht kühlen und wechselvollen, zu Schauer neigenden Wetters, ebenso wie mit gelegentlicher Nachtfrostgefahr muß daher gerechnet werden.

Theater und Musik

Stadttheater

Traviata

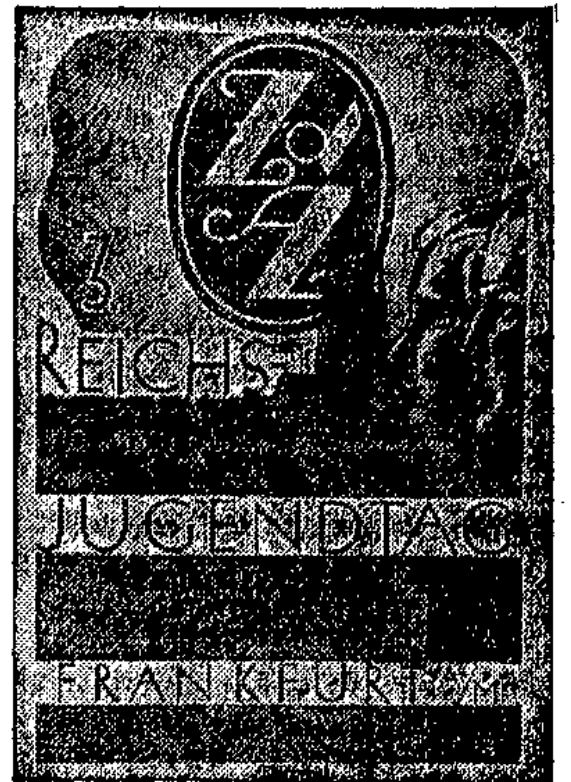
In Verdis „Traviata“ stellte sich als Alfred ein junger Tenorist vor, der berufen zu sein scheint, im nächsten Spieljahr den Rollenkreis des „Lyrischen“ an unserm Theater zu übernehmen. Herr Rocco Rani verfügt über einen gut gebildeten Tenor von schlackenfreiem Klang. Seine Art zu singen mutet fast so italienisch an wie sein Name. Er bildet den Ton in allen Lagen so offen wie möglich und verwendet gedehnte Töne nur — als Notbehelf gewissermaßen — an den Uebergängen. Diese Art hat zweifellos — die italienische Schule ist auch heute noch musterbildend für den „Belcanto“ — ihre bedeutenden Vorzüge. Für den Anfänger und den Sänger, dessen Ausbildung nicht völlig abgeschlossen ist, birgt sie allerdings andererseits nicht zu unterschätzende Gefahren. Die Entwicklung der hohen Töne, vor allem des Höhenfortes, verlangt eine Zeit des Reifens — Caruso ist das beste Beispiel dafür —, die nur wenig Sänger abwarten können und wollen. Der Abschluß der Ausbildung soll in der Praxis erfolgen. In manchen Fällen gelingt das, in den meisten leider nicht. Der Tenorist, dessen Registerbildung

nicht abgeschlossen ist (ob man nun ein, oder drei, oder noch mehr Register anerkennt, bleibt dabei nebenächlich), wird in der Praxis zum Forcieren neigen und damit seine Entwicklung mehr oder weniger schwer gefährden. Auch Herr Rani forcierte die hohen Töne. Ob es ihm möglich sein wird, neben der ausgedehnten Beschäftigung, die ihn hier erwartet, seine Höhe und sein Piano, das einstweilen noch recht klangarm ist, weiter zu kultivieren, das erscheint immerhin fraglich. Andererseits hat aber Herr Rani Vorzüge ins Treffen zu führen, die ein gewichtiges Wort für die Verpflüchtung des Sängers reden.

Als Violetta entzückte Fräulein Kreuzfeld durch den Glanz und den Wohlklang strahlender hoher Töne. H. D.

Ein Reichsjugendtag der Kaufmannslehrlinge

Der diesjährige Reichsjugendtag der deutschen Kaufmannsjugend erhält eine besondere Bedeutung dadurch, daß die sehr wichtigen Forderungen der Regelung und gezielten Festlegung von Freizeit und Urlaub für die Jugend und der Schaffung eines Berufsausbildungsurlaubes erneut erhoben werden. Lehrlinge und jugendliche Angestellte haben sich jetzt schon in einer großen Zahl zur Teilnahme an diesem Jugendtag angemeldet. Die



Bevölkerung Frankfurts rüstet ebenfalls, um der Jugend einen festlichen Empfang zu bereiten. Zweifellos wird die Veranstaltung dazu beitragen, viele Tausende von Jungen und Mädchen aus dem ganzen Reich mit einer Stätte unseres Reiches bekanntzumachen, die in vielen Jahrhunderten zu einem Mittelpunkt kulturellen Lebens geworden ist. Es ist sicher, daß die Veranstaltung dazu beitragen wird, die Zugehörigkeit gerade der kaufmännischen Jugend zur modernen Arbeiterbewegung zu festigen.

Achtung, tätige Genossen!

Am Sonntag, dem 13. Mai morgens **Flugblattverbreitung**
von den bekannten Lokalen aus

Stadt der Sterbenden in uns

Von Julius Epstein

Copyright by Sozialtechnische und Wissenschaftliche Korrespondenz
Nachdruck verboten

In dieser Stadt lebten nur gebrochene Menschen. Daher war sie ein Trost für alle Anwesenden, die müden Herzens und ohne Hoffnung, wie ein verfaultes Brad auf dem weiten, offenen Meere des Lebens hin und her geschauelt wurden. Jedermann hatte hier in seiner Seele einen Bruch, der nicht mehr zu heilen war. Die meisten der Einwohner sahen im Kaffeehaus, den ganzen lieben langen Tag und spielten Schach, aber ohne Feuer und Liebe, oder dösten und schliefen oder grübelten über ihr Elend, das irgendwann einmal in ihrer Jugend verschuldet wurde, oder das auch nur eingebildet war.

Da war ein Stadtschreiber, der einen Jugenddiebstahl an seinem Vater, dessen Folgen den Vater zugrunde rchlerten und ins ZuchtHaus brachten, nicht vermeiden konnte und durch die entsetzlichen Gewissensqualen seiner Seele zerbrochen, ewig in selbstquälendster Grübelelei verfunken, zum wahren Leben untauglich gemacht, im Amt vergetzte. — Und da war ein Rechtsanwält, der es nicht vergessen konnte, daß sein eigener Bruder in seiner Jugend verhindert hatte, daß er Ingenieur wurde; der jede Sekunde daran denken mußte, daß er ein verfehltes Leben lebte. Auf diese Weise verlor er viele seiner Prozesse, was nicht hätte sein müssen, wäre er Rechtsanwalt mit Leib und Seele gewesen. Mit Leib und Seele? War hier irgend einer, der irgend etwas mit Leib und Seele tat? Irgend einer, der lebenerfüllt zum Bewußtsein der Herrlichkeit dieses Daseins kam? Früher hatten sie es wohl alle einmal gefühlt, was es heißt ganz zu leben, ohne zu fragen, warum und wieso, hingegen dem rätselvollen Dasein dieser Erde. Aber dann kam in alle jene unheilbare Nisch, das neue Unvermögen zur Freude, jene Selbstqual, die den namenlosen Ekel vor allem Lebendigen nach sich zog.

Hier lebte ein Student in den dreißiger Jahren, der eigentlich mit Leib und Seele Revolutionär sein sollte. Dies war er auch früher gewesen; vor Jahren in der kleinen Universitätsstadt. Dann kam der Anaz. Ein Bruch, ein Miß in seiner Seele und sein Bewußtsein hatte die Vitalität verloren, er hatte die merkwürdige und notwendige Fähigkeit verloren, das Leben wie es auch sei, hinzunehmen, als unerforschlich schön und legitim.

Da war ein junger Geistlicher, der wie Hieronymus Vater in seiner Jugend auf einem Berge Gott verlor. Dieser junge Mann wurde, um sich hier schon auf dieser Erde zu bestrafen — für diese unerbittliche Sünde wider den heiligen Geist — Geistlicher. Obwohl er für sein Leben gerne Landwirt geworden wäre. In einem Hause neben diesem Geistlichen wohnte ein General, der wegen seiner unbarmherzigen Strenge gefürchtet war. Im letzten Kriege ließ er jene unter den gemeinen Soldaten, die er für „seige“ hielt, in den zu Brandstiftenden Häusern des Feindes anbinden und darauf die Häuser mit Petroleum belegen und anzünden. Und doch war dieser General im tiefsten seines Wesens sanftmütig wie ein Kind. In den Tagen seiner Jugend wollte er christlicher Missionar werden. Aber da erkrankte sein Bruder, auf den er böse war, weil er ein Vierteljahr mehr vom Vater bekommen hatte und er gab ihm statt eines Würfels Medizin, einen mit Pflanzöl. So wurde das Kind zum Mörder seines Bruders. Und nun lag nun in sich immer die Augen des sterbenden Bruders. Und er wurde er ein nur Tod um sich verdräbender General.

Neben dem General wohnte der Feilschändler mit seiner Frau. Mit der Frau, die ihm, als sie beide noch Kinder waren, von den Eltern zugesprochen wurde. Die sie heute hasten bis auf den Tod. Zwanzig Jahre hielt er seine Frau vollkommen gefangen, aus „Angst“, die Leute könnten sonst über ihn reden, das heißt, aus Angst, ihr freier Lebensstil könnte seinen Geschäftlichen schaden.

So war nicht einer in dieser Stadt, der frisch und heiter, ganz seinem selbst hingegeben, seine Arbeit tat.

Verfault und bösig und gar keinen Sinn und Zweck im Leben erkennend, verpöflichte jeder die Tage. In unendlichen Wirtschaftsprägen verfrachten die endlosen Abende. Und nie kam man vor drei, vier Uhr des Morgens nach Haus.

Der Rechtsanwält, der eigentlich Ingenieur sein sollte, der Student, der ein sehlgeschlagener Revolutionär war, der Geistliche, der sich sein Leben lang nach dem Beruf eines Landwirts sehnte und der General, der von Geburt an ein christlicher Missionar war, daneben die Frau, die zwanzig Jahre lang eingesperrt war, wie ein Kanarienvogel, die das Leben nicht kannte und meinte, weil sie sich für unperfekten hielt.

So lag schon über dieser Stadt ein fauler Dunst der Verwesung und wenn jemand geboren wurde, dann erhob sich ein Trauergekläue, weil alle wußten, daß jetzt ein neuer, schon vor seinem Erscheinen in den vitalen Lebensinstinkten geborener Bürger ankam.

Wenn es ganz klar war, dann war es manchmal, als ob man am Horizont einen hellen Schein einer neuen, hier ganz unbekanntenen Sonne wahrnehme. Den Schein eines milden Lichtes, das auch das Licht einer neuen, fernen Hoffnung sein konnte.

Die „Nachtsicht“ der Muskeln

Der Durchschnittsmensch wird sich mit Händen und Füßen gegen die Zumutung wehren, auch im Schlaf noch arbeiten zu sollen, aber unser geübter Slave, der Körper, weiß, daß es für ihn keine Ruhezeit, keine völlige Entspannung gibt. Er arbeitet, solange der Lebensfunke in ihm glüht, einzeln, ob der Mensch wach ist und ihn kommandiert, oder ob der Antrieber „Bewußtsein“ zur Ruhe gegangen ist. Die Arbeit des Körpers während des Schlafes ist unverkennbar. Nicht nur die unwillkürlichen Muskeln arbeiten, wie Herz und Darmmuskulatur, sondern auch die willkürlichen, die im wachen Zustande von unserm Willen in Bewegung gesetzt werden; sie zeigen, wenn der Mensch schläft, daß sie des ständigen Kommandos nicht bedürfen, sondern allein wissen, was sie zu tun haben. Sie besorgen die Atmung und regeln die Bewegungen während des Schlafes, wie auch die gesamten Verdauungsdrüsen im Schlaf in Tätigkeit sind. Der Körper hat also eine recht lebhafte „Nachtsicht“, und die Fabrik wird keineswegs stillgelegt, wenn der Mensch die Augen schließt und in Morpheus Arme sinkt. Die Arbeit, die der Körper zu

Der amtliche Stimmzettel

(Vom Statistischen Landesamt)

Nach § 44 der Reichsstaatsordnung vom 24. März 1924 werden die Stimmzettel für die Reichstagswahlen durch die Landesregierungen amtlich hergestellt. Sie müssen alle zugelassenen Kreiswahlvorschläge mit Angabe der Partei und Hinzufügung der ersten vier Bewerber jedes Vorschlags enthalten. Die Kreiswahlvorschläge werden fortlaufend nummeriert auf dem Stimmzettel aufgeführt. Im Wahlkreis 36 (Mecklenburg-Vorpommern) sind 16 Kreiswahlvorschläge zugelassen.

Damit die Stimmberechtigten sich schon jetzt mit ihrem Stimmzettel vertraut machen können, wird er nachstehend zum Abdruck gebracht:

Reichstagswahl — Wahlkreis Mecklenburg

| | | | |
|-----|--|-----|-------------------------------------|
| 1 | Sozialdemokratische Partei Deutschlands Acker — Dr. Leber — Rursfart — Mollmann | 1 | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2 | Deutschnationale Volkspartei Dr. Eversing — Westendorf — Creger — v. Birchahn | 2 | <input type="checkbox"/> |
| 3 | Deutsche Zentrumspartei Woff — Fndelsen — Schneider — Dohmen | 3 | <input type="checkbox"/> |
| 4 | Deutsche Volkspartei Dr. Blitger — Ewers — Arnsberg — Carl | 4 | <input type="checkbox"/> |
| 5 | Kommunistische Partei Kolditz — Rau — Koh — Schuldt | 5 | <input type="checkbox"/> |
| 6 | Deutsche Demokratische Partei Dr. Moeller — Schwende — Schmidt — Groe | 6 | <input type="checkbox"/> |
| 9 | Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) Drewitz — Wendeborn — Trilop — Blitter | 9 | <input type="checkbox"/> |
| 10 | Nationalsozial. Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung) Hildebrandt — Feder — Ahlgrimm — Oldach | 10 | <input type="checkbox"/> |
| 11 | Deutsche Bauernpartei Lehmann — Kleinow — Röhl — Scheffler | 11 | <input type="checkbox"/> |
| 12 | Deutschböhmische Freiheitsbewegung (böhmisch-nationaler Block) v. Graefe — Schroeder — Steiner — Cangerfeldt | 12 | <input type="checkbox"/> |
| 15 | Landvolksliste der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei Wendhausen — Seffert — Peters — Gläser | 15 | <input type="checkbox"/> |
| 15a | Christlich-nationale Mittelstandspartei Ohmann — Brobesen — Säber — Müller | 15a | <input type="checkbox"/> |
| 16 | Volkrecht-Partei (Reichspartei für Volkrecht u. Aufwertung) Dr. Lohmeyer — Gehde — de Boon — Schroeder | 16 | <input type="checkbox"/> |
| 17 | Deutscher Reichsblock der Geschädigten Beer | 17 | <input type="checkbox"/> |
| 18 | Volkblock der Inflationsgeschädigten (Allgemeine Volkspartei) Roll — Gau — Schießleben — Herper | 18 | <input type="checkbox"/> |

Der Stimmzettel wird den Stimmberechtigten erst im Abstimmungsraum vom Abstimmungsamt ausgehändigt. Der Stimmberechtigte begibt sich dann mit dem Stimmzettel an den mit einer Vorrichtung gegen Sicht geschützten Nebentisch und kennzeichnet auf ihm durch ein Kreuz oder Unterzeichnen, welchem Kreiswahlvorschlag er seine Stimme geben will. Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.

Die Liste der Reichswahlvorschläge, die wir am Mittwoch bekanntgaben, enthält 31 Parteien. In Mecklenburg-Vorpommern haben wir es nur auf 16 Wahlvorschläge gebracht. Gerade genug, um die Verwirrung der bürgerlichen Parteien zu kennzeichnen. Nicht weniger als drei Aufwertungsparteien marschieren auf, und die Patentkreuzer empfehlen sich in zwei Auflagen. Weder die einen noch die anderen dieser Splinterparteien können auf Erfolg rechnen. Die Stimmen gehen zum größten Teil verloren. Für die Masse des wertvollen Volkes kommt nur eine Partei in Frage, die Sozialdemokratie. In die Liste 1 wird das Kreuz gezeichnet.

Leisten hat, ist sogar recht beträchtlich. Das menschliche Herz vollbringt in einer einzigen Stunde dieselbe Leistung, die man vollführt, wenn man eine Last von 16 Zentner einen Meter hoch hob. Und auch das Gehirn ruht nicht. Bismellen werden wir uns schlafend seiner Tätigkeit bewußt, wenn wir träumen. Träume sind wie ein unregelmäßiges Hin- und Herhüpfen von Gedanken und Gefühlen durch die Bindungen des Hirns ohne die ordnende Hand des Verstandes. Dieser Hebel ist ausgeschaltet. Der Schlafende hat die Augen geschlossen, der Gesichtssinn darf ausgeschlafen. Ein um so aufmerksamer Wächter ist aber das Ohr, das nicht verschlossen werden kann und den Eindringlichen der Umwelt offen bleibt, so daß es, sobald ein ungewohntes Geräusch aufsteht, sofort die Warnungssignale in das Gehirn schickt, die den Schläfer wecken und von Gefahr benachrichtigen. Auch der Geruchssinn ist auf der Hut, wenn auch — da überhaupt schwächer ausgebildet bei den Menschen der Zivilisation, weniger zuverlässig als das Ohr. Dennoch kann der Schlafende auch durch fremdartige Gerüche geweckt und einer Gefahr entziffen werden. Einbringender Rauch ist häufig von dem Geruchssinn Schlafender rechtzeitig wahrgenommen worden. — Befand sich der Mensch vor dem Einschlafen im Zustande sehr großer Erschöpfung und Uebermüdung, so sind auch die Worpochen weniger leistungsfähig, beziehungsweise es gelangt ihnen nicht, den ungewöhnlich selten Schlafzustand durch ihre Warnungsrufe zu durchdringen. So werden bei sehr fettem Schlaf auch laute und ungewohnte Geräusche nicht wahrgenommen. Auf die gleiche Ursache gründet sich die Tatsache, daß auch die Träume nur im Halbschlaf wahrgenommen werden, während doch das Gehirn unausgesetzt in Tätigkeit ist;

nur gelangen seine Bilder und Vorstellungen, wenn der Mensch tief schläft, nicht bis an die Schwelle des Bewußtseins. Auch die Arbeit, die der Körper zu seiner eigenen Erhaltung leisten muß, ist ungeheuerlich. Man kann sie berechnen aus der Wärmeentwicklung, die der Körper liefert, nämlich täglich durchschnittlich etwa 2400 Wärmeeinheiten. Eine Wärmeeinheit ist die Wärmemenge, die erforderlich ist, um 1 Kilogramm Wasser von 0 Grad auf 1 Grad zu bringen, was nach Feststellung des englischen Physikers Joule gleichbedeutend ist mit der Arbeit, 1 Kilogramm auf 425 Meter und 425 Kilogramm auf 1 Meter zu heben. Wenn also eine Wärmeeinheit 425 Arbeitseinheiten entspricht, so bedeuten 2400 Kalorien 1020000 Arbeitseinheiten, also eine recht beträchtliche Leistung, die dem vielgeplagten Körper zufällt, um den Betrieb seiner Organe aufrechtzuerhalten. Das Brennmaterial hierfür wird ihm in Form von Nahrung zugeführt, die mittels Verdauung in den Körper übergeht.

Der menschliche Wille hat demnach einen nimmermüden Stöcker zu seiner Verfügung, der alle Erfordernisse des täglichen Lebens flug besorgt und erledigt, klüger als der denkende Verstand es auszuführen vermöchte; denn gleichwie der Körper sich im Schlaf unabhängig macht von seinem Gebieter, dem Willen, leistet er auch im wachen Zustand eine Arbeit, von deren Umfang sich das Gehirn nicht einmal annähernd eine Vorstellung macht.

Sprachkenntnisse als Mittel zur Völkerveröhnung

Die „Freunde der internationalen Kleinarbeit“ pflegen seit längerer Zeit den Brief-, Zeitungs- und Buchaus-tausch zwischen Genußgenossen vieler Länder. Insbesondere nach dem großen blutigen Kriege geht ein heißes Sehnen durch die Herzen vieler, auch als einzelner internationale Beziehungen ganz persönlicher Art zu pflegen, um selbst auch ein Stück internationaler Verantwortung auf sich zu nehmen. Glauben sie doch, daß ein enges Freundschaftsverhältnis zwischen Gleichgesinnten mit dazu beitragen wird, den feilen Willen des Nie-wieder-Krieg für immer zu verantern. Doch daneben will man ganz persönliche Anteilnahme zusammen mit Gleichgesinnten aller Länder in den gigantischen Kämpfen der gesamten Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenchaft gegen die ebenfalls international organisierte Kapitalmacht.

Aus allen Briefen klingt aber auch hervor, daß es nicht genügt, zu wissen, daß jenseits der Berge, jenseits des Wassers, Menschen leben, die um dieselben Ideale ringen. Es wird immer wieder der Wunsch laut, sich auch einmal persönlich kennen zu lernen. Und so kommt es denn, daß sich in sehr vielen Fällen dem vorausgegangenem Meinungsaustausch ein gegen-seitiger Besuch beim Freunde anschließt, dessen Unkosten sich auf die Reisetkosten und einige kleine Nebenausgaben beschränken. Wie sollte man aber, auch nicht einen Menschen gern in seinem Heim aufnehmen, mit dem man lange Zeit hindurch seine Ge-

Kauft Wahlsondmarken

danken, Empfindungen und Wünsche erörtert hat, wenn man gewiß ist, daß auch ein Mitglied der eigenen Familie dort im fremden Lande mit gleicher Freude willkommen geheßen wird. Und wo es die Wohnungsverhältnisse nicht zulassen, da werden Anstrengungen gemacht, Zeligemeinschaften zu bilden, um wenigstens hier eine Zeitlang ein Gemeinchaftsleben mit Klassenangehörigen anderer Länder führen zu können.

Zur Zeit liegen wieder eine Anzahl Adressen englischer Freunde vor, die darauf warten, allerehestens eine Freundschaftskorrespondenz mit deutschen Genußgenossen beginnen zu können.

In allen Städten Deutschlands, in denen es eine sozialdemokratische und freigeiwertliche Presse gibt, gibt es auch Genußgenossen und Genossen, die eine Fremdsprache, und somit auch die englische Sprache zumindest schreiben können. Sie alle sollten ihre Sprachkenntnisse in den Dienst der Völkerveröhnung stellen. Ihn sind da aber auch noch die Kinder unferer Genossen, die heute eine Schule besuchen, in der Fremdsprachen gelernt werden. Auch diese Kinder sollten alsbald herangezogen werden, um schon frühzeitig mitzuhelfen an dem Aufbau einer persönlichen Freundschaft zwischen jungen Gleichgesinnten. Festzustellen ist übrigens auch noch, daß infolge des bisherigen Wirkens der Vereinigung überall der Wille zum Ausdruck gebracht wird, auch die deutsche Sprache zu erlernen.

Selbstverständlich wird auch der Austausch mit französischen Genußgenossen gepflegt und weiter ausgebaut.

Heute zieht der Gedanke der Völkerveröhnung vor allem seine Kraft aus der Gemeinamkeit der Interessen des arbeitenden Volkes, und um diese mehr denn je zu festigen, ist der ständige geistige — und wenn möglich auch persönliche Verkehr des einzelnen das beste Mittel.

Alle weiteren Auskünfte erteilt die Vereinigung „Die Freunde der internationalen Kleinarbeit“ in Berlin SW. 19, Kurstraße 92, die auch ein zweisprachiges Blatt „Der Pioneer“ resp. „The Pioneer“ herausgibt.

Nächste Woche

Ziehung 2. Klasse
der laufenden Preussischen Klassenlotterie

Statistische
Lotterie-Einnahme **Jansen** Fernruf 29 529
Johannisstraße 18.

Die vielseitige Verwendung von MAGGI's Würze

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM. 6.50
Achtung auf unversahnten Plombenverschluß

Ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen aller Art
sondern auch Gemüsen, Soßen und Salaten verleiht ein kleiner
Zusatz feinen, kräftigen Wohlgeschmack.



Für Bauern und Landarbeiter!

Für die Reichstagswahl!

SPD-Agrarpolitik

Erläuterungen zum SPD-Agrarprogramm von Hans Krüger und Fritz Baade

Bodenreform, Steigerung und Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Der arbeitende Mensch in der Landwirtschaft / Steuern Forderungen für die Land- und Forstarbeiter Bäuerliche Sozialpolitik

100 Seiten RM. 1.50

Buchhandlung **Lübecker Volksbote** Johannissstraße 46

Leder-Gohlen

Auschnitt und Stepperei **Bischoff & Krüger** Königstraße 93 Ede Bahmstraße

sehr preiswert **Tapeten** Egon Zangerl Str. 53, 1 Haus Daetz & Stahl

ROTE WAHL

Eine Sprechchor-Revue von Bruno Schönlanck

Hohe Miesen, feures Brod dieser Reichstagwerder

Der Lügen(fugen)berg geht um Der Bürgerblock geht um

Wahlen im Mai Bürgerblock zu Brei

Preis 2 Reichsmark

Buchhandlung **Lübecker Volksbote**

Bücher-kreis

Das Dienstmädchen Germinie Lacerteux

eine französische Sine Menschenkind (von Nexö)

Emile Zola: „Das Buch ist geladen mit einer gewaltigen Energie, es bedeutet eine Ohrfeige ins Gesicht der Dummen und Aengstlichen, es ist kühn, kraftvoll und wahr“

Ganzleinen nur 3 Reichsmark

Kampffmeyer

Vor dem Sozialistengesetz: Die erwachende Arbeiterbewegung

Ganzleinen nur 3 Reichsmark

Buchhandlung **Lübecker Volksbote** Johannissstraße 46

Herren-Anzüge, silb. Uhren, Fahrräder billig zu verkaufen **Leibhaus, Klemensstraße 1a**

Unsere gute gediegene Pflingstkleidung

Im Wettbewerb aller Kräfte ist höchste Leistung in bezug auf Qualität, Verarbeitung und Schnitt in der Genossenschaft selbstverständlich

Eine angenehme Überraschung

bietet unseren Mitgliedern der zwanglose Besuch unseres reichen Lagers

preiswerter entzückender Frühjahrsneuheiten

Unsere fachmännische Bedienung und freundliche Beratung machen Ihren Einkauf zu einem Genuß

- | | | | |
|--|-------------------------|--|------------------------|
| Herren-Anzüge Ia. Buchskin, in guter Verarbeitung . 69.- 59.- 49.- | 39⁰⁰ | Knaben-Anzüge Sportform, prima Verarbeitung ab Gr. II 26.50 22.75 | 18⁰⁰ |
| Herren-Anzüge Kammgarn und Gabard., mod. Farben 79.- 69.- 65.- | 59⁰⁰ | Knaben-Anzüge Original Kieler ab Größe II . . . 22.50 21.50 20.50 | 18⁰⁰ |
| Herren-Anzüge Höchstleistg. uns. modern Konfektion 125.- 110.- 98.- | 88⁰⁰ | Knaben-Pyjacks blau, alle modern. Formen 16.25 15.75 14.- | 19⁰⁰ |
| Herren-Anzüge blau, reine Wolle 1- und 2-reihig | 69⁰⁰ | Knaben-Pyjacks blau, guter Melton ganz auf Futter 25.- 21.- | 19⁰⁰ |
| Herren-Anzüge blau, Kammgarn-Cheviot, reine Wolle, 1- u. 2-reihig | 88⁰⁰ | Knaben-Sport-Mäntel fesche Fassons 16.- 14.50 13.- | 12⁰⁰ |
| Herren-Anzüge blau, Jachtklub-serge, 2 Kronen, vorzügl. Qualit. | 105⁰⁰ | Knaben-Sporthemden Zephir und Perkal, ab Gr. 50 . . . 3.90 2.75 2.50 | 1⁰⁰ |
| Herren-Anzüge blau, Kammgarn und Twill, hervorragende Arbeit | 115⁰⁰ | Knaben-Sporthemden entzückende Neuheiten, ab Gr. 50 4.90 4.50 3.26 | 2¹⁰ |
| Sport-Anzüge Cord- u. Manchester mit Breeches-od. lg. Hose 61 50 49.- | 39⁰⁰ | Herren-Oberhemden Perkal, gute Qualitäten 5.25 4.95 | 3⁰⁰ |
| Herren-Sport-Anzüge in Wipcord u. Buchskin, eleg. Verarb. 84.- 72.- | 50⁰⁰ | Herren-Oberhemden Perkal und Zephir 7.50 6.25 5.50 | 4⁰⁰ |
| Schweden-Mäntel Gabardine flotte Verarbeitung . . . 82.- 78.- | 72⁰⁰ | Herren-Oberhemden beste Zephir u. Triholine-Qualit. 12.75 11.50 9.90 | 8⁰⁰ |
| Schweden-Mäntel Gabardine u. Kammg., la. Verarb. 110.- 98.- 95.- | 85⁰⁰ | Krawatten in modernen Farben 3.25 2.75 2.- | 1⁰⁰ |
| Sport-Paletot in Covercoat 98.- 78.- | 69⁰⁰ | Herren-Hüte in Wollfilz 7.25 6.50 | 5⁰⁰ |
| Loden-Mäntel aus Ia imprägnierten Loden 34.- | 29⁰⁰ | Herren-Hüte pa. Wollfilz u. Haarfilz neueste Farben . . 11.90 9.50 8.50 | 7⁰⁰ |
| Loden-Mäntel beste Münchner Qualitäten 46.- 42.- | 36⁰⁰ | Herren-Mützen blau, unsere Stammqualitäten 7.50 5.75 3.90 | 3⁰⁰ |
| Gummi-Mäntel flotte Schnitte nur gute Qualitäten 46.- 38.- 34.- | 29⁰⁰ | Segler-Mützen für Damen und Herren | 3⁰⁰ |
| Knaben-Schulanzüge feste Strapaz.-Qualitäten, ab Gr. II 14.25 11.90 10.90 | 9⁵⁰ | Knaben-Mützen in allen Farben und Formen 2.50 1.90 1.50 | 1⁰⁰ |
| Knaben-Anzüge Fantasieformen ab Größe II . . . 19.25 16.- 14.50 | 12²⁵ | Spazierstöcke echt Rohr 3.75 2.90 | 1⁰⁰ |

Täglicher Eingang reizender Frühjahrsneuheiten in Damen- u. Herren-Schuhen. Besichtigen Sie die Neueingänge in Damen-Kleidern und Mänteln

Konsumverein

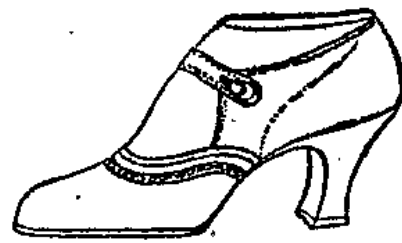
für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Abtlg.: Bekleidung, Breite Straße 35. Durchgehend von 8^{1/2}-19 Uhr geöffnet

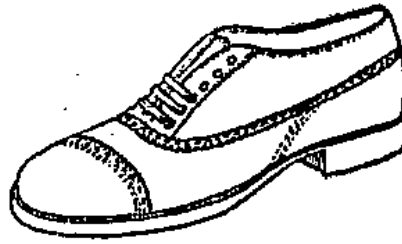
Farb-freudig

leuchtet der Sommer und es bedeutete einen schlechten Geschmack wollte man in der Buntheit der Sommertage mit schwarzem Stiefel einhergehen.

Die Mode hat herrliche Halbschuhe in hellen Farben geschaffen, und, da unser Geschäft mit ca. 400 der ersten deutschen Schuhhäuser organisatorisch zusammengeschlossen ist, erhält man diese neuesten Schuhe auch sehr billig.



Das Sommermodell für die Dame



Das Sommermodell für den Herrn

W. Blumenthal

Kohlmarkt, Ecke Sandstraße
Lübecks größtes Schuhwarenhaus

Geschäftseröffnung!

Dienstag, d. 15. Mai, eröffne ich **Hüxstraße 75**

ein Spezialgeschäft für sämtliche Herrenartikel

Oberhemden, Wäsche, Socken, Hosenträger, mod. Unterwäsche, Gesundheitswäsche, Krawatten usw. usw.

Großes Anzugstofflager

Anzüge nach Maß — Fertige Anzüge in nur Ia. Qualitäten zu maßb. Preisen

Arbeiter-Berufskleidung

in Arbeiter-Berufskleidung führe ich nur die hochwertigsten Qualitäten und übernehme für gute Haltbarkeit eine bestimmte Garantie.

Um gütigen Zuspruch bittet **Gustav Rusch**

Ludwig Sternheim

Juden
im
norddeutschen
Ost

Selbstbehandlung durch Hausmittel, Homöopathie, Biochemie

Preis 5 Mark

Buchhandlung **Lübecker Volksbote**



Klapp-, Promenaden-Kinderwagen

größte Auswahl billigste Preise 8790

Auf Wunsch Teilzahlung

ERNST BRANDES

Königstr. 36, gegenüber Katharineum
Größtes Spezialhaus in Spiel-, Sport- u. Kinderwag.

Schuhwaren

solide, preiswert 8790

F. Meyer, Hüxterdamm 2



Wie bei uns

In Paris wurden während des Wahlkampfes große Holztafeln aufgestellt, auf denen die Parteien ihre Wahlplakate anheften. Diese Art der Propaganda wirkt durchaus zugräftig.



Das „Volks“flugzeug

In letzter Zeit sind von den verschiedensten Seiten eine ganze Reihe von kleinen Flugzeugen gebaut worden. Unser Bild zeigt ein solches Flugzeug, dessen Bedienung äußerst leicht ist und das als Motorwagen mitgeführt werden kann.

Norddeutsche Nachrichten

Provinz Lübeck

Seeroh. „Massenversammlung“ der Kommunisten. Am Freitagabend hielten sich die Kommunisten hier eine glänzende Niederlage. Zu der Versammlung waren ganze 12 Mann erschienen. Naß aus Lübeck, 7 Mann aus Seeroh und die anderen aus Schwartau. Was da erzählt wurde, interessiert keinen Menschen.

Entn. Für die Landtagswahl sind folgende Listen eingereicht: 1. Sozialdemokraten; 2. Kommunisten; 3. Zentrum; 4. Nationalsozialisten; 5. Demokraten; 6. Landesblock.

Schleswig-Holstein

Kensfeld. Einen ungeheuerlichen Schwindel leistete sich das kommunistische Gemeinderatsmitglied Matthews in seinem Bericht über die letzte Gemeinderatsitzung. Um die sozialdemokratischen Gemeinderatsmitglieder zu verächtlichen, behauptet er in der Norddeutschen Zeitung, sie hätten mit den Bürgerlichen die Grundsteuer auf 300 Proz., die Gebäudesteuer auf 300 Prozent erhöht. In Wirklichkeit betragen die Sätze 300 resp. 100 Prozent. Die dreifache Höhe schwindelt der ehrbare Mostauflingling statt dazu. Genau so schwindelhaft ist seine Darstellung über die Verlegung der Aufbaufabrik von Schwartau nach Kensfeld. Es ist nicht wahr, daß die Schwartauer diese Fabrik behalten wollten. Im Gegenteil, es fand sich dort kein Lehrer, der die vom Rektor Haß bisher geleitete Klasse übernehmen wollte. Da der Rektor nach Kensfeld versetzt wurde, gab der Gemeinderat dessen Bitte, diese Klasse nach Kensfeld zu verlegen, nach, um den Kindern Gelegenheit zu geben, diese Erweiterungsklasse besuchen zu können. Und mit der Behauptung, der Gemeinderat würde begabten Kindern den Zutritt verweigern, stimmt es natürlich auch nicht. Die Regierung hatte es bekanntlich abgelehnt, die Hälfte der Unkosten zu bestreiten. So blieb es dabei, daß die Gemeinde 30 RM. Zutusch leistete und auch ausbezahlte. Wir wollen es bei der Richtigstellung dieser Punkte bewenden lassen, da es bei der bekannten Wahrheitsliebe der Kommunisten doch zwecklos ist, sich näher mit ihnen einzulassen. Sie heitern jetzt um die Stimmen der Hausbesitzer und des Mittelstandes, da sie von den Arbeitern doch nichts zu erwarten haben. Die Arbeiter haben längst erkannt, daß die kommunistische Bluff- und Rabaukpolitik für sie nur zum Schaden ist. Der Landtagskandidat Matthews hat sich wieder glänzend bewiesen.

Glensburg. Ein Großfeuer zerstörte die Mechanische Dankefabrik vorm. R. C. J. Sander. Das Feuer fand in dem Taumwerk und in den Leerbänken reichlich Nahrung, so daß bei dem herrschenden Ostwind die ganz aus Holz erbaute Seilerbahn im Nu in Flammen stand und die Arbeiter und Arbeiterinnen sich in ihrer Arbeitskleidung ins Freie flüchten mußten. Eine Zeitlang waren die in der Nähe gelegenen Wälder bedroht, doch gelang es der Feuerwehr, diese Gefahr zu beseitigen. Die Seilerfabrik wurde völlig vernichtet. Von den Warenbeständen ist nur wenig gerettet.

Freibritzsch. Sturm und Ueberschwemmung. Im Kreise Eiderstedt herrscht Sturm mit Regen- und Schneewehen, die große Ueberschwemmungen verursachen. Insgesamt sind ca. 400 Tiere, die schon auf den Weiden zum Gras fressen, ertrunken. Die Tierbesitzer erleiden dadurch große Schäden, da die Tiere nicht versichert sind.

Hansestädte

Bremen. Prozeß Kolomats in der Berufung. Wie nunmehr feststeht, wird die Berufungsverhandlung im Kolomats-Prozeß am 15. Juni in Bremen beginnen. Wie erinnertlich, sollte der Prozeß in zweiter Instanz bereits am 18. Dezember vorigen Jahres zur Durchführung kommen, wurde aber überräuberweise kurz nach Beginn wieder auf unbestimmte Zeit vertagt, da das Gericht die eidlische Vernehmung eines Zeugen, und zwar des früheren Angestellten am Amerikanischen Konsulat in Bremen, K. L. K. nicht, als notwendig erachtete, der in der Zwischenzeit nach Newyork zurückgekehrt war. Fürchtenicht, dessen Aussage für Frau Kolomat entlastend war, wurde seinerzeit in der Voruntersuchung nur von der Polizei, also nicht unter Eid, vernommen. Auf Grund der im Dezember beschlossenen Beweiserhebung wurde das deutsche Generalkonsulat in Newyork mit der Durchführung der Vernehmung Fürchtenichts beauftragt und hierzu auch ein amerikanischer Advokat zur Wahrung der Interessen der Frau Kolomat herangezogen. Doch verweigerte der Zeuge sein Erscheinen zu einer solchen Vernehmung, so daß diese Beweiserhebung ergebnislos war.



Schallapin in Berlin

Der große russische Meisterfänger Schallapin weilt zurzeit in der Reichshauptstadt, um mit seinem Ensemble in der ausgebauten und neu fertiggestellten Staatsoper mehrere Gastspiele zu geben. Unser Bild zeigt Schallapin vor dem Eingang der staatlichen Oper.

Von Zeugen und Zeugengebühren

Niemand wird es als eine gerade angenehme Sache empfinden, vor Gericht geladen zu werden, — sei es auch nur zum Zwecke einer Vernehmung als Zeuge. Zeit, Arbeits- und Verdienstausfall, obendrein nicht selten auch Verger und Unannehmlichkeiten, drohen dem Vorgeordneten meistens. Das hilft aber alles nichts: der ordnungsgemäß vorgeladene Zeuge muß erscheinen. Als ordnungsgemäße Vorladung gilt nun nicht etwa nur die gewöhnlich zur Verwendung kommende briefliche Aufforderung mit Zustellungsurkunde, sondern — in eiligen Fällen — auch eine entsprechende telefonische Benachrichtigung oder eine solche durch Boten. Erscheint ein sonach ordnungsgemäß vorgeladener Zeuge nicht ohne triftigen Entschuldigungsgrund zu dem angegebenen Termin, so macht er sich straffällig (bis zu 1000 RM. Geldstrafe oder entsprechende Haft); außerdem hat er die durch sein Nichterscheinen gegebenenfalls entstandenen Kosten zu tragen. Leistet er mehrfach der Aufforderung zum Erscheinen nicht Folge, so kann das Gericht seine zwangsweise Vorführung anordnen; obendrein tritt natürlich eine weitere Bestrafung ein.

Nun kommt es aber auch, und zwar nicht selten, vor, daß jemand als Zeuge vorgeladen wird, ohne überhaupt von der zur Verhandlung stehenden Sache Näheres zu wissen und somit in der Lage zu sein, eine Aussage dazu zu machen. Oder der betreffende Zeuge will von dem ihm — wegen Verwandtschaft oder Schwägerchaft mit einer Partei, oder weil seine Aussage ihn selbst schädigen würde — zustehenden Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch machen. In diesem letzteren Falle, also bei der Zeugnisverweigerung, ist ein Nichterscheinen nur möglich, wenn er vorher schriftlich oder mündlich zu Protokoll an Gerichtsstelle die Tatsachen, die ihm das Recht zur Zeugnisverweigerung geben, in glaubhafter Form nachweist. — Sonst ist ein Zeuge immer verpflichtet — also auch, wenn er nichts auszusagen kann — zu dem Termin zu erscheinen. Ein Zeuge, der seine Aussagen schriftlich machen will und macht, ist damit noch nicht von dem Erscheinen befreit. Er bedarf dazu vielmehr einer ausdrücklichen Bescheinigung des Gerichts, daß der Zeuge zum Termin nicht zu erscheinen braucht. Das aber wird davon abhängig gemacht, daß er die Richtigkeit der vorher beantworteten Beweisfrage an Eidesstatt versichert.

Es ist verständlich, daß der vom Gericht geladene Zeuge eine Entschädigung, sogenannte Zeugengebühren, erhält. Diese werden nun nicht etwa — wie in Latenteilen vielfach angenommen — für die Aussage gewährt. Zeugengebühren stellen vielmehr eine Entschädigung für die durch das Erscheinen veräumte Zeit und entstandene Unkosten dar (Verdienstausfall,

Jahrgeld). Die Entschädigung für veräumte Zeit beträgt 0,20 bis 1,10 RM. für jede angefangene Stunde. Sie wird festgesetzt mit Rücksicht auf den von dem Zeugen veräumten Erwerb, jedoch auf nicht mehr als 10 Stunden täglich. — Wenig bekannt ist es, daß auch Frauen, die in ihrer eigenen Wirtschaft tätig sind, neben dem Ersatz der Fahrtauslagen eine nach den niedrigsten Sätzen zu bemessende Zeugengebühr erhalten können.

War der geladene Zeuge gezwungen, außerhalb seines gewöhnlichen Aufenthaltsortes mehr als zwei Kilometer Weg zurückzulegen, so kann er eine Reise- und Aufwandsentschädigung beanspruchen. Mühte er überles außerhalb ein Nachtquartier nehmen, so erhält er einen dafür glaubhaft gemachten, angemessenen Betrag zurückerstattet. (Gasthausrechnung vorlegen!)

Hatte der Zeuge einen Begleiter nötig — z. B. wegen Gebrechlichkeit, jugendlichen Alters —, so hat dieser Anspruch auf die gleichen Gebühren wie der Zeuge selbst. Auch sonstige notwendige Auslagen, wie Kosten für einen Vertreter u. a., können dem Zeugen nach billigem Ermessen erstattet werden.

Zu beachten ist, daß Zeugengebühren nur auf Verlangen gewährt werden und daß der Anspruch darauf nach Ablauf von drei Monaten erlischt. Für das Bestehen dieses Anspruchs aber ist es — worauf oben schon hingewiesen wurde — gleichgültig, ob der geladene Zeuge vernommen worden ist oder nicht, oder ob er seine Aussage zu Recht verweigert hat oder nicht; es genügt daher schon die bloße Tatsache seines terminmäßigen Erscheinens vor Gericht. — Unwahre Angaben zwecks Erlangung höherer Zeugengebühren können dem Zeugen größte Unannehmlichkeiten bringen; letzten Endes könnte er wegen Betruges angeklagt werden. Deswegen aber vor das Gericht geladen und — wahrscheinlich auch verurteilt zu werden, ist gewiß eine recht unangenehme Sache. — H—r.

Gewerkschaften

Die Vereinigten Gewerkschaften Dänemarks halten dieser Tage in Kopenhagen einen Kongress ab, an dem etwa 800 Vertreter der dänischen Gewerkschaften und auch zahlreiche Gäste aus Norwegen, Schweden, Deutschland, Belgien und Finnland teilnehmen. Im Mittelpunkt der Beratungen steht der Bericht der Kommission über die Möglichkeiten, alle außerhalb der Hauptorganisation stehenden Fachverbände in die Landesorganisation einzubeziehen, wofür man die Zeit jetzt für gekommen hält. Ebenso kommen die Forderungen zum Schutz der arbeitenden Jugend zur Beratung. Außer den prinzipiellen und praktischen Problemen steht dann noch die Wahl eines neuen Vorsitzenden zur Verhandlung. Der bisherige Vorsitzende C. J. Mathsen hat nach 25jähriger aufreibender Arbeit sein Amt niedergelegt. Schließlich sind für die Tagung noch verschiedene Vorträge vorgesehen; so spricht u. a. Staatin über die Arbeitergesetzgebung.

Wahre Hungerkünstler müssen die industriellen Angestellten in Sowjetrußland sein. Das Durchschnittsgehalt beträgt bei der großen Masse der industriellen Angestellten 60 bis 90 Rubel den Monat. In Moskau, Leningrad und anderen Großstädten steht der Rubel gegenwärtig seiner Kaufkraft nach ungefähr einer Mark gleich. Gemessen an den deutschen Gehältern sind die durchschnittlichen Gehaltsätze der russischen Angestellten einfach jämmerlich niedrig.

Der Deutsche Bekleidungsarbeiterverband kann für das erste Quartal dieses Jahres einen organisatorischen Erfolg buchen. Der Verband gewann 5000 neue Mitglieder, so daß der Gesamtmitgliedsbestand am 1. April 79 000 betrug. Der Tiefstand des Jahres 1926 mit 69 737 Mitglieder ist also überwunden. Die Gesundung wäre bereits schon früher eingetreten, wenn der Verband nicht 1½ Jahre lang mit einer Wirtschaftskrise zu kämpfen gehabt hätte, die schwerer war als irgend eine, die früher die Bekleidungsarbeiter heimgesucht hat.

Der Deutsche Holzarbeiterverband hat im Jahre 1927 seine Mitgliederzahl um 27 780 gesteigert. Der Aufstieg hat im Jahre 1928 angehalten und zurzeit ist das dritte Hunderttausend wieder überschritten. Sehr erfreulich ist die Entwicklung der Jugendbewegung des Verbandes. Insgesamt ist die Zahl der jugendlichen Mitglieder um 23,8 Proz. gestiegen, also weit stärker als die Mitgliederzahl überhaupt. Der Verband umfaßt 1927 insgesamt 25 183 Jugendliche. Die Jugend geht mit den freien Gewerkschaften!

Berufssportler organisieren sich gewerkschaftlich. In Wien hat dieser Tage die Spieler-Union, die Organisation der Berufssportler, mit der Union des Bühnen- und Kinopersonals (der freien Gewerkschaft der Bühnenarbeiter) einen Vorvertrag abgeschlossen, wonach die Union dieser Gewerkschaft als autonome Sektion beitrifft. Es ist dies der erste Fall in der Geschichte des Sports, daß eine Organisation der Berufssportler sich freigewerkschaftlich organisiert.

Reichstagswahl

Auf Grund des § 47 der Reichstimmordnung vom 14. März 1924 werden die Stimmbezirke der Stadtgemeinde Lübeck, die Wahlmünungsgründe sowie Tag und Stunde der Abstimmung hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

1. Stimmbezirke und Wahlmünungsgründe.

Innere Stadt.

- 1. Bezirk: Großer Bauhof, Kleiner Bauhof, Buntamshof, Domkirchhof, Effenrube, Fensfeuer, Hartenrube, Lichte Querstraße, Mühlendamm, Müstebahn, Dritte Wallstraße.
Wahlstelle: Kath. St. Marienkirche, Parade 8.
2. Bezirk: Dannewerksrube, Dritte Querstraße, Kapellstraße, Obertrave alle Nr. 19 bis 50, Parade, Pöselstraße, Erste Wallstraße, Zweite Wallstraße.
Wahlstelle: Zentralhallen, Dannewerksr. 20.
3. Bezirk: Depenau, Al. Kieselau, Marienstraße, Obertrave alle Nr. 1 bis 18, Wöhlentstraße, Gr. Petersgrube, Al. Petersgrube, Vierdemarkt.
Wahlstelle: Drüthammerst. Gethhof, Marienstraße 27.
4. Bezirk: Braunstraße, Breite Straße unger. Nr. 89 bis 103, ger. Nr. 62 bis 72, Einhauschen-Querstraße, Fühnsäulen, Hofstraßen, Kahlmarkt, Roff, Enger Krambuden, Heller Krambuden, Leberstraße, Marienkirchhof, Markt, Marktwiese, Hinter St. Petri, Petrikirchhof, Schüsselbuden.
Wahlstelle: Rathausstraße, Wetter Krambuden 5.
5. Bezirk: Altfstraße, Bloßquerstraße, Nischstraße, Gerade Querstraße, Hofstentorplatz (alte Bahnhofgebäude), Krümme Querstraße, Menstraße, Siebente Querstraße, Untertrave alle Nr. 83 bis 115 und Fährhaus, Auf der Wallhafinsel. Außerdem Schiffe in den Stadthäfen.
Wahlstelle: Untertrave 95 bei Meck.
6. Bezirk: Bedergrube, Böttcherstraße, Clemensstraße, Elterbrook, Kupferschmiedestraße, Untertrave alle Nr. 70 bis 87.
Wahlstelle: Bedergrube 57 bei Karl Schäfer.
7. Bezirk: Breite Straße unger. Nr. 1 bis 23, gerade Nr. 2 bis 34, Fischergrube, Große Kieselau, Schwödenquerstraße, Untertrave alle Nr. 50 bis 69.
Wahlstelle: Schiffergesellschaft, Eingang Engelsgrube.
8. Bezirk: Alsheide, Drehbrücke, Engelsgrube, Engelswisch, Peterskistenstraße.
Wahlstelle: Ernestinenstraße, Kleine Burgstraße 24/26.
9. Bezirk: Große Allee, Kleine Allee, Fährweg, Fährweg, Große Burgstraße, Kleine Burgstraße, Burgtreppe, Untertrave alle Nr. 1 bis 49.
Wahlstelle: Gasthof drei Kronen, Große Burgstraße 19.
10. Bezirk: Geibelplatz, Glodensiekerstraße, Jakobikirchhof, Königstraße unger. Nr. 1 bis 23, ger. Nr. 2 bis 22, Waffentstraße.
Wahlstelle: Glodensiekerstraße 28 bei Both.
11. Bezirk: Gerberstraße, Große Gröpelgrube, Kleine Gröpelgrube, Langer Lohberg, Rofenstraße.
Wahlstelle: Marienschule, Langer Lohberg 6.
12. Bezirk: Kaiserstraße, Kanalstraße, Weiher Lohberg, Rosenportie, Steinstraße, Waltenisgraben.
Wahlstelle: Marienschule, Langer Lohberg 8.
13. Bezirk: Hundelstraße, Königstraße, unger. Nr. 27 bis 39, gerade Nr. 24 bis 46 b, Rosenparken, Tünkenhagen.
Wahlstelle: Arbeiter-Sportheim, Hundelstraße 41.
14. Bezirk: Breite Straße unger. Nr. 25 bis 87, ger. Nr. 36 bis 60 a, Bei St. Johannis, Johannisstraße, Königstraße unger. Nr. 41 bis 78, ger. Nr. 48 bis 64, Alter Schranzen, Kleiner Schranzen.
Wahlstelle: Gewerkschaftshaus, Johannisstraße 50/52.
15. Bezirk: Fleischhauerstraße, Hützendam unger. Nr. 2 bis 14, An der Mauer unger. Nr. 1 bis 11, ger. Nr. 2 bis 36, Schlumacherstraße.
Wahlstelle: Schulhaus Fleischhauerstraße 78.
16. Bezirk: Balauerhof, Hützstraße, Königstraße unger. Nr. 75 bis 111, ger. Nr. 66 bis 108.
Wahlstelle: Kranen-Berufs- und Nachschule, Hützstraße 69.
17. Bezirk: Regidienkirchhof, Regidienstraße, Ringenberg, Sandstraße, Schmiedestraße, Waffentstraße.
Wahlstelle: Domschule, Waffentstraße 53.
18. Bezirk: Düvelnstraße, Krähenstraße, An der Mauer unger. Nr. 13 bis 57, ger. Nr. 38 bis 160, Schildstraße, Stavenstraße, Webersstraße.
Wahlstelle: Domschule, Schildstraße 6/8.
19. Bezirk: St. Annenstraße, Königstraße unger. Nr. 113 bis 129, ger. Nr. 110 bis 124, Mühlentstraße, Mühlentstraße.
Wahlstelle: Hauptturnhalle, Mühlentstr. 74.
20. Bezirk: Altdornstraße, Falkenstraße, An der Falkenwiese, Waltenisgraben mit den Bootshäusern.
Wahlstelle: Falkenstraße, Falkenstraße 16.
21. Bezirk: Morkestraße, Bercevalstraße, Travenmannstraße.
Wahlstelle: Ober-Lagerum i. G. am Falkenplatz, Eingangs Pöselstraße.
22. Bezirk: Blandstraße, Bleicherstraße, Dorotheenstraße, Falkenplatz, Hützendam unger. Nr. 18 bis 24, Bleicherstraße, Heißerflegel.
Wahlstelle: Ober-Lagerum i. G. am Falkenplatz, Eingangs Bleicherstraße.
23. Bezirk: Luquitenstraße, Blücherstraße, Nollstraße, Wakenstraße unger. Nr. 1 bis 31, ger. Nr. 2 bis 22, Rietnstraße.
Wahlstelle: 1. St. Jürgenkirche, Kalanderstraße 8 a.
24. Bezirk: Kalanderstraße, Begelaustraße,

- Senoungstraße, Spilferstraße, Waltenisstraße von Nr. 88 und Nr. 24 ab bis Ende, Vorkstraße.
Wahlstelle: St. Jürgen-Kirchhof, Bismarckstraße 9.
25. Bezirk: Antonstraße, Bäckerstraße, Bismarckstraße, Am Brühl, Hoflandstraße, Hüster-Allee, Klosterstraße, Schillerstraße, Strohfaltenstraße.
Wahlstelle: Gesellschaftshaus Sankt Jürgen, Bäckerstraße 1 b.
26. Bezirk: Friedrich-Wilhelm-Platz, Friedrich-Wilhelm-Straße, Frikh-Neuter-Straße, Goethestraße, Herberplatz, Herberstraße, Klaus-Groth-Straße, Kessingstraße, Mänthofenweg, Oberbedstraße, Rakeburger Allee unger. Nr. 1 bis 19, ger. Nr. 2 bis 24, Roldächerstraße, Bei der Wasserfontäne.
Wahlstelle: Adlershorst, Rakeburg, Allee 24.
27. Bezirk: Amjelweg, Bülckstraße, Kahlentampweg, Gärtnergasse unger. Nr. 1 bis 27, ger. Nr. 2 bis 62, Gariengasse, Pelerstraße, Rakeburger Allee unger. Nr. 21 bis 47 a, ger. Nr. 28 bis 44, Wasserweg.
Wahlstelle: Weiher Engel, Eingang Kahlentampweg.
28. Bezirk: Erste Fischerbuden, Gärtnergasse von Nr. 29 und Nr. 54 ab bis Ende, Gödertsoppel, Grönauer Baum, Gustav-Falke-Straße, Am Helltopfelgraben, Hellanstalt Sirednik, Kastanienallee, Rududrus, Verchenweg, Weissen, Nachtkastanien, Rakeburger Allee von Nr. 49 und Nr. 46 ab bis Ende, Bei der Schafbrücke, Spleringshorst, Beim Stadthof, Stadtweide, Stargasse, Weberkoppel, Weinbergstraße.
Wahlstelle: Restaurant Weinberg, Rakeburger Allee 78.
29. Bezirk: Elmsiastraße, Rahlhorststraße unger. Nr. 1 bis 23 a, ger. Nr. 2 bis 30, Am Klosterhof, Große Klosterkoppel.
Wahlstelle: Weiher Engel, Rakeb. Allee 29.
30. Bezirk: Brehmerstraße, Brömbsenstr., Gartenstraße, Humboldtstraße, Körnerstraße, Kronsfordr Allee unger. Nr. 1 bis 45, ger. Nr. 2 bis 32 a, Meslomsstraße, Umlandstraße.
Wahlstelle: Zur Warburg, Kronsfordr Allee 26.
31. Bezirk: Dorfstraße, St. Jürgenring, Rahlhorststraße von Nr. 25 und Nr. 92 ab bis Ende, Kronsfordr Allee unger. Nr. 47 bis 85 c, ger. Nr. 34 bis 66, Mühlentstraße, Weidenweg.
Wahlstelle: Kronsfordr Allee 49 bei Stamm.
32. Bezirk: Behringstraße, Friedrichstraße, Helmholtsstraße, Trendelenburgstraße, Virchowstraße.
Wahlstelle: Friedrich-Franz-Halle, Friedrichstraße 34.
33. Bezirk: Fehlbstraße, Hirtenstraße, Rieperhorst, Kronsfordr Allee von Nr. 87 und Nr. 68 ab bis Ende, Kronsfordr Landstraße (Rothebed), Ringstedtenweg, Ringstedtenweg, Auf dem Ruhm, Borraderstraße.
Wahlstelle: Kronsfordr Allee 74 bei Miermarkt.
34. Bezirk: Charlottenstraße mit Boots- haus am Kanal, Bei der Gasanstalt, Geniner Straße, Geniner Ufer, Rantindenhorn, Rastorferstraße mit Steinhof, Sophienstraße, Viktoria-straße.
Wahlstelle: Geniner Straße 54 bei Kiedhoff.
35. Bezirk: Brüberstraße, Dornstraße, Emilienstraße, Ernestinenstraße, Koppelstraße, Moislinger Allee unger. Nr. 1 bis 19 a, ger. Nr. 2 bis 30.
Wahlstelle: Reuterstraße, Moislinger Allee 18.
36. Bezirk: Georgstraße unger. Nr. 1 bis 25, ger. Nr. 2 bis 32, Krausestraße, Landswehr- Allee, Meierstraße unger. Nr. 1 bis 25 a, ger. Nr. 2 bis 24 b, Moislinger Allee unger. Nr. 21 bis 41, ger. Nr. 32 bis 38 a, Prießstraße, Wies- landstraße.
Wahlstelle: 2. St. Lorenzkirche, Moislinger Allee 37.
37. Bezirk: Finkenstraße, Fichtingstraße, Georgstraße von Nr. 27 und Nr. 34 ab bis Ende, Margaretenstraße, Moislinger Allee unger. Nr. 43 bis 55 b, ger. Nr. 40 bis 64, Töpferweg unger. Nr. 2 bis 10.
Wahlstelle: Margaretenburg, Margareten- straße 9.
38. Bezirk: Finkenberg, Kiederstraße, Li- lienstraße, Maiblumenstraße, Moislinger Allee unger. Nr. 57 bis 107 a, ger. Nr. 66 bis 148 a, Neifenstraße.
Wahlstelle: Moislinger Allee 57 a bei Miß.
39. Bezirk: Selenenstraße, Jakobstraße, Rarpenstraße, Meierstraße von Nr. 27 und Nr. 26 ab bis Ende, Mittelstraße, Teichstraße, Wil- helmstraße.
Wahlstelle: Rarpenstraße, Rarpenstraße 21.
40. Bezirk: Blumenstraße, Friedrich- Ebert-Platz, Lindenstraße, Nebenhostraße.
Wahlstelle: Flora, Nebenhostraße 9/9 a.
41. Bezirk: Am Bahnhöf, Bahnhofstraße, Hanjastraße unger. Nr. 1 bis 11, ger. Nr. 2 bis 108, Kreuzweg, Beim Ketteich.
Wahlstelle: Zu den drei Kinen, Hanjastr. 3.
42. Bezirk: Hanjaplatz, Hanjastraße von Nr. 113 und Nr. 110 ab bis Ende, Märkische Straße, Pommersche Straße, Sächsische Straße, Wendische Straße.
Wahlstelle: Hanjaplatz, Hanjastraße 117.
43. Bezirk: Hanjarina, Schützenstraße, Töpferweg von Nr. 57 und Nr. 38 ab bis Ende.
Wahlstelle: Bahnhofstr. Schützenstraße 59.
44. Bezirk: Bangsberg, Kadener Allee unger. Nr. 1 bis 25, ger. Nr. 2 bis 24, Kirchen- straße, Ritterstraße, Steinrader Weg, Trappen- straße, Waffentstraße, Wehlfstraße.
Wahlstelle: 1. St. Lorenzkirche, Kirchengr. 5.
45. Bezirk: Altdornstraße, Beten- dorfer Straße, Renthof, An der Stadtkirche, Beim Sumpftur, Bierlandenstraße, Wisbystraße, Kienestraße.
Wahlstelle: Zum neuen Sumpftur, Kieel- straße 25 b.
46. Bezirk: Kadener Allee unger. Nr. 27 bis 55 c, ger. Nr. 26 bis 66, Bei der Loh- mühle Nr. 1/1 a und Nr. 2 bis 24 a, Sadow- straße, Waisenallee, Waisenhofstraße unger. Nr. 1 bis 15 a, ger. Nr. 2 bis 20.
Wahlstelle: Kadener Allee 38 bei Renn.
47. Bezirk: Altdornstraße, Düvelnstraße, Kadener Allee von Nr. 57 und Nr. 68 ab

- bis Ende, Schönbödenener Straße, Sedanstraße, Vorbedstraße.
Wahlstelle: 4. St. Lorenzkirche, Kadener Allee 71.
48. Bezirk: Greveradenstraße, Marquard- platz, Marquardstraße, Parhamstraße, Schwarz- Allee unger. Nr. 1 bis 15 c, ger. Nr. 2 bis 8 a, Wiedebedstraße.
Wahlstelle: St. Lorenz-Mädchen-Mittelschule, Marquardplatz.
49. Bezirk: Adlerstraße, Klappenstraße, Seegerstraße.
Wahlstelle: St. Lorenz-Knaben-Mittelschule, Marquardplatz.
50. Bezirk: Glaxstraße, Katharinen- straße unger. Nr. 1 bis 38, Marienstraße, Neifer- straße, Schwarzauer Allee unger. Nr. 12 bis 30, Warendorpsstraße unger. Nr. 1 bis 17, ger. Nr. 2 bis 28.
Wahlstelle: Marienburg, Katharinenstr. 41.
51. Bezirk: Friedenstraße, Glandorpsstraße, Waisenhofstraße unger. Nr. 17 bis 35.
Wahlstelle: Friedenstraße 48 bei Storch.
52. Bezirk: Geversstraße, Ludwigsstraße.
Wahlstelle: Handelslehreanstalt, Schwarzauer Allee 44 a.
53. Bezirk: Brokingstraße, Kerdingstraße, Sittenstraße, Weithofstraße.
Wahlstelle: Brokingstr., Brodesstraße 51.
54. Bezirk: Brodesstraße, Dröpelstraße, Warendorpsstraße unger. Nr. 10 bis 53, ger. Nr. 30 bis 72.
Wahlstelle: Holstenburg, Dröpelstraße 14.
55. Bezirk: Rahlstraße, Katharinenstraße von Nr. 41 ab bis Ende, Bei der Lohmühle unger. Nr. 3 bis 27, Maitzstraße, Schwarzauer Allee unger. Nr. 17 bis 183, ger. Nr. 92 bis 98 a.
Wahlstelle: Schlachthof, Schwarz. Allee 50 a.
56. Bezirk: Einsiedelstraße, Eisenstraße, Hochstraße, Josephinenstraße, Schwarzauer Allee von Nr. 189 und Nr. 100 ab bis Ende, Teerhof- insel, Trifflstraße unger. Nr. 1 bis 25, ger. Nr. 2 bis 22.
Wahlstelle: Schwarzauer Allee 227 bei Weik.
Vorstadt St. Gertrud.
57. Bezirk: Am Burgfeld, Baraden auf dem Burgfeld, Am Gertruden-Kirchhof, Ger- trudenstraße, Hafensstraße, Am Jerusalemsberg, Konstantinplatz, Konstantinstraße.
Wahlstelle: Podenhof, Am Jerusalemsberg 1.
58. Bezirk: Balkasstraße, Eichenburg- straße, Glashüttenweg, Nahstraße, Israelsdorfer Allee unger. Nr. 1 bis 69, ger. Nr. 2 bis 48, Luisestraße, Sandberg, Beim Tannenhof, Lor- neiweg.
Wahlstelle: Luisehof, Eichenburgstraße 16.
59. Bezirk: Israelsdorf und Got- mund: Buchenweg, Eichenweg, Alter Faulen- hoop, Neuer Faulenhoop, Fischerweg, Fuchs- sprung, Gohmunder Weg, Haselbrückenweg, Hof- weg, Jägersteig, Israelsdorfer Allee von Nr. 79 ab bis Ende, Jungborn, Am Ruck, Am Schei- denbruch, Schölerstraße, Tilsenstraße, Travemünder Landstraße bis zur Herrenbrücke, Waldstraße.
Wahlstelle: Eichenhof, Israelsdorf.
60. Bezirk: Adolphplatz, Adolphstraße, Bonnusstraße, Bugenhafenstraße, Curtiusstraße, St. Gertrud-Ring, Gustav-Adolf-Straße, Krüger- straße, Lutherstraße, Melancthonstraße, Part- straße, Rathenaustraße, Republikplatz, Zwingel- straße.
Wahlstelle: 1. St. Gertrudskirche, Eingang Schulstraße.
61. Bezirk: Birkenstraße, Jasenweg, Lange Reihe, Marktstraße unger. Nr. 1 bis 9 b, ger. Nr. 2 bis 10 c, Neustraße, Paulstraße, Kooe- straße, Schulstraße, Großer Vogelweg, Kleiner Vogelweg, Wiesenweg.
Wahlstelle: 1. St. Gertrudskirche, Eingang Paulstraße.
62. Bezirk: Altauerhof, Arnimstraße, Ernststraße, Grüner Weg, Heiliger-Geist-Ramp, Bauerhoffstraße, Marling, 1. Dahsenkoppel, 2. Dahsenkoppel, Rabenstraße, Am Ritterbrook, Wald- schule Westloe, Westloer Landstraße.
Wahlstelle: 2. St. Gertrud-Knabenschule, Heinrichstraße 21.
63. Bezirk: Heinrichstraße, Loignstraße, Lüthomstraße, Schönkampstraße, Werberstraße.
Wahlstelle: 2. St. Gertrud-Mädchenkirche, Heinrichstraße 19.
64. Bezirk: Bülowstraße, Chausseestraße, Rottwischstraße.
Wahlstelle: Rottwischstraße 16 bei Groß.
65. Bezirk: Alexanderstraße, Berastraße, Danziger Straße, Eißer Straße, Gneifenau- straße, Hövelstraße, Hohenstaufenstraße, Jürgen- Wallenwäcker-Straße, Köhringerstraße, Marit- feld, Marktstraße unger. Nr. 11 bis 61 a, ger. Nr. 12 bis 50, Mollkeplatz, Roonstraße.
Wahlstelle: Roonstraße 1 bei Groß.
66. Bezirk: Brandenburger Landstraße, Burgkoppel, Goebenstraße, Heiweg, Kaninchen- berg, Marktstraße von Nr. 63 und Nr. 52 ab bis Ende, Penfelbusch, Am Wohl, Am Rund, Schwarzhofstraße, Soldatenweg, Waldbergsstraße.
Wahlstelle: Vertramsweg, Marktstraße 84.
Neue Stadtteile
ohne Westloe — siehe Bezirk 62 und 66 —
Rothebed — siehe Bezirk 33, Alfenstraße und Düppelstraße — siehe Bezirk 47).
67. Bezirk: Travemünde: Kieger- weg, Gneversdorfer Weg, Hirtenstraße, St. Jürgen-Siegenhaus, Kirchenstraße, Kohlenhof, Kur- gartenstraße unger. Nr. 1 bis 97, ger. Nr. 2 bis 92, St. Lorenzstraße, Marienstraße, Marktstraße, Mecklenburger Landstraße, Mühlweg, Niens- dorfer Landstraße, Rennbahnstraße, Teutendorfer Weg, Torstraße, Travemünder Nachhafen (Traga), Vorderreihe alle Nr. 1 bis 50, Ziegelei.
Wahlstelle: Vorderreihe 6 bei Krellenber.
68. Bezirk: Travemünde: Mier- bed, Backhof, Am Badearten, Berlinstraße, Evershof, Kallreep, Kellingsstraße, Godewind, Kaiser-allee, Am Kurgarten, Kurgartenstraße von Nr. 99 und Nr. 94 ab bis Ende, Leuchtenfeld, Wittichs. Neustraße, Rose, Seetempel, Stadt- bahnhof, Steuerbord, Strandbahnhof, Strand- promenade, Strandbreder, Vorderreihe alle Nr. von 51 ab bis Ende. Außerdem Schiffe im Travemünder Hafen.
Wahlstelle: Kurgartenstr. 109 bei Weaner.
69. Bezirk: Küdnh-Herrenweg (mit Pöppendorfer) Bahnhof Küdnh, Am lansen Berg, Dummersdorfer Straße, Korfweg, Galan- berg, Johannis-Kirchhof, Josephstraße, Knid- weg, Küdnh Hauptstraße, Am Moor, Redder-

- topper, Kehlprung, Koggenfeld, Straßensfeld, Sielhof, Travemünder Landstraße von Nr. 157 und Nr. 204 ab bis Ende, Vorderreihe Fischeln, Waldhäuser Weg, Am Wallberg. Ferner die Landgemeinde Pöppendorf.
Wahlstelle: Gastwirtschaft von Diedelmann, Travemünder Landstraße.
70. Bezirk: Küdnh-Herrenweg: Bädereistraße, Boosweg, Brunnerstraße, Doh- lstraße, Eisenbahnstraße, Eisenstraße, Erntestra- ße, Fiedlerstraße, Friedrich-Ewers-Straße, Giecher- straße, Güldene Straße, Herrenweg, Hohenstraße, Kastanienstraße, Kolerstraße, Küdnh Ausbau, Küdnh Wühl, Kupferstraße, Lindenweg, Mühlentfeld, Neumar-Platz, Pöppendorfer, Am Sandberg, Schlawhaus, Schlofferstraße, Schmelzer- straße, Silberstraße, Werlstraße, Wohnbarade, Außerdem Schiffe im Hafen des Hohenwerfers.
Wahlstelle: Alte Kantine des Hohenwerfers.
71. Bezirk: Siems-Dänischburg: Bogstraße, Hof Dänischburg, Dänischburger Land- straße, Gagerstraße, Grenzweg, Kirchweg, Lullen- hof, Moorweg, Mühlentamp, Schäferkamp, Siem- ser Landstraße, Tannenstraße, Travemünder Landstraße unger. Nr. 101 bis 155, Travewerf, Wohnschiff.
Wahlstelle: Bezirkschule in Siems.
72. Bezirk: Schlutup: Berastraße, Bögenweg, Fehlbstraße, Fehlbstraße, Hafenstraße, Hintern Höfen, Kampstraße, Kirchstraße, Am Küsterberg, Lauerweg, Lübeder Straße unger. Nr. 1 bis 51, ger. Nr. 2 bis 78, Am Markt, Mecklenburger Straße, Ralinger Weg, Am Teich, Tannenstraße, Zwingang. Außerdem Schiffe im Schlutup-Hafen.
Wahlstelle: Zum weißen Schwan, Am Markt 1.
73. Bezirk: Schlutup: Bahnhofstraße, Brehmerstraße, Fabrikstraße, Friedrichstraße, Fehlbstraße, Konradstraße, Lübeder Straße unger. Nr. 53 und Nr. 80 ab bis Ende, Marien- straße, Beim Meilenstein, Alte Mühle, Am Müllerberg, Neustraße, Ottostraße, Sophien- straße, Westloerstraße.
Wahlstelle: Neue Schule, Beim Meilen- stein 2.
74. Bezirk: Borwerk: Achterhof, Am Behndenhof, Bogenstraße, Am Graben, Kater- steig, Schwarzauer Landstraße, Tremscher Weg, Trifflstraße Nr. 91 bis 95, Borwerker Friedhof, Borwerker Straße, Borwerk-Blatz.
Wahlstelle: Bogenstraße 7 bei Sommerfeld.
75. Bezirk: Krepelsdorf: Binnen- land, Dornbreite, Eksterweide, Friedhofs-allee, Am Grenzwall, Herrendamm, Krepelsdorfer Allee, Kurzer Weg, Am Landgraben, Am Mal- land, Moristeg, Auf der Reihe, Am Spargelhof, Ushörn.
Wahlstelle: Weiher Hirsch, Krepelsdorfer Allee 27.
76. Bezirk: Moising und Genia: Bruchweg, Billauer Weg, Am Dorsteich, Ge- niner Dorfstraße, Geniner Straße von Nr. 229 und Nr. 112 ab bis Ende, Judenberg, Kapitiel- böcker Kirchweg, Moisinger Hauptstraße, Mühl- lenweg, Niendorfer Straße, Neustamp, Schul- gang, Siedhstraße.
Wahlstelle: Kaffeehaus Moising.
77. Bezirk: Moising (mit Pöpe- lisse): Buneluf, Bunelufweg, Eichen-allee, Ginterweg, Hamburger Straße, Auf der Heide, Heidebrink, Helmstätten, Hohensteige, Hubelamp, Moisinger Allee von Nr. 125 und Nr. 168 ab bis Ende, Am Moisinger Baum, Bei den Obst- gärten, Seitenstraße, Wacholderweg.
Wahlstelle: Moisinger Baum.
78. Bezirk: Schönböden (ohne Pöpe- lisse): Linden-allee, Pöpelisseger Weg, Koggen- hof, Schönbödenener Hauptstraße, Steinrader Damm, Steinrader Hof, Am Winkel.
Wahlstelle: Landhaus Schönböden.
Die ländlichen Stimmbezirke und Abstimmungsgründe werden durch öffentlichen Anschlag in den Landgemeinden bekannt gemacht.

2. Tag und Stunde der Abstimmung.

Die Abstimmung findet am Sonntag, dem 20. Mai 1928, statt. Die Abstimmungszeit dauert in den städtischen Stimmbezirken (Bezirk 1-78) von 8 bis 17 Uhr (5 Uhr nachmittags) und in den ländlichen Stimmbezirken (Bezirk 79-108) von 10 Uhr bis 17 Uhr (5 Uhr nachmittags).

3. Stimmföhrne.

Die Ausstellung von Stimmföhrnen erfolgt für Stimmberechtigte der städtischen Stimmbezirke beim Polizeiamt (Meibeamt), Parade 10, und für Stimmberechtigte der ländlichen Stimmbezirke bei den Gemeindevorstehern. Für die Stadtgemeinde Lübeck wird die Entgegennahme von Anträgen auf Ausstellung von Stimmföhrnen am Freitag, dem 18. Mai d. J., um 12 Uhr geschlossen (§ 11 RStD.).

Lübeck, den 12. Mai 1928. Das Statistische Landesamt.

Abstimmungsverfahren für Seeeleute bei der Reichstagswahl am 20. Mai 1928

Nach § 111 a der Reichstimmordnung vom 14. März 1924 können Seeeleute, die vor der Abstimmung aus den Lübeder Seehäfen ausfahren oder am Abstimmungstag oder in den nachfolgenden fünf Tagen in sie einfahren und sich durch ihr Seebuch ausweisen, ihr Stimmrecht gegen Abgabe eines Stimmföhrnes in der Zeit vom achten Tage vor dem Abstimmungstage bis zum fünften Tage nach diesem, also vom 10. bis 19. Mai und vom 21. bis 25. Mai ds. Js. einhül, im Statistischen Landesamt, Mengstr. 4, täglich von 10 bis 12 Uhr vorm. vor einem besonderen Abstimmungsorrt ausüben. Der Seemann muß einen Stimmföhrn § 9, 12 RStD. besitzen. Den Stimmföhrn erhält jeder Seemann entweder bei der Gemeindebehörde seines Wohnortes, an dem er politisch gemeldet ist, oder auf Grund eines vom Seemannsamt oder von jener Wohnort-Gemeinde in sein Seebuch eingetragenen Wahlberechtigungsvermerkes beim Polizeiamt (Meibeamt) in Lübeck, Parade 10. Lübeck, den 5. Mai 1928. Das Statistische Landesamt.

Lübecker Straßenbahn

Fahrplan, gültig ab 15. Mai 1928

Bemerkungen: Die Zeitangaben des Fahrplans entsprechen der Stundenabzählung von 0-24. Die Abfahrtszeit genau um Mitternacht wird mit 0.00, die Ankunftszeit genau um Mitternacht mit 24.00 bezeichnet. — W = Werktag. S = Sonn- und gesetzliche Feiertage.

Linie 1. Roedstraße—Rageburger Allee (Weberkoppel).

(5 Zonen, Fahrzeit 24 Minuten.)

Ab Roedstraße: W 4.55, 6.04, 6.24, 6.44 und weiter alle 20 Minuten bis 9.04, 9.19, 9.29, 22.34, 22.53, 23.08, 23.54.
Ab Weberkoppel: W 5.20, 6.30, 6.50, 7.10 und weiter alle 20 Minuten bis 9.30, 9.45, 9.55, 22.50, 23.04, 23.19, 0.00, 0.22.

Nach dem Bahnhof über Bedergrube 0.55.

Ab Bahnhof über Bedergrube 1.22.

Linie 2. Israelsdorfer Allee (Sandberg)—Kronsfordr Allee.

(5 Zonen, Fahrzeit 21 Minuten.)

Ab Sandberg: 6.12, 6.32, 6.52, 7.12 und weiter alle 20 Minuten bis 9.12, 9.22, 9.32, 0.42 und weiter alle 10 Minuten bis 22.02, 22.22.
Ab Krankenhaus: 6.45, 7.05, 7.25, 7.45 und weiter alle 20 Minuten bis 9.45, 9.55, 10.05, 10.15 u. weiter alle 10 Minuten bis 22.35, 23.00.

Linie 3. Markt—Krempelsdorf (über Kohlmarkt) (s. auch Linie 11).

(5 Zonen, Fahrzeit 31 Minuten.)

Ab Markt: W 4.50, W 5.57, 6.17 und weiter alle 20 Minuten bis 22.57, 23.17*, 23.40, 0.52 bis Bahnhof, 1.42*.
Ab Krempelsdorf: W 4.57, W 5.38, 5.58, 6.18 und weiter alle 20 Minuten bis 22.38, 23.02, 23.17, 23.38*, 0.20, ab Bahnhof 1.22.

nach der Wagenhalle Finkenstraße.
1/2 Stunde vor Theaterbeginn ein Sonderwagen bis Bedergrube.

* nach der Wagenhalle Finkenstraße.

Linie 4. Kronsfordr Allee—Schwartauer Allee.

(6 Zonen, Fahrzeit 25 Minuten.)

Ab Roedstraße: W 4.52** 5.22, 6.36, 6.46 und weiter alle 10 Minuten bis 21.16, 21.26*, 21.36, 21.46*, 21.56, 22.06*, 22.16, 22.46, 22.56*, 23.36, 23.52, 0.80* 0.50 bis Bahnhof, 1.40*.
Ab Schwartauer Allee: 6.07, 6.47, 6.57, 7.07 und weiter alle 10 Minuten bis 21.47, 22.07, 22.27, 23.05, 23.20, 0.01, 0.23, ab Bahnhof 1.22.

* nach der Wagenhalle Finkenstraße.
** nur bis Kohlmarkt.

Linie 6. Israelsdorfer Allee (Sandberg)—Hansastraße.

(5 Zonen, Fahrzeit 21 Minuten.)

Ab Sandberg: 6.22, 6.42, 7.02 und weiter alle 20 Minuten bis 9.02, 9.20, 9.40, 10.00 und weiter alle 20 Minuten bis 21.00.
Ab Hansastraße: 6.45, 7.05, 7.25 und weiter alle 20 Minuten bis 21.25.

An Sonn- und Feiertagen wird die Linie 6 von 13.45 bis 20.05 ab Hansastraße nach Israelsdorf durchgeführt und fährt von 13.32 alle 20 Min. bis 20.52 ab Israelsdorf nach der Hansastraße

Linie 7. Geibelplatz—Herrenwyf (s. auch Linie 14).

(7 Zonen, Fahrzeit 30 Minuten.)

Ab Geibelplatz: 5.00, 6.05, 6.45, 7.25, 8.05, 8.45, 9.25, 10.05, 10.45, 11.25, 12.05, 12.45, 13.25, 14.05, 14.45, 15.25, 16.05, 16.45, 17.25, 18.05, 18.45, 19.25, 20.05, 20.45, 21.25, 22.05, 22.55, 23.35.
Ab Herrenwyf: 5.57, 6.44, 7.24, 8.04, 8.44, 9.24, 10.04, 10.44, 11.24, 12.04, 12.44, 13.24, 14.04, 14.44, 15.24, 16.04, 16.44, 17.24, 18.04, 18.44, 19.24, 20.04, 20.44, 21.24, 22.04, 22.44, 23.34, 0.10.

Linie 8. Markt—Moislinger Allee.

(2 Zonen, Fahrzeit 11 Minuten.)

Ab Markt: 10.11, 10.31, 10.51 und weiter alle 20 Minuten bis 19.51, W 20.11*, 20.31*, 20.51*.
Ab Moislinger Allee: 10.08, 10.28, 10.48 und weiter alle 20 Minuten bis 20.08.

* nach der Wagenhalle Finkenstraße.

Linie 9. Markt—Moislng.

(5 Zonen, Fahrzeit 22 Minuten.)

Ab Markt: 5.41, 6.41, 7.01 und weiter alle 20 Minuten bis 21.41, 22.01*, 22.11, 22.41, 23.11, 23.41, 0.05*, 0.25*.
Ab Moislng: W 5.07, 6.07, 6.27 und weiter alle 20 Minuten bis 22.07, 22.37, 23.07, 23.37, 0.03.
An Sonn- und Feiertagen wird von 15.00 ab Markt durch Linie 8 und 9 ein 10-Minuten-Betrieb hergestellt.

* nach der Wagenhalle Finkenstraße.

Linie 10. Roedstraße—Vorwerker Friedhof bzw. Krempelsdorf.

(6 Zonen, Fahrzeit 27 Minuten bzw. 5 Zonen, Fahrzeit 26 Minuten.)

Ab Roedstraße nach Vorwerker Friedhof: 10.12, 10.32, 10.52 und weiter alle 20 Minuten bis 18.32.
Ab Vorwerker Friedhof nach der Roedstraße: 10.47, 11.07, 11.27 und weiter alle 20 Minuten bis 19.07.
Ab Roedstraße nach Krempelsdorf: 6.34, 6.54, 7.14 und weiter alle 20 Minuten bis 9.54, 9.12, 9.32, 9.52, 10.52, 10.12, 19.32 und weiter alle 20 Minuten bis 20.32.Ab Krempelsdorf nach der Roedstraße: 7.08, 7.28, 7.48 und weiter alle 20 Minuten bis 10.28, 10.28, 19.48, 20.08 und weiter alle 20 Min. bis 21.08.

Linie 11. Markt—Hansastraße (s. auch Linie 3 und 6).

(4 Zonen, Fahrzeit 24 Minuten.)

Ab Kohlmarkt nach Hansastraße: 6.25, 6.45, 7.14 und weiter alle 20 Minuten bis 21.47, 22.48, 23.37, 0.35.
Ab Markt: 6.47, 7.07, 7.27 und weiter alle 20 Minuten bis 21.47, 22.48, 23.37, 0.35.

1/2 Stunde vor Theaterbeginn ein Sonderwagen bis Bedergrube.

* nach der Wagenhalle Finkenstraße.

Linie 12. Lübeck—Bad Schwartau.

(6 Zonen, Fahrzeit 30 Minuten.)

Ab Markt Lübeck: W 4.45, W 5.25, 5.50, 6.25, 6.45, 7.05 und weiter alle 20 Minuten bis 21.25, 22.10, 23.05, 23.35.
Ab Markt Bad Schwartau: W 5.16, W 5.56, 6.25, 7.05, 7.25 und weiter alle 20 Minuten bis 22.05, 22.50, 23.35, 0.05.

Linie 14. Geibelplatz—Rüdnh (s. auch Linie 7).

(7 Zonen, Fahrzeit 30 Minuten.)

Ab Geibelplatz: W 4.45, 5.40, 6.25, 7.05, 7.45*, 8.25*, 9.05*, 9.45*, 10.25*, 11.05*, 11.45*, 12.25*, 13.05*, 13.45*, 14.25*, 15.05*, 15.45*, 16.25*, 17.05*, 17.45*, 18.25*, 19.05*, 19.45*, 20.25*, 21.05, 21.45*, 22.45*, 23.35*.
Ab Rüdnh: W 5.20, 6.17, 7.04, 7.44, 8.24*, 9.04*, 9.44, 10.24*, 11.04*, 11.44*, 12.24*, 13.04*, 13.44*, 14.24*, 15.04*, 15.44*, 16.24*, 17.04*, 17.44*, 18.24*, 19.04*, 19.44*, 20.24*, 21.04*, 21.44*, 22.24*, 23.24*, 0.10*.

Die mit einem * bezeichneten Wagen haben täglich, die mit einem † bezeichneten Wagen haben nur Sonn- und Feiertags sowie während der Pfingst- und großen Ferien in Rüdnh Autobus-Anschluß nach bzw. von Travemünde.

Linie 15. Geibelplatz—Schlutup.

(6 Zonen, Fahrzeit 29 Minuten.)

Ab Geibelplatz: W 4.50, 5.35, 6.15, 6.55, 7.35, 8.15, 8.55, 9.35, 10.15, 10.55, 11.35, 12.15, 12.55, 13.35, 14.15, 14.55, 15.35, 16.15, 16.55, 17.35, 18.15, 18.55, 19.35, 20.15, 20.55, 21.35, 22.15, 23.55.
Ab Schlutup: W 5.19, 6.16, 6.56, 7.36, 8.16, 8.56, 9.36, 10.16, 10.56, 11.36, 12.16, 12.56, 13.36, 14.16, 14.56, 15.36, 16.16, 16.56, 17.36, 18.16, 18.56, 19.36, 20.16, 20.56, 21.36, 22.16, 22.56, 0.08.

Verkaufsstellen für Fahrscheindbündel

Stadt

Fremdenverkehrsverein, Menastr 4 (Buddenbrook-Haus), Harich Buss, Breite Straße 55, Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, Marktplat, Otto Borener, Breite Straße 65, Ferd. Kaiser, Breite Straße 81, J. J. Straus, Breite Straße 95, Heinrich Hüncke, Breite Straße 99, J. H. Evers, Breite Straße 108, Heick & Schmitz, Sandstraße 11/13, Fr. Langemann, Mühlenstraße 4, J. M. Nise, Königstr. 129, Julius Vogt, Königstr. 84, Friedrich Nage, Markt 16 und Holtenauerstr. 41, Sporthaus Gabmann, Breite Straße 28, Heisaburo General-Anzeiger, Königstraße 55, Heinrich Heidekendor, Markt 32, Wilhelm John, Schüsselbuden 5, Friedr. Sager, Kohlmarkt 3, Franz Schwegel, Gr. Burgstr. 29, Verwaltungsgebäude d. Städtische Betriebe, Mengstraße 26, Zimmer 1, Schaller 2, Werbestelle für Gas, Wasser und Elektrizität m. h. n., Breite Str. 21, Wilhelm Dietrich, Klingenberg 6, Konsumverein, Abgabestelle 10, Langer Loberger 30/32, Abgabestelle 28, Fischergrube 52, Abgabestelle 67, Hartensgrube 25/27

St. Jürgen

Rudolf Brincker, Hüttertort-Allee 5, A. Fleck, Wartenburgstr. 7, Paul Stöck, Friedrichstr. 1, Konsumverein, Abgabestelle 17, Morfertstr. 4

St. Gertrud

Pförtnerrei der Lübecker Straßenbahn, Roedstraße, Konsumverein, Abgabestelle 3, Kottwitzerstr. 45, Abgabestelle 45, Roedstr. 16, Abgabestelle 50, Karlsplatz (Siedlung), Soeweg 2, Abgabestelle 1, Brandenbaum (Siedlung), Burgtoppel 19, Redden, Karlsplatz, Neuer Faulenhoop 12

St. Corenz

Lütjohann, Lindenstr. 73, Matthias, Krempelsdorfer Allee 32, Carl Becker, Moislinger Allee 72, M. Had, Ludwigerstr. 38, Hans Honke, Wendische Straße 1, Richard Förster, Schwartauer Allee 13, Paul Giesenhagen, Moislinger Allee 2 b, Gehr. Begasse, Fadenburger Allee 10, Konsumverein, Abgabestelle 2, Wardenborfstr. 1/3, Abgabestelle 6, Lindenstr. 48, Abgabestelle 14, Drogenstr. 9, Abgabestelle 28, Stodsdorf, Abgabestelle 29, Fadenburger

Abgabestelle 34, Steinrader Weg 61, Abgabestelle 40, Wartenburgstr. 23, Abgabestelle 68, Schwartauer Allee 189, Abgabestelle 68, Sebanstr. 3

Rüdnh

Felix Hornig, Hohenwerf, Karl Schumann, Travemünder Landstr. 222, Konsumverein, Abgabestelle 31, Hauptstr., Haus E

Schlutup

Karl Barkmann, Lübecker Straße 5, Heinrich Thielbar, Lübecker Straße 64, Konsumverein, Abgabestelle 12, Bremerstr. 15/17

Schwartau

Max Vermehren, Marktpavillon, Otto Ehmcke, Lübecker Straße 2, A. Braasch, Lübecker Straße 71, H. Jacobson, Lübecker Straße 31 c

Kreisfeld Konsumverein, Abgabestelle 44, Altkreisfelders Straße 0

Moislng-Heimstätten Amanda Schatzeloh, Heimstätten 37, Konsumverein, Abgabestelle 9, Moislng, Abgabestelle 59, Heimstätten, Bacholderweg 8

Vorwerk Konsumverein, Abgabestelle 11, Vorwerk Siemens Konsumverein, Abgabestelle 30, Siem. Landstr.

Monatskarten Ausgabe n. u. z. Mengstraße 26, Kaff. Schaller 2, vorm. 8-12 1/2 Uhr, nachm. 3-5 Uhr außer Mittwoch und Sonnabend nachmittag.

Städtische Betriebe

Autobus-Fahrplan Lübeck—Ahrensböf

Gültig ab 15. Mai 1928

| Werktag ausf. Sonnabends | Sonnabends | | Sonn- und Feiertags | Werktag ausf. Feiertags u. Sonnabends | Freitags | Sonnabends | Sonn- und Feiertags |
|-----------------------------|------------|-------|---------------------|--|----------|------------|----------------------|
| | 6.45 | 10.00 | | | | | |
| 6.45 | 14.00 | 6.45 | 14.00 | 19.90 | 7.80 | 14.15 | ab Lübeck Bahnhof an |
| 6.57 | 14.12 | 6.57 | 14.12 | 19.92 | 7.92 | 14.27 | Stodsdorf .. . |
| 7.09 | 14.24 | 7.09 | 14.24 | 19.94 | 8.04 | 14.39 | Bohnsdorf .. . |
| 7.21 | 14.36 | 7.21 | 14.36 | 19.96 | 8.16 | 14.51 | Kurau .. . |
| 7.33 | 14.48 | 7.33 | 14.48 | 19.98 | 8.28 | 15.03 | Bohs-Dalendorf .. . |
| 7.45 | 15.00 | 7.45 | 15.00 | 20.00 | 8.40 | 15.15 | Dunkelsdorf .. . |
| | | | | | | | Steindamm .. . |
| | | | | | | | an Ahrensböf .. . ab |

| Fahrpreise in Pfennigen | Stodsdorf | Bohnsdorf | Kurau | Bohs-Dalendorf | Dunkelsdorf | Steindamm | Ahrensböf |
|-------------------------|-----------|-----------|-------|----------------|-------------|-----------|-----------|
| Lübeck Bahnhof | 40 | 60 | 80 | 100 | 120 | 140 | 160 |
| Stodsdorf | — | 40 | 60 | 80 | 100 | 120 | 140 |
| Bohnsdorf | — | — | 40 | 60 | 80 | 100 | 120 |
| Kurau | — | — | — | 40 | 60 | 80 | 100 |
| Bohs-Dalendorf | — | — | — | — | 40 | 60 | 80 |
| Dunkelsdorf | — | — | — | — | — | 40 | 60 |
| Steindamm | — | — | — | — | — | — | 40 |

Kinder unter 10 Jahren halbe Fahrpreise

Handgepäck, das mit ins Wageninnere genommen werden kann ohne Sitzplätze zu beanspruchen und 5 kg nicht überschreitet, ist frei. Im übrigen können Gepäckstücke bis zu 25 kg von Mitfahrenden gegen Lösung eines Kinderfahrcheines befördert werden.

Städtische Betriebe

Autobus-Fahrplan Lübeck—Utecht

Gültig ab 15. Mai 1928

| Werktag | Sonn- und Feiertags | Werktag | Sonn- und Feiertags |
|---------|---------------------|---------|---------------------|
| 6.30 | 16.00 | 7.30 | 16.00 |
| 6.40 | 16.10 | 7.40 | 16.10 |
| 6.50 | 16.20 | 7.50 | 16.20 |
| 7.00 | 16.30 | 8.00 | 16.30 |
| 7.10 | 16.40 | 8.10 | 16.40 |

| Fahrpreise in Pfennigen | Strednh | St. Hubertus | Kl. Grünau | Gr. Grünau | Tüschelbet | Rotenhusen | Utecht |
|-------------------------|---------|--------------|------------|------------|------------|------------|--------|
| Lübeck (Klingenberg) | 40 | 50 | 60 | 70 | 80 | 90 | 100 |
| Strednh (Heilandstall) | — | 40 | 50 | 60 | 70 | 80 | 90 |
| St. Hubertus | — | — | 40 | 50 | 60 | 70 | 80 |
| Kl. Grünau | — | — | — | 40 | 50 | 60 | 70 |
| Gr. Grünau | — | — | — | — | 40 | 50 | 60 |
| Tüschelbet | — | — | — | — | — | 40 | 50 |
| Rotenhusen | — | — | — | — | — | — | 40 |

Kinder unter 10 Jahren halbe Fahrpreise

Handgepäck, das mit ins Wageninnere genommen werden kann, ohne Sitzplätze zu beanspruchen und 5 kg nicht überschreitet, ist frei. Im übrigen können Gepäckstücke bis zu 25 kg von Mitfahrenden gegen Lösung eines Kinderfahrcheines befördert werden.

Städtische Betriebe

Autobus-Fahrplan Lübeck—Russe

Gültig ab 15. Mai 1928

| Werktag | Sonn- und Feiertags | Werktag | Sonn- und Feiertags |
|---------|---------------------|---------|---------------------|
| 7.00 | 6.00 | 17.00 | 19.40 |
| 7.15 | 6.15 | 17.15 | 19.55 |
| 7.30 | 6.30 | 17.30 | 20.10 |
| 7.45 | 6.45 | 17.45 | 20.25 |
| 7.60 | 6.60 | 17.60 | 20.40 |
| 7.75 | 6.75 | 17.75 | 20.55 |
| 7.90 | 6.90 | 17.90 | 21.10 |
| 8.05 | 7.05 | 18.05 | 21.25 |
| 8.20 | 7.20 | 18.20 | 21.40 |
| 8.35 | 7.35 | 18.35 | 21.55 |
| 8.50 | 7.50 | 18.50 | 22.10 |

| Fahrpreise in Pfennigen | Biffau | Krummelle | Bliestorf | Rastorf | Klein-Rastorf | Groß-Rastorf | Duvenjee | Rigerau | Russe |
|-------------------------|--------|-----------|-----------|---------|---------------|--------------|----------|---------|-------|
| Lübeck (Klingenberg) | 60 | 80 | 100 | 120 | 140 | 160 | 180 | 200 | 220 |
| Biffau | — | 40 | 60 | 80 | 100 | 120 | 140 | 160 | 180 |
| Krummelle | — | — | 40 | 60 | 80 | 100 | 120 | 140 | 160 |
| Bliestorf | — | — | — | 40 | 60 | 80 | 100 | 120 | 140 |
| Rastorf | — | — | — | — | 40 | 60 | 80 | 100 | 120 |
| Klein-Rastorf | — | — | — | — | — | 40 | 60 | 80 | 100 |
| Groß-Rastorf | — | — | — | — | — | — | 40 | 60 | 80 |
| Duvenjee | — | — | — | — | — | — | — | 40 | 60 |
| Rigerau | — | — | — | — | — | — | — | — | 40 |

Kinder unter 10 Jahren halbe Fahrpreise

Handgepäck, das mit ins Wageninnere genommen werden kann ohne Sitzplätze zu beanspruchen und 5 kg nicht überschreitet, ist frei. Im übrigen können Gepäckstücke bis zu 25 kg von Mitfahrenden gegen Lösung eines Kinderfahrcheines befördert werden.

Städtische Betriebe

Autobus-Fahrplan

Gültig ab 15. Mai 1928

| Sübed - Lüdnig - Travemünde | | | | | | Travemünde - Lüdnig - Sübed | | | | | |
|-----------------------------|--------------|-------------|--------------|----------------|------------------|-----------------------------|--------------|-------------|-------------------|-------------|--|
| Straßenbahn | | Autobus | | | | Autobus | | | | Straßenbahn | |
| ab Geißelplatz | an Lüdnig | ab Sübed | an Lüdnig | an Spendorf | an Travemünde | ab Spendorf | ab Lüdnig | an Sübed | an Geißelplatz | | |
| 746 | 816 | 702 | 720 | 728 | 788 | 742 | 767 | 803 | 854 | | |
| 825 | 865 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 905 | 935 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 945 | 1015 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 1025 | 1055 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 1105 | 1135 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 1145 | 1215 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 1225 | 1255 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 1305 | 1335 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 1345 | 1415 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 1425 | 1455 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 1505 | 1535 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 1545 | 1615 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 1625 | 1655 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 1705 | 1735 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 1745 | 1815 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 1825 | 1855 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 1905 | 1935 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 1945 | 2015 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 2025 | 2055 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 2105 | 2135 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 2145 | 2215 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 2225 | 2255 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 2305 | 2335 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 2345 | 2415 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 2425 | 2455 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 2505 | 2535 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 2545 | 2615 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 2625 | 2655 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 2705 | 2735 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 2745 | 2815 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 2825 | 2855 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 2905 | 2935 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 2945 | 3015 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |
| 3025 | 3055 | 720 | 728 | 736 | 808 | 767 | 787 | 841 | 884 | | |

* nur Sonn- und feiertags, sowie während der Pfingst- und großen Schulferien

Straßensperrung

Die Kaiser-Allee im Stadtteil Travemünde ist am 12. und vom 14. bis 16. d. Mts. auf der Strecke von der Berllingstraße bis zum Düsehotel für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.
Lübeck, den 10. Mai 1928.

Das Polizeiamt.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, St. Lorenz, Blatt 3101, auf den Namen des Kaufmanns Hugo Franz Wilhelm Welt in Lübeck eingetragene Grundstück Georgstraße Nr. 43, groß 1 a 32 qm, am **Dienstag, dem 26. Juni 1928, 10 1/2 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 20. April 1928 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. **Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks, am 20. April 1928, bereits verstrichen war.**

Diesemjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Lübeck, den 8. Mai 1928.

Das Amtsgericht, Abteilung II.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, St. Jürgen, Blatt 1822, auf den Namen des Kaufmanns Julius Erich Karl Sager in Lübeck eingetragene Grundstück Percevalstraße Nr. 21, groß 2 a 45 qm, am **Dienstag, dem 26. Juni 1928, 10 1/2 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 28. Dezember 1927 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. **Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks am 27. Dezember 1928 bereits verstrichen war.**

Diesemjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Lübeck, den 10. Mai 1928.

Das Amtsgericht, Abteilung II.

Durch Ausschlußurteil vom 3. Mai 1928 sind für kraftlos erklärt:

1. die auf den Namen des Georg Paul Brehm, Bäcker in Heerwisch lautende, an den Ueberbringer auszahlbare Lebensversicherungspolice Nr. 143754 der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck über 15 900 M.;
2. der Hypothekenbrief über die im Grundbuche von Lübeck, St. Lorenz, Blatt 1540 in Abt. II unter Nr. 2 für den Kolonialwarenhändler Heinrich Friedrich Johann Peter Schröder in Lübeck, Meierstraße 45 zu Lasten des Grundstücks Reiferstraße 29 eingetragene Hypothek von 1500 M.

Lübeck, den 8. Mai 1928

Das Amtsgericht, Abteilung 6.

Ausschreibung von Anstaltsbedürfnissen

Die hauptsächlichsten Bedürfnisse der Anstalten und Küchen des Lübeckischen Staates, nämlich Butter, Margarine, Schmalz, Talg, Mühlenfabrikate, Zucker, Hülsenfrüchte, Kaffee, Kaffeeerzatz, Kakao, Salz, Bohnenwachs, Öle, Seifen und Feudel sollen vergeben werden. **Bewerbungen sind bis zum 18. d. Mts., 12 Uhr**, bei der Ausschreibungsstelle, St. Innenstraße 1-3, einzutragen. Dort liegen auch die Versteigerungsbedingungen zur Einsicht aus. Abschrift derselben kann gegen Ersatz der Auslagen bezogen werden.
Lübeck, den 11. Mai 1928.

Die Ausschreibungsstelle.

Die von Gläubigern gestellten Anträge auf Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen der Firma **Helios-Werk Wulff & Rohde**, Kommanditgesellschaft, der Firma Hochvacuumröhren-Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung und des Kaufmannes Hans Holgermann in Lübeck sind abgewiesen, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist.
Lübeck, den 9. Mai 1928.

Das Amtsgericht, Abteilung 2.

Durch Ausschlußurteil vom 3. Mai 1928 ist der Grundschuldbrief über die im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 255, in Abt. III unter Nr. 5 für den Arzt Dr. med. Joel in Lübeck, Königstraße 10, zu Lasten des Grundstücks Königstraße 10 eingetragene Grundschuld von 5000,- Mark für kraftlos erklärt.
Lübeck, den 11. Mai 1928.

Städtische Betriebe

In letzter Zeit sehen wieder Ueberflüsse von Haus zu Haus, welche Angaben, vom Gaswert beauftragt zu sein, die Gasanlagen auf ihre Brauchbarkeit hin nachzusehen. Wo es den Betreffenden gelingt, die Erlaubnis dazu zu erhalten, lassen sie sich ihre Arbeit bezahlen.

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß die Beauftragten der städtischen Betriebe solche Arbeiten **unentgeltlich** ausführen und Reparaturen bestigen, die sie auf Verlangen vorzeigen. **Nicht Beauftragten wird gewarnt.**

Es ist ferner darauf hinzuweisen, daß alle auf dem Wege durch häufler empfohlenen Apparate, Brenner, Gashühner usw. auf Verlangen vor der Anschaffung von den Gaswerken bereitwillig unentgeltlich geprüft werden und darüber den Gasverbrauchern jede erwünschte Auskunft erteilt wird.
Lübeck, den 11. Mai 1928.

Städtische Betriebe

Badeanstalten

Moisling, Finkenberg, Falkenwieje, Markt, Tremser Leich, Schwanen und Dammersdorf

Eröffnung am 16. Mai 1928

Für die Benutzung einer Kabine sind zu entrichten für Einzelkarten 0.10 M., Monatskarten 2.- M.
Lübeck, im Mai 1928

Die Baubehörde, Wasserbauabteilung

Nichtamtlicher Teil

Käthe Dramm
Otto Möller
Verlobte
Lübeck, 12. Mai 1928

Frida Kotahl
Martin Geist
Verlobte
Lübeck, den 12. Mai 1928

Grete Schmid
Hans Wilms
Verlobte
Lübeck, 12. Mai 1928

Hans Nagewitz
Louise Nagewitz
geb. **Herr**
Vermählte
Für die vielen Geschenke und erwiesenen Aufmerksamkeiten, sowie dem Ballspielverein "Vorwärts" dankbar.
Lübeck, D. O.

Erich Lebahn
Charlotte Lebahn
geb. **Kähler**
Vermählte.

Soeben wird mir die traurige Nachricht, daß mein Obermonteur, Herr

Carl Maab

seinem langen Leiden erlegen ist, welches er sich in seinem Beruf zugezogen hat.

Ich verliere in dem Entschlafenen einen meiner ältesten und tüchtigsten Mitarbeiter, der zum Aufbau meiner Firma aus den kleinsten Anfängen heraus unermüdet seine Arbeitskraft zur Verfügung stellte.

Ich werde seiner stets dankbar gedenken.

Hans Kock, Maschinenfabrik Lübeck

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres langjährigen Mitarbeiters, des Obermonteurs Herrn

Carl Maab

zur Kenntnis zu geben.

Mehr als 9 Jahre hat er mit großer Pflichterfüllung seine ganze Kraft der Firma gewidmet.

Er war uns ein lieber Mitarbeiter, den wir nie vergessen werden.

Die Angestellten der Firma Hans Kock, Maschinenfabrik Lübeck

Wir erhalten heute die traurige Nachricht, daß unser lieber Kollege, der Obermonteur Herr

Carl Maab

seinem langen Leiden erlegen ist.

Der Verstorbene war uns allen ein aufrichtiger und guter Kollege, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Belegschaft der Firma Hans Kock, Maschinenfabrik Lübeck

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Herta Grewe
Gerhard Saubert**

Lübeck, den 12. Mai 1928.

Für erwiesene Glückwünsche und Geschenke zu unserer Hochzeit dankend herzlich.

**Willi Godtnecht
und Frau
Frida geb. Reinhardt**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Rangpenden beim Heimgange unserer lieben Mutter lagen wir allen, auch Herrn Pastor Brandenburg, unsern innigsten Dank.
Bruno W. Hert u. Frau und alle Angehörigen.

Dankagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die vielen Rangpenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen lagen wir auf diesem Wege allen, insbesondere Herrn Pastor Busch für seine trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank.
Kurt Bohnrad
u. Kinder nebst Angehörigen.

Allen denen, die unsern lieben und einzigen Sohn und Bruder Axel die letzte Ehre erwiesenen und seinen Sarg reich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Larsson für seine trostreichen Worte unsern tiefgefühlten Dank.
Ujalmar Hallsten u. Fam.

Geleertes od. möbl. Part.-Zimmer mit 11. Stall od. Kell. Gegen gleich. Ang. u. L. 613

Danksagung

Für die in so reichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme und vielen Kränzen beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen lagen wir allen Beteiligten auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Elise Otto geb. Jürgens
und Kinder

Da es uns nicht möglich ist, jedem Einzelnen zu danken für die vielen Beweise inniger Teilnahme sowie für die überaus reichen Rangpenden beim Heimgange unserer unvergeßlichen lieben Tochter

Trene

lagen wir ihren früheren Mitschülerinnen von Moislina, ihren Lehrern und Mitschülern des Internats sowie allen, die ihr die letzte Ehre erwiesenen, insbesondere Herr Hauptpastor Wittenstein für die zu Herzen gehenden Trostorte auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Moislinger Baum **Rudolph Hilde und Frau**

Das Fabrikat unserer Firma



ist allgemein als erstklassig und preiswert anerkannt.

MÜBELWERKSTÄTTEN LUBECK

Tel. 23453/54 Mühlenstr. 37

Verkauf findet an jedermann statt

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten

ZAHLUNGSERLEICHTERUNG

Schmerzfüllt die traurige Nachricht, daß nach langem schwerer Krankheit am 10. Mai morg. 9 1/2 Uhr mein innigstgeliebter Mann, mein drei Kinder treuer Vater, unser unvergeßlich Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegervater

Karl Maab
im Alt. v. 42 Jahren sanft entschlafen ist.

Helene Maab
geb. Scharbau
und Kinder
Ludwig Maab
und Frau
geb. Warftenin
als Eltern
Fritz Maab u. Frau
Stittenstraße 26.

D. Beerd. find. a. Dienst, 15. Mai, 4 1/2 Uhr v. d. Kapelle d. R. Friedh. a. Hatt.

Carl Maab
eine guterhalt. Weltst. m. Auflegematr. zu verkaufen.
Gg. Lohberg 35 h. 1. Etg.

Zu v. guterh. Kinderwagen, a. pass. 3 Handl. und Zub.-Kartoff. Chassisstr. 23 ptr. 18.

Photo zu verkaufen m. all. Zubeh., Nr. 25 M. Gg. Lohberg 16 III.

Glen. Oren zu verk. Kl. Bogellang 5.

la Brietenben zu verkaufen. Lauerhoffstraße 5.

Verlor. e. gold. Damenarmbanduhr i. d. Kofferstr. Geg. Belohn. abzugeben. Kofferstr. 32a I.

Berlören
braun. Lederportemonnaie mit 1 Zehnmarkstück geg. Belohnung abzugeben.
Wachstr. 6 b.

Dr. Brederlow verweist vom 15. Mai bis 3. Juni.

Herzlicher Sonntagssdienst. Fr. Dr. Frank Geibelstr. 2. Dr. Dielerichs, Südrd. 24. Dr. Schuhr, Schw. III. 2a

Zahnärztlicher Sonntagssdienst
Dr. Güssel, Mühlentstr. 21

Rechtsverdr. d. H. B. D. D. Sonntagssdienst 10-12 Uhr. Duffer, K. Breite Str. 46

Babben werden auf u. bill. repariert. A. Möller, Wasmstr. 81

Löschkalk
zum Weißen
Luders & Hintz
5555 Kanalstraße 50/58

Zu Feuerlichhalten wird. Gehrock. Cutaw. Smoking. Frack-Anzüge vermietet. **Bahnhoff.**
Petri-Kirchhof 7.

Ewers Alraune
Volksausgabe
in Leinwand gebunden.
nur 2.85 RM.
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannstraße 46

Haus zu verkaufen.
Aug. frei 500 M.
Ang. Obertrave 19/4.

Dunkelbl. Ainderwag.
auf Bremen zu verkaufen.
Marktstraße 85 II.

Gebr. Gaszuglamps zu verk.
Worterkstr. 4 II.

Supp.-Wagen zu verk.
Kofenstraße 8 II.

Gut erh. parn. Babykorb und 1 B. fast neue D. - Leinwand. Gr. 37, 1/2 v. Mühlentstr. 91/8.

Klein Handlungswagen
3. verk. Eisw. 41.

Chateaugue, Waschzommode zu verk. gel.
Una. u. L. 612. a. d. Ex.

Gut erhaltener Ainderwagen
zu verkaufen.
Glognitzstraße Nr. 1 II.

Zu verkauf ein Stodwagen
Tantenbag. 7.

Weth. Kachelöfen mit einl. Unterlag und weiß Kachelherd fast neuwert. preisw. z. d. Schwartau. **Berlinerstr. 88.**

Rüchenschrank m. Aufs. **Sofortig** z. verk. Kertingstr. 42 ptr.

Jeder- und Daunenbetten sehr billig.
Marlesg. u. b. 6 I.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Lübeck

Am 10. ds. Mts. verstarb unser langjähriger treuer Kollege

Karl Maab

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten

Die Beerdigung findet am Dienstag, 15. ds. Mts., nachm. 4 1/2 Uhr auf d. Worterkstr. Friedhof statt

Die Ortsverwaltung

Für unsere Frauen

12 Mai

Beilage zum Lübecker Volksboten

Drummer 111

Was die Wählerin von den Parteien wissen muß

Kriegshinterbliebenen und Reichstagswahl

H. L-n. Aus dem furchtbaren Erlebnis des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre, aus dem erlittenen Verlust an Menschenleben heraus und unter dem Eindruck der bitteren Notlage sehr vieler Kriegshinterbliebener muß sich jeder natürlich empfindenden Frau die Anschauung als Grundforderung an den Staat und an unsere parlamentarischen Vertreter aufzwingen: „Tut alles, was in euren Kräften steht, um für die Zukunft die Möglichkeit kriegerischer Verwickelungen auszuschalten!“ Nach diesem Gesichtspunkt sind die Parteien, die sich im Wahlkampf gegenüberstellen, zu prüfen, und danach ist die Stimmgabe zu gestalten.

Auf dem äußersten rechten Flügel stehen die Nationalsozialisten, die Wölflinge. Man braucht nur eine beliebige Tageszeitung zur Hand zu nehmen, um fast täglich einen Bericht über irgendwelche Gewalttaten zu finden, die von Nationalsozialisten oder Wölflingen begangen worden sind. Eine solche Partei, deren Geschäft die Aufhebung von Volksgenossen gegen Volksgenossen ist, kann keine Gewähr für den Frieden bieten. Die gleichen Gewaltmethoden befolgt auch die äußerste Linke, die Kommunistische Partei. Alle Frauen müssen diese Parteien ablehnen!

Wie steht es mit den Deutschnationalen? Das sind ja gerade jene früher bevorrechteten Kreise, die die Offiziere und Beamten stellen, die den kaiserlichen Krieg verherrlichten, und die auch heute noch eine Politik der Nichtverpflichtung, der Ruhe predigen. Wer deutschnational wählt, der hilft, einen kommenden Krieg vorzubereiten! In dieser Partei sind auch die Kreise vertreten, die immer wieder für Fülle eintreten, durch die die Lebensmittel verteuert, also in erster Linie die Frauen, die für die Ernährung der Ihren zu sorgen haben, belästigt werden.

In der Deutschen Volkspartei sind vor allem die Großindustriellen vereinigt. Der letzte Krieg war ein Krieg um die Weltmärkte. Die deutschen Großindustriellen streben nach dem Besitz der französischen Erzgruben von Longwy und Briey, und sie regten an, die belgischen Fabriktürme zu zerstören. Die französischen Industriellen sehnten sich nach dem Besitz deutscher Gruben und nach der deutschen Raubbauverwaltung. Zwischen ausländischen Großindustriellen schafft seit Jahren der Konkurrenzkampf um die Weltgewinnung eine beständige Kriegsgefahr. Nein, die Partei der Großindustrie kann keine Frau wählen!

Die Demokraten verfolgen keine eindeutige politische Linie. Sie gehen heute mit den Rechtsparteien und sind daher nicht imstande, eine Kriegsgefahr wirksam zu bekämpfen, und sie schwanken morgen wieder nach links ein. Auf keinen Fall stellen sie eine zuverlässige Macht zur Verhinderung eines neuen Krieges dar. Sie haben auch nur wenige internationale Bindungen.

Im Zentrum gibt es eigentlich zwei Parteien: eine der katholischen Grundbesitzer und Großindustriellen und eine der katholischen Arbeiter. An sich gäbe das Zentrum wohl durch seine zahlreichen internationalen Beziehungen eine starke Gewähr gegen einen neuen Krieg, wenn nicht seine wirtschaftlich und damit auch politisch maßgebenden Führer sich immer wieder zu den Rechtsparteien hingezogen fühlten. Viele Frauen auch aus arbeitenden Kreisen glauben ihre kräftigen Interessen am besten beim Zentrum gewahrt und halten die Sozialdemokratie für

Kirchenfeindlich. Das ist die Sozialdemokratie aber ganz und gar nicht. Sie hat gerade die höchste Auffassung vom Wesen der Religion, wenn sie sie als Privatsache jedes einzelnen Menschen ansieht, nach dem Worte Christi: „Wenn Du beten willst, so gehe in dein Kämmerlein!“ Wähle keine Partei, die dir nicht die Gewißheit gibt, daß sie jedem von rechts ausgehenden Kriegszug widersteht, und daß sie nach innen und außen durch weitgehende internationale Gemeinschaft verbunden ist!

Es gibt nur eine solche Partei: die Sozialdemokratie! Die Sozialdemokratische Partei hat die große Gemeinschaft der breiten Masse der Arbeitenden aller Länder hinter sich. Sie sammelt in allen Ländern die Frauen gleichberechtigt in ihren Reihen. Wenn alle Frauen und alle männlichen Arbeiter zueinander stehen und sich nie wieder in den Dienst des Krieges einzulassen lassen, dann wird es keine Kriegshinterbliebenen mehr geben! Diese Möglichkeit zu schaffen, ist vornehmste und edelste Frauenaufgabe! Darum lautet die erste Gegenwartsaufgabe der Frau im öffentlichen Leben Deutschlands:

Frauen, wählt am 20. Mai sozialdemokratisch!

Willst du eine Ferienreise machen?

Lächle nicht, liebe Leserin, und denke nicht, das geht dich nichts an, weil es in deiner Familie ohnehin am Nützlichsten mangelt. Das Einkommen deines Mannes ist gering, deines noch geringer, wenn du erwerbstätig bist. Und doch könnte es bedeutend mehr sein, wenn jede Hausfrau, jede Käuferin an den wenigen Wochentagen, die sie erleben, an ihr und ihrer Kinder Schicksal denken wollten.

So unendlich oft im Jahre macht jede Frau einen Gang ins Geschäft, ärgert sich über die hohen und immer höher werdenden Preise, die es ihr fast unmöglich machen, die Bedürfnisse ihrer Familie zu befriedigen und ihr selbst und ihren Angehörigen so manches Opfer der Entsagung aufzulegen. Viele Frauen aber, die an der Unmöglichkeit, ihren Haushalt menschenwürdig zu gestalten, verzweifeln, denen Not und immerwährendes Entsetzen allzusehr den Stempel des Alters und Verwelkens aufdrücken, sind zu bequem, am Wahltag einen Gang zur Wahlurne zu machen, um dort die Preise für die Lebensmittel mit zubezählen zu lassen. Die unglaublichsten Ausreden müssen dann als Entschuldigungsgrund denen dienen, die alles Schöne im Leben entbehren, weil die Bourgeoisie mit ihrer Gedankenlosigkeit und Bequemlichkeit gute Geschäfte macht.

Es kommt doch nicht nur darauf an, wie hoch der Lohn ist. Viel wichtiger ist, was man sich dafür kaufen kann. Das hätte man in der Inflationszeit lernen können. Haben wir jetzt auch keine Inflation, so liegt es doch in der Hand der Reichstagsmehrheit, durch Steuern und Zölle die Lebensmittel so zu erhöhen, daß der Geldwert im Inlande darunter wie unter einer Inflation leidet.

Die Bürgerblutregierung hat unter Zustimmung aller bürgerlichen Parteien unter anderem allein die Zölle so erhöht, daß eine vierköpfige Arbeiterfamilie nur auf Lebensmittel im Jahre 182 Mark als Steuer beim Einkauf der Ware zahlt. Dabei denken die wenigsten Käuferinnen daran, daß dieses Geld eine glatte Ersparnis wäre, würden am Wahltag nur alle Frauen der Arbeitnehmerschaft sozialdemokratisch wählen. Dieselbe Familie zahlt außerdem auf dieselbe Weise 50 Mark an Verbrauchssteuern. Das sind 232 Mark, die durch einen Gang an die Wahlurne erspart würden, wenn die Frauen der Arbeitnehmerschaft ernstlich wollten.

Für eine sechsköpfige Arbeiterfamilie ist die Belastung 348 Mark. Je größer die Bourgeoisie, solange sie die Macht hat.

Nicht wahr, liebe Leserin, dieses Geld kannst du nötig gebrauchen? Du könntest damit auch schon eine Ferienreise finanzieren, die doch niemand in der Welt nötiger hätte als der Mann und Frau der Arbeit und ihre heranwachsenden Kinder, die später den Reichtum schaffen, der den Wohlstand

der Nation ausmacht und der Kultur erst Lebensmöglichkeit gibt. Darum, liebe Leserin, kläre jede Frau darüber auf, daß der Preis der Lebensmittel abhängig ist von der Politik, die sie treibt.

Um eine gerechte Steuerpolitik treiben zu können, braucht die Sozialdemokratie die Macht. Die Frau entscheidet, denn sie stellt den größten Prozentsatz der Wähler. Eine unpolitische Frau ist deshalb ein Dummkopf und eine Verräterin an der gerechten Sache des Proletariats. Maria Keesse.

Jugend und Wahlen

Die Wahlen gehen die Jugend in hohem Maße an, denn sie werden ihr Schicksal und ihr Werden zum Teil auf Jahre hinaus mitbestimmen. Die Jugend aller Kreise, vor allem aber die Jugend des Proletariats, nimmt teil am politischen Geschehen und an den politischen Kämpfen. Das ist ein Glück, denn dadurch wird allgemein die politische Reife des Volkes gefördert, die durch das frühere System des Regierens und damit der Vermindeung der eigenen Verantwortlichkeit gehemmt und geschwächt wurde.

Wie kann und soll die Jugend politisch arbeiten und denken? Gewalttätig vorgehende Nationalsozialisten und Kommunisten sehen in der Vernichtung und Zerstörung anderen Lebens, in der Betätigung der rohen Körperkraft ihre politische Aufgabe. Nicht kann politisch untreu sein. Gerade diese Auffassung ist ein unschönes Ueberbleibsel des alten Militärstaates, der auf äußere Gewaltanwendung eingestellt war. Die Jugend soll an eine höhere Kraft glauben lernen, an die Kraft der Ueberzeugung, an die Kraft des Rechts und an die Sieghaftigkeit der Gemeinschaft, die nach dem Rechte unzerbrüchlich strebt.

Wenn wir zurückdenken an die Entwicklung des Sozialismus in Deutschland in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts, so sehen wir eine ganze Schar von jenen Veteranen der Sozialdemokratie, die zum Teil noch heute unter uns sind, als jugendliche Kämpfer, die sich mit ganzer Kraft für ihr hohes Ziel einsetzten, Gefährdung ihrer Existenz, Strafen und Verfolgung immer wieder ertrugen, ohne den Glauben an die Macht der Wahrheit, an die Idee und an eine bessere Zukunft zu verlieren. Ihr Kampf war rein und schön, weil sie an diese positiven Werte glaubten und nicht in Verneinung, Zerstörung und Vernichtung ihre Aufgabe sahen.

Wir haben heute noch sehr vieles, was moralisch und überlebt ist, und was wir durch stärkere geistige Kraft zerstören müssen. Die Form der Zerstörung ist uns heute in richtiger Ausübung des Wahlrechts und in der Gewinnung der politischen Macht mit guten und rechtmäßigen Mitteln gegeben. Wir müssen der Jugend die positiven Werte zeigen und sie glauben lehren an die Sache des Sozialismus, weil er die Sache der Gerechtigkeit ist, weil er Unterdrückten helfen und Unrecht, Ausbeutung und Gewalttaten auf wirtschaftlichem Gebiet und im Völkerverleben beseitigen will. Alle Frauen und Mütter sollten ihren Kindern zeigen, wie groß und schön die Sache des Sozialismus ist! Sie sollten selbst dieser Sache zum Siege verhelfen durch Einsetzen ihrer eigenen Kraft in dieser bedeutsamen Zeit, die durch die Wahl ihr Gesicht und das ihrer Angehörigen maßgebend beeinflussen wird, und sie sollten ihre Kinder lehren, dort in der politischen Arbeit zu helfen, wo es ihre Kraft, ihr Können und Verstehen erlaubt! Sie sollten aber auch dafür sorgen, daß die Hände ihrer Kinder rein bleiben, damit sie würdig sind, an der Errichtung des Gebäudes der Zukunft mitzuwirken!

Frühling

Ewiges Frühling ist über die Erde gehaucht,
Goldener Duft um blühende Berge raucht.
Wolkenbrüche aus Schatt, stürzender Regen aus Licht
Hin über der Erde unverwundbar Gesicht.
Der Winter zerprang, und aus dem silbernen Riß
Hebt sich der Frühling strahlend aus Finsternis.

Du meine Geliebte, in Tränen gebadete Frau,
Nun fangen die Vögel hoch über Blumen und Tau.
Schmerzen wischen dem stürzenden Regen der Luft,
Unverwundbar Frühling ist einer Liebenden Brust.
Siehe die Erde, lächelnd durch goldenen Rauch,
Immer noch Tränen? Blühe! Blühe du auch!

Mag Barthel

Krauses gehn spazieren

Eine erbauliche Betrachtung

Von Otto Franz Heinrich

Herr Krause ist zum Ausgehen bereit. Die Kinder sind fast fertig angezogen seine Frau erst halb. Herr Krause raucht eine Zigarre; dann wirft er den Stummel weg und schließt sämtliche Schubladen ab, gibt den Fischen etwas Futter und zündet sich eine neue Zigarre an. Er ist scheinbar ein wenig nervös.

„Na, seid ihr noch nicht fertig!“

„Gleich!“ tönt eine hohe Stimme aus dem Schlafzimmer.

Herr Krause steht nach der Uhr und geht im Zimmer auf und ab. Er steht nun alle halbe Minute nach der Uhr, klopf an die Glasscheibe des Barometers, macht ein bedenkliches Gesicht und pukt mit dem Taschentuch die Horntrübe seines Spazierstockes.

Dann sagt er ungeduldig:

„Das dauert aber bei euch eine Ewigkeit!“

Dieselbe hohe Stimme wie vorher ruft — noch etwas höher:

„Wenn es dir nicht paßt, so bleiben wir daheim!“

Herr Krause erschrickt:

„Wer nein“

Die Kinder sind fertig angezogen und fangen teilweise zu

weinen an. Herr Krause nimmt den Hut ab, stellt den Stock in den Ständer und setzt sich resigniert an den Schreibtisch.

Seine Frau erscheint schon nach zehn Minuten im Zimmer und sieht ihn herausfordernd an. Dadurch wird Herr Krause bewogen, den Stock aus dem Ständer zu holen und sich den Hut aufzusetzen.

„Kinder, seid ihr so weit fertig...?“ fragt Mama Krause. Die kleine Else flüstert ihr etwas ins Ohr. Darauf wendet sich Mama Krause an ihren Gatten: „Einen Augenblick, Theodor“ — und verschwindet mit dem Töchterlein in einem Nebengelass.

Herr Krause nimmt den Hut wieder ab, stellt aber nicht den Stock in den Ständer, sondern wippt ihn in der Hand. Diese Tätigkeit erstreckt sich bis zum Zeitpunkt, da seine Frau wieder das Zimmer betritt.

„Wieso können wir jetzt gehen?“ — Er spricht etwas flebrig.

„Ich denke, Oberlehrer Niemanns wollten uns abholen!“

„Ach ja, ja richtig, da müssen wir noch etwas warten!“

Herr Krause nimmt nunmehr der Hut wieder ab, stellt den Stock in den Ständer, zündet sich aber keine Zigarre mehr an, sondern lehnt sich aus dem Fenster und blickt unverwandt nach einer bestimmten Richtung.

„Theodor, daß du nicht hinausfällst!“

Er schüttelt, ohne den Blick aus jener Richtung zu nehmen den Kopf. Nach einer Viertelstunde kehrt sein Oberkörper ins Zimmer zurück.

„Oberlehrers Hilde kommt!“

Er sagt es wie das Resultat einer schwierigen mathematischen Aufgabe. In der Tat stolpert auch einige Minuten später ein etwa vierzehnjähriges Mädchen über die Schwelle; sie ist nicht hübsch, hat aber dafür Sommerprossen und eine Brille im Gesicht.

„Na und Ma lassen grüßen und können leider nicht mitgehen. Ma ist nicht wohl und Pa hält morgen einen sprachwissenschaftlichen Vortrag über die Präferenzduplikationen.“ — da will er sich noch etwas vorbereiten.

Herr Krause wird um einen Schatten älter. Seine Frau sagte: „Ach, Hilde...“ Eine Welle blieb es totensstill. Dann faßt Herr Krause einen heroischen Entschluß: „Ich gehe selbst mit hinüber zu Oberlehrers.“

Er blieb über eine halbe Stunde weg, währenddessen Frau Krause einen Strumpf fertig strickte. Als er wiederkam — er kam allein — hingen beide Hälften seines Schnurrebartes wie verdorrter Flieder herab.

„Wir müssen allein gehen; Frau Oberlehrer hat Migräne!“

Den letzten Satz sagte er sehr geringfährig. Besonders abfällig betonte er dabei das Wort „Migräne“. Frau Krause

fühlte instinktiv, daß hier ein weibliches Hoheitsgebiet in Gefahr sei, mißachtet zu werden.

Sie spitzte die Lippen und meinte mit furchtbarer Sachlichkeit: „Du glaubst wohl nicht, daß eine Frau einmal Migräne haben kann?“

Herr Krause sagte nur: „Na...“

Als er jedoch merkte, daß seine Frau sich in Gedanken einen Haupt- und zwölf laufende Nebenfälle zurecht konstruierte, versicherte er mit erster Mühe, er sei überzeugt, Frau Oberlehrer habe Migräne. — Darauf ging er zum Fenster und sah, wie die Sonne sich hinter einigen Wolken zu verstecken drohte. Diesen Augenblick benutzte Elschen, um sich an den Bergierungen des Fischbassins das neue Kleid zu zerreiben. Herr Krause wandte sich um und gab ihr einen Badenstreich. Dieser Badenstreich genügte, um außer Elschen auch das dicht daneben stehende Fischbassin ins Wanken zu bringen. Jetzt sprang mit einem Basillenhalt Frau Krause herum. Das war gut, sonst hätte sich der Inbald des Bassins, bestehend aus einem halben Dugend Welschfischen, drei Schleierschwänzen und einem Kränzel Duhnglanzen nicht lotrecht auf ihr selbstes Feiertagskleid ergießen können.

Nun begann ein pythisches Chaos. Elschen weinte, Ulli und die anderen Geschwister assistierten nach Kräften. Frau Krause weinte nicht, aber es sah so aus, als ob sie es später auch tun würde.

Herr Krause ging im Zimmer auf und ab und strich sich erregt den Schnurrebart.

Plötzlich läutete es... Oberlehrers kamen nebst fünf Sprößlingen.

Krauses erklärten die Sachlage. Herr Oberlehrer Niemann äußerte wohlwollend, er habe sich doch zu einem Spaziergang entschlossen, um mit neuer Kraft an seinen sprachwissenschaftlichen Vortrag gehen zu können. Es gäbe doch nichts Erquicklicheres als solch einen gemächlichen, bürgerlichen Spaziergang am Sonntag nachmittag.

Elschen wurde inzwischen umgezogen, ähnlich verhielt sich auch Frau Krause. Nach einer weiteren halben Stunde öffnete man die Haustür und stellte mit innerer Genugtuung fest, wie förderlich doch ein Landregen für Feld- und Gartenfrüchte sei, besonders, wenn er so beständig wie gerade jetzt herniederzieht.

Doch Oberlehrer Niemann rettete die Situation: „Wissen Sie was, Herr Krause? Da aus unserer geplanten Spaziergang doch nichts wird, so kommen Sie am besten mit zu uns! Ich lese Ihnen dann meinen Vortrag über die Präferenzduplikationen vor — im Unreinen ist er fertig!“

Ein kurzer Traum

Von Franz Friedrich Oberhauser

Manchmal geschehen zwischen den steinernen Mauern ganz alltägliche Dinge, die aber im Grunde genommen doch wie ein Märchen anmuten und als solches auch anzuspüren wären.

Großstadtmädchen sind einsam, kommen und gehen wie Sonnenstrahlen über die graue Stadt, wie Sonnenlichter, hell und golden, schön und froh...

Mit halbhungrigem Magen ging da eines Tages der kleine Rudolf Lohwasser in die Schule. Er trottete langsam dahin, blieb manchmal vor den Auslagen eines früh aufgepörrten Geschäftes stehen, um nachzusehen, ob noch alle Bonbons in den Schachteln lagen, oder er stand vor den Fenstern der kleinen Kaffeehandlung und dann erinnerte er sich an die Schale schwarzen Kaffees, den heute sein Pflegevater — man kann nicht sagen — „feroeri“ hatte.

Der Knabe Rudolf Lohwasser stand erschrocken da und begann dann rasch der Schule zuzulaufen.

Aber nun geschah es, daß der Knabe knapp vor der Schule auf ein Päckchen fiel, das vor ihm am Boden lag. Er bückte sich rasch, hob es auf, sah sich um und öffnete es dann.

Dieser Hund, der knurrende Wagen, der sonnige Morgen waren für den Knaben ein bißchen zu stark, um ihn zum Schulgang anzueifern. Einmal, dachte er sich, darf ich die Schule schwänzen. Und die Schintensammelns leuchteten und verführten und machten viel Appetit.

Er kam zu einem Kanal, ganz knapp am Wasser setzte er sich nieder. Packer die Schintensammelns aus, legte die Knopffarbe, den Pinsel und das Zeichenpapier neben sich und begann erst gehörig zu frühlücken. So wunderbar war ihm noch kein Morgen erschienen, so unternehmungslustig war er noch nie, er fühlte sich reich und zufrieden, er war ja satt.

Das war begreiflich, wenn man bedenkt, daß der Knabe Rudolf des Morgens nur schwarzen Kaffee bekam, des Mittags eine Suppe und des Abends nicht viel mehr.

Er hatte den lächen-Einfaß, auf das Zeichenpapier einige Dinge zu malen.

Das war begreiflich, wenn man bedenkt, daß der Knabe Rudolf des Morgens nur schwarzen Kaffee bekam, des Mittags eine Suppe und des Abends nicht viel mehr.

Er letzte sich hin, plättete das Papier, holte sich eine Hand voll Wasser, das er auf einen ausgehöhlten Stein schüttete.

In einer zarten seligen Freude, die wie Duft über ihn kam, trat er aus dieser grauen Welt und wanderte in eine andere.

Ja, da waren die grünen Wiesen, der blaue See, die weißen Spigen der Berge, die grünen Wälder, die weiße Straße und das schöne, weiße Haus. Fast wie ein Traum war es.

Und eine Frau kam, über die Wiesen herüber, eine schöne blonde Frau; sie breitete die Arme aus, ganz weit und ihr Gesicht leuchtete wie die Sonne und es lagte ganz hell und froh und ihre Lippen waren sehr rot und etwas geöffnet.

Er lief der schönen blonden Frau entgegen, ließ sich von ihr auffangen, küßte ihre Arme, schmeigte sich an das weiche, seidene Gewand und sah in ihr Gesicht. Ah, diese Augen waren so blau, so wunderbar blau wie der Himmel und sie strahlten, ah, sie strahlten so klar wie die Sonne.

Und die Lippen waren so süß und die Wangen so weich. Und irgendwo sang eine helle Stimme ein Lied. Und Blumen dufteten ringum.

Und wunderbare goldne Birnen hingen an zahllosen Bäumen. Und dunkle Beirtrauben leuchteten. Und rotbadige Kiefern... Und die Frau ward immer wunderbarer, ihre Augen immer heller, ihr Haar immer goldener.

Da tief er plötzlich ganz voll Selbstgeht: „Mutter!“ Und noch einmal: „Mutter!“

Und die Mutter lächelte und war voll Freude, schlang die Arme festiger und liebevoller um ihn, streichelte dann sein Haar und er durfte sie noch immer auf die weiche, wunderbare Wange küssen.

Da... tat es einen Knall neben ihm. Er schrak auf, sah verfürbt in die graue Wirklichkeit gerissen, um sich. Aber niemand war da, nur ein Lachen hörte er. Dann fiel sein Blick auf das Zeichenblatt, auf den grünen See, den grünen Himmel, das grüne Haus.

Nun war alles fort. Der Traum, die schöne Frau mit den blonden Haaren und den weichen Wangen, die grüne Farbe und der seidenweiche Pinsel. Dem Knaben Rudolf Lohwasser schossen plötzlich die Tränen in die Augen. In einem jähen Groll und in der Aufwallung eines gewissen Strafgefühles für die Missetat bückte er sich und hob zwei schwere Steine auf.

Da... tat es einen Knall neben ihm. Er schrak auf, sah verfürbt in die graue Wirklichkeit gerissen, um sich. Aber niemand war da, nur ein Lachen hörte er. Dann fiel sein Blick auf das Zeichenblatt, auf den grünen See, den grünen Himmel, das grüne Haus. Das war doch die Frau, die er eben im Traume begegnet hatte; das blonde Haar leuchtete in der Sonne... er ließ die Hände sinken, die Steine entfielen ihm... „Mutter“, flüsterten tonlos seine Lippen.

Großstadtmädchen sind einsam, kommen und gehen wie Sonnenstrahlen über die graue Stadt wie Sonnenlichter, hell und golden, schön und froh...

Der beleidigte polnische Adler

Aus Kattowitz wird berichtet:

Daß die Anfertigung eines neuen Kleides, also eine an sich durchaus unpolitische Sache, zu gefährlichen Konflikten mit der polnischen Polizei führen kann, mußte ein Dienstmädchen aus dem Dreieck bei Kattowitz erfahren.

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Lübeck

8. Distrikt. Sonntag morgen 8 Uhr der Wendt, Fadenburger Allee. Alle tätigen Genossen und Genossinnen müssen pünktlich erscheinen.

9. Distrikt. Sonntag nicht 9 Uhr, sondern schon um 8 Uhr bei Storch.

Sozialdemokratische Frauen

Am Montag um 8 Uhr: Wichtige Besprechungen betreffs Wahlarbeit.

Am Sonnabend, dem 12. Mai müssen sämtliche Distriktsführerinnen und der Vorstand spätestens um 6 1/2 Uhr sich im Gewerkschaftshaus einfinden, zwecks Abrechnung und Einteilung der Arbeit am Abend.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

10. Distrikt. Der Genosse Karl Raab, Stitenstraße 29, ist verstorben. Beerdigung am Dienstag, dem 15. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr, Bornwerfer Friedhof.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ortsverein Lübeck. Sonntag, den 13. Mai: Ausfahrt. Antritt 10 Uhr vormittags, untere Johannstraße.

Ortsverein Lübeck

Ortsverein Lübeck. Diejenigen Kameraden, die dem Fabrikarbeiter-Verband angehören und am Sonntag die Agitationsfahrt mitbringen müssen ihren Verbandsbuch mitbringen und vor Abfahrt im Gewerkschaftshaus die Verbandsbuch vornehmen.

Ortsverein Lübeck

Ortsverein Lübeck. Diejenigen Kameraden, die dem Fabrikarbeiter-Verband angehören und am Sonntag die Agitationsfahrt mitbringen müssen ihren Verbandsbuch mitbringen und vor Abfahrt im Gewerkschaftshaus die Verbandsbuch vornehmen.

Ortsverein Lübeck

Ortsverein Lübeck. Diejenigen Kameraden, die dem Fabrikarbeiter-Verband angehören und am Sonntag die Agitationsfahrt mitbringen müssen ihren Verbandsbuch mitbringen und vor Abfahrt im Gewerkschaftshaus die Verbandsbuch vornehmen.

Ortsverein Lübeck

Ortsverein Lübeck. Diejenigen Kameraden, die dem Fabrikarbeiter-Verband angehören und am Sonntag die Agitationsfahrt mitbringen müssen ihren Verbandsbuch mitbringen und vor Abfahrt im Gewerkschaftshaus die Verbandsbuch vornehmen.

Ortsverein Lübeck

Ortsverein Lübeck. Diejenigen Kameraden, die dem Fabrikarbeiter-Verband angehören und am Sonntag die Agitationsfahrt mitbringen müssen ihren Verbandsbuch mitbringen und vor Abfahrt im Gewerkschaftshaus die Verbandsbuch vornehmen.

Ortsverein Lübeck

Ortsverein Lübeck. Diejenigen Kameraden, die dem Fabrikarbeiter-Verband angehören und am Sonntag die Agitationsfahrt mitbringen müssen ihren Verbandsbuch mitbringen und vor Abfahrt im Gewerkschaftshaus die Verbandsbuch vornehmen.

Ortsverein Lübeck

Ortsverein Lübeck. Diejenigen Kameraden, die dem Fabrikarbeiter-Verband angehören und am Sonntag die Agitationsfahrt mitbringen müssen ihren Verbandsbuch mitbringen und vor Abfahrt im Gewerkschaftshaus die Verbandsbuch vornehmen.

Jungbäuer. Anreisen am Sonntag, 13. Mai, vorm. 10 Uhr: Hauptausflug. Anzug: Weinlage. Verpflegung für den ganzen Tag. Sämtliche Kameraden müssen erscheinen. Bezirks Städt. Markt, Rühlentor und Hölsten-Süd stellen die zwei Kohlfahrer.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

3. b. u. Jugend. Am Sonntag, dem 13. Mai: Fahrt nach Rosenhagen. Treffpunkt 6 1/2 Uhr, Gelbteich. Wanderleiter: Rudolf Reusch. Unkostenbeitrag 1 Reichsmark.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund

1. Kammer. Anreisen am Sonntag, 13. Mai, vorm. 10 Uhr: Hauptausflug. Anzug: Weinlage. Verpflegung für den ganzen Tag. Sämtliche Kameraden müssen erscheinen. Bezirks Städt. Markt, Rühlentor und Hölsten-Süd stellen die zwei Kohlfahrer.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Kabarett-Band „Goldbarock“. Mit. Motorfahrer, Lübeck. Tourenverzeichnis: 13. Mai: Wismar, Abf. 5 Uhr morgens, Fahrzeit 2. 17. Mai: Norddorf-Strand, Abf. 10 Uhr, Fahrzeit 1. 27. Mai: Fehmarn, Abf. 8 Uhr morgens, Fahrzeit 1. 3. Juni: Wustrow, Abf. 8 Uhr morgens, Fahrzeit 2.

Wetterbericht der Deutschen Gewerbe

Der vom Atlantik über den Kanal nach Mitteleuropa vordringende Keil hohen Druckes kräftigt sich. Das sinnliche Tiefdruckgebiet schiebt sich auf und verlagert sich ostwärts.

Schiffsnachrichten

Lübeck. Abf. am 10. Mai 10 Uhr von Baltimore nach New York abgegangen. D. „Frankfurt“ ist am 14. Mai, 10 Uhr von Neufahrwasser nach Remele abgegangen.

Abgegangene Schiffe. 11. Mai. M. Margarethe, Kapl. Nagel, von Masnedebund, 1/2 Tg. — M. Johanna, Kapl. Debers, von Stevens, 16 Td. — M. Anna, Kapl. Göhrs, von Wismar, 4 Td. — M. Olga, Kapl. Berndtson, von Lybeck, 2 Tg. — M. Anni, Kapl. Gunkel, von Waburg, 2 Tg. — M. Dora, Kapl. Peters, von Kiel, 1 Tg. — M. Laura, Kapl. Hansen, von Ratzeburg, 1 Tg. — S. Henrik, Kapl. Andersen, von Heiderleben, 3 Tg.

Abgegangene Schiffe. 11. Mai. S. Sophie, Kapl. Laurin, nach Hameln, Glasfabr. — M. German, Kapl. Jensen, nach Stettin, Briketts. — M. Andria, Kapl. Marjan, nach Ratzeburg, Briketts. — M. Marie, Kapl. Hansen, nach Fredeburg, Steinfeld. — S. Gerdie, Kapl. Rejni, nach Waburg, Steinfeld. — D. Wilh. Runkmann, Kapl. Sankowik, nach Embden, leer. — M. Ellen, Kapl. Johanson, nach Waburg, Steinfeld. — D. Swansen, Kapl. Stenfeld, nach Göttingen, Steinfeld. — M. Diamanten, Kapl. Grundberg, nach Horkens, Wips in Säden. — M. S. Kaufmänn, Kapl. Hansson, nach Randsbreen, leer.

Abgegangene Schiffe. 11. Mai. D. „B.“, W. Fischer, ist am 10. Mai 10 Uhr von Neufahrwasser nach Remele abgegangen.

Ranalschiffahrt

Eingehende Schiffe. Nr. 7131, Boge, Brederode, 15 Td. Kleberholz, von Beltsche. — Nr. 556, Waburg, Uten, 800 Td. Steinfeld, von Waburg. — Nr. 8778, Uman, Warez, 537 Steinfeld, von Waburg. — Nr. 831, A. Stallbaum, Lübeck, 07 Td. Mauerkeine, von Waburg. — Nr. 774, M. Stallbaum, Lübeck, 150 Td. Mauerkeine, von Waburg.

Marktberichte

Schweinemarkt. Hamburg, 11. Mai. Direkt dem Schlachthof zugeführt 310 Stüd. Marktliche 888 Stüd, zusammen 6007 Stüd. Verkauf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg — Beste Fettfleischweine 52, mittlere Ware 52-52 1/2, gute leichte Ware 52-53, geringe Ware 44-47, Sauen 42-47 RM. (behaftet für 50 Kg. Lebendgewicht). Handel: Markt. Die Räumung konnte heute langsam erfolgen. Die Zufuhr war für einen Freitagmarkt nicht gerade Klein, sie konnte dem heutigen Bedarf aber nur knapp genügen. Die Preise erhöhten sich um etwa 1-2 RM., für einen Freitag gegenüber dem letzten Markt.

Wich. Rendsburg, 10. Mai. (Zentral-Ferkelmarkt der Provinz Schleswig-Holstein). Die Zufuhr betrug 187 Stüd gegen 105 in der Vorwoche, mitbin eine Mehrzufuhr von 82 Stüd. Es wurde geguckt für geringere Ware 0,35-0,46, gute leichte Ware 0,50-0,53, gute mittlere Ware 0,47-0,52 RM. für das Pfund Lebendgewicht. In Ausnahmefällen wurde auch über 0,53 bezahlt. Jungschweine, die am Markt waren, kosteten 0,45-0,48 RM. das Pfund Lebendgewicht. Zum Zentral-Ferkelmarkt war die Zufuhr etwas größer als in der Vorwoche. Der Handel gestaltete sich aber trotzdem ziemlich reger und es konnte für 7 Stüd in der Vorwoche. Der Handel verlief ruhig. Es wurde geguckt für 1. Sorte 45-46, 2. Sorte 40-47, 3. Sorte 40-47, geringere Sorten 38-43, Sauen 38-42 RM. das Pfund Lebendgewicht. Die Zahl der am Ferkelmarkt zugeführten Tiere betrug 5 Stüd gegen 6 Stüd in der Vorwoche. Es wurden geguckt für mähterne Käber 20-30, für ältere Käber bis 50 RM. das Pfund Lebendgewicht. In der nächsten Woche findet der Ferkelmarkt des Stimmelfestfestes wegen bereits am Mittwoch, 16. Mai, statt.

Hamburger Getreidebörse vom 11. Mai. Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse. Die Haufen ausländischer Vorräte haben auf Weizen abgenommen, dagegen sind die Haufen einheimischer Weizen, hauptsächlich des Angebots in Hektar Klein und Vorräte, in Reichsmark für 1000 Hektar betragen 264-274, Roggen 250-255, Hafer 232-272, Sommerweizen 250-280 RM. auf inländischer Station. Ausland: Getreide 220-225, Mais 200-210 RM. heides magonnenfrei Groß-Hamburg unvergollt. Deckschen und Kuchenweizen: Herbschickten auf gefragt.

Für Krefeld Lübeck und Neukölln: Hermann Bauer Verantwortlich für Lübeck und Neukölln: Dr. Fris Schmidt für Krefeld: Carl Lüdke Druck und Verlag: Friedr. Meyer u. Co. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten und die illustrierte Beilage „Volk und Zeit“

Privat-Kraftfahrerschule

Ernst Kupffer, Kronstraße Allee 46 Sammelruf: Nr. 25010

ARBEITER-SPORT

Arbeiter-Sport auf der Straße!

In knapp einem Jahrzehnt hat sich auf dem Gebiete öffentlicher Sportbetätigung fast eine revolutionäre Wandlung vollzogen. Wer konnte es vor dem Kriege wagen, in leichter Sportkleidung durch die Straßen der Stadt zu laufen? Niemand! War schon der Geist geknebelt durch die Willkür eines Polizeistaates, warum sollte damals nicht dem Körper ein gleiches geschehen?

Auch hierin ist heute eine vollkommene Wandlung eingetreten. Heute ist die Straße das beliebteste Feld für alle öffentlichen Agitation geworden. Straßenläufe und Werbestafetten sind wirkungsvolle Propagandamittel. Wo gar für die Sportler die Gelegenheit einer Flussüberquerung möglich ist, da haben sie das Publikum ohne weiteres auf ihrer Seite. In den Ueberbrücken stellen für die Läufer Ströme die Menschen zusammen. Fragen werden hin und her gerichtet. Dort müssen Werbestaffeln verteilt werden. Wie kommt man so günstig an die Massen heran, wie hier. Vielleicht hält ein redgewandiger Arbeiter-Sportler eine kurze aufklärende Ansprache über den Arbeitersport. Das Interesse oder die Neugierde des Publikums muß bei solchen Gelegenheiten für die Sache des Arbeitersports rücksichtslos verwertet werden.

Ein anderes Bild: Auf den Plätzen der Dörfer und Städte stellen sich einige hundert Sportler auf und zeigen schlanke Wege schnell einige Freilübungen. Das Plötzliche, Ungewöhnliche wirkt immer. Über auch hiermit sind noch längst nicht alle Werbemöglichkeiten erschöpft. Dabei kosten diese Agitationsmittel gar nichts; es ist nur nötig, jedesmal die Genehmigung der Behörden einzuholen.

Arbeitersportler auf die Straße! Dörfer und Städte müssen den Arbeitersportlern gehören. Wo Schornsteine rauchen, Maschinen jaulen, Menschen schreien, dort gehören die Arbeitersportler hin, dort ist ihr ureigenes Feld wirkungsvoller Agitation. Mit den Sportlern ist das Recht der Gesundheit und Schönheit.

Die Arbeitersportler tragen ans Licht, aus jahrhundertelanger Knechtschaft und Dumpsheit, hinaus in die Sonne, ins Leben, in den Kampf, in die Freiheit eine neue Welt. Die Arbeitersportler müssen marschieren, dann wird die Masse trainierter Menschenleiber zu einem Meeres voller Gewandtheit. Die Kraft der Muskeln, die Schönheit der Glieder, die Fröhlichkeit der Herzen, das ist genug, um Menschen zu erobern.

Darum Arbeitersport auf die Straße!

Der Deutsche Arbeiter-Schachbund

Die Arbeiterschachspielers-Bewegung hat nach ihrem neuesten Bericht über die letzten 2 Jahre ihrer Tätigkeit einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl konnte seit Ende 1926 von 11 725 auf 12 107 gesteigert werden. Der Bund ver-

anstaltete u. a. das große internationale Schachturnier in Berlin 1927, das rund 600 Teilnehmer aufwies, und beteiligte sich außerdem an der Wiener Arbeitersportwoche. Sehr günstig hat sich auch das Verlagswesen entwickelt. Der Vertrieb von Spielmaterial, die Herausgabe eines Lehrbuches usw. haben den Umsatz wesentlich gesteigert.

Die Arbeiterschach-Bewegung ist — wenn auch langsam — auf dem besten Wege, zu einer alle Arbeiterschachspieler umfassenden Bewegung zu werden.

Beruf und Sportausübung

Die Frage, in welchem Maße für den Sportler die Art des Berufs bei der Wahl der Sportart ausschlaggebend ist — ist leider noch nicht in größerem Umfange statistisch geklärt worden. Immerhin haben Untersuchungen des Sportarztes Dr. Schwarz ergeben, daß sich die Sporttreibenden in vielen Fällen — vielleicht ohne die nötige Ueberlegung — die Sportart aussuchen, die in irgend einer nahen Beziehung zu ihrer Berufsarbeit steht.



„Adler 08“ Bundesmeister des Arbeiter-Turn- und Sportbundes

„Adler 08“ Berlin — Frankfurt Westend 5 : 4 (3 : 3). Der ausgezeichnete Torwart Frankfurts wehrt einen temperamentvollen Angriff des Adlerstürmers ab.

Besonders ist das der Fall bei den Schwerathleten. Die Vertreter der Schwerathleten sind meistens Schwerarbeiter wie Schmiede, Schlosser, Holzschläger usw. Diese Tatsache ist zwar erklärlich, aber durchaus nicht begriffenswert. Sieht doch jeder, daß die durch den Beruf — in diesem Falle die Schwerarbeit — besonders ausgebildeten Körperziele durch die dem Beruf angepaßte Sportart übermäßig und auf Kosten der anderen Körperziele gestärkt werden. Dadurch wird aber eine der Grundforderungen des Arbeitersports, die Berufsschäden und -mishandlungen auszugleichen, verletzt. Ein Holzschläger braucht nun gewiss nicht gleich die leichteste Sportart wählen und etwa nur rhytmische Gymnastik treiben; aber es ist doch eine weniger der schweren Berufsarbeit ähnliche Sportart als in diesem Falle gerade die Schwerathletik zu empfehlen.

Deher

Ende Juli soll in Köln der Generalaufmarsch der Deutschen Turnerschaft, das Deutsche Turnfest, vor sich gehen. Man wird nun nicht so dumm sein und dieses Fest als nationalistische Turnerveranstaltung aufzufassen, wie das im vorigen Jahr im München der Fall gewesen ist. Das demokratische Rheinland ist dafür im Jahre der achtzigsten Wiederkehr des Märzsturmes von 1848 kein geeigneter Boden. Kölns Oberbürgermeister wird die deutschen Turner mit einem Meer von Schwarz-rot-gold empfangen. Die Deutsche Turnerschaft beweist aber ihren „nationalen Geist“ schon jetzt, bevor die geplante Veranstaltung ihren Anfang genommen hat.

Die amtlichen Pressemitteilungen der Deutschen Turnerschaft für das Fest in Köln enthalten z. B. einen Artikel: „Dom, du heiliger Dom“, in dem planmäßig Völkerverehrung und Revanchepolitik gegen Deutschlands westliche Nachbarvölker propagiert wird. Es ist darin die Rede von welchen Scharen, die den deutschesten aller deutschen Ströme überfluteten und Gräber schändend, mordend und brennend tief in das Land der deutschen Stämme eindringen. Der Kölner Dom sei dadurch zum Staple geworden. Die Getnehteten hätten jedoch in glänzendem Siegeslauf das blutige Geheiß des Korjaren aus den heimischen Gauen fortgelagt. Zum Schluß wird in dem Artikel das heldenhafte deutsche Heer als das geheite deutsche Edelwild bezeichnet, dem das hunische Heer der Entente folgte.

Mit diesem Gruß übertrifft sich die Deutsche Turnerschaft selbst. Es handelt sich dabei um über die nationalistische Völkerverehrung, die nicht nur die wahren Tendenzen der Deutschen Turnerschaft enthüllt, sondern auch außenpolitische Schädigungen im Gefolge haben kann. Mit solchen Schreibereien wird den Nationalisten jenseits der Grenze immer wieder Gelegenheit geboten, das gegenwärtige Deutschland als das alte Reich der kaiserlich-militaristischen Monarchie zu kennzeichnen. Gleichzeitig spricht sich die offizielle Zeitung der Deutschen Turnerschaft mit ihrer Auslassung ihr eigenes Urteil. Die Deutsche Turnerschaft ist auch heute das geliebte, was sie vor dem Kriege war: national bis auf die Knochen! Es wird ihr nach ihrer jetzigen Selbstentwässerung in Zukunft nicht mehr möglich sein, ihren wahren Charakter zu verheimlichen.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltungsstelle Lübeck

Wohl der Delegierten zum Gewerkschaftskongress sowie zum Verbandstag findet am Sonntag, dem 18. Mai 1928 in Lübeck in folgenden Lokalen statt:

Gewerkschaftshaus Lübeck, Johannisstraße

Holtentor: Rudolf Storch, Friedenstr. 43

Otto Martiensen, Lindenstraße 13

Burgtor: J. Groth, Kottwitzstr. 16

Mühlentor: J. Schöning, Rabeburger Allee 44

Israelsdorf: im Lokale des Herrn Klempau, Lindenhof

Moisting: Kaffeehaus Siemens

Südlich: Wilhelm Dieckelmann, Schwarz, Herrenbrücke

Schlutup: A. Saborowski

Renfeld-Schwartau: „Transvaal“ und E. Cordts, Seereß.

Die Wahllokale in den übrigen Ortsgruppen werden durch die Ortsgruppenleitungen den Mitgliedern bekannt gegeben.

Für die auf dem Hochofenwerk am Sonntag beschäftigten Mitglieder findet die Wahl von 12 Uhr bis 3 Uhr in der alten Kantine des Hochofenwerks statt.

Die Wahlhandlung beginnt morgens 10 Uhr und endet nachmittags 1 Uhr. Die Mitglieder, die am Wahltag arbeiten können am folgenden Tag im Verbandsbüro in Lübeck wählen. Mitgliedsbuch ist als Ausweis mitzubringen.

Um rege Wahlbeteiligung ersucht

Die Zahlstellenleitung

6874

Die Zahlstellenleitung

Für die

Zeitungsfremdwörter u. politische Schlagwörter

Verdeutschung und Erläuterung von Dr. Braun

Preis 40 M

Wahl

Buchhandlung „Lübecker Volksbote“

Johannisstraße 46

Lübeckische

Kredit-Anstalt

Staatsanstalt mündelsicher

LÜBECK

Kanzleigebäude, Breite Straße

Fernsprecher Nr. 25 071

Reichsbank-Giro-Konto — Postscheckkonto Hamburg 9488

Annahme von Spareinlagen

Für die Gelder haftet außer erstgestellten Hypotheken der Lübeckische Staat

Führung von Giro-Konten

6864



finden Sie mühelos in den zuverlässigen Sturm Kursbüchern, die vor dem 15. Mai an diesem Tage beginnt der Sommerfahrplan fertig vorliegen werden. Sturm Kursbücher sind rechtzeitig bei allen Buchhandlungen, Reisebüros u. Kiosken vorrätig. Es kostet der große gelbe Sturm fürs Reich RM. 4.— die rote Teillausgabe f. Norddeutschland RM. 2,50

Prospekte durch die Karub- und Verkehrs-Verlagsgesellschaft m. b. H. Berlin SW 68

Marinus W. J. Kongsbak

Untertrave 35-36 Lübeck Fernruf 28 880/1

Packungen, Dichtungen

Organisiert Euch politisch!

Du Pflanzengymnast

Historische Denkmale kirchlichen Fanatismus nach Corvin

Preis 1,80 M

Verlag

Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

Von der Beschlagnahme frei!



121 Bilder, 180 Seiten — Ganzleinen 3.— RM.

Buchhandlung Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

Wendel Kirche in der Karikatur

Anfängliche Karikaturen Volkslieder, Sprichwörter, Anekdoten

Achtung! 1 Waggon la. engl. Matjes Stück 10 Pfg. 12 Stück 1.— RM. eingeloffen Holtermann G. m. b. H. Marktwiese 4 Spezial-Berlingsgerichte 6914

Kräftige Selleriespflanzen sowie alle Sorten Frühkartoffeln, Tomaten zu verkaufen 6914 H. Kimm, Sadenburg

Deutscher Verkehrsbund

Ortsverwaltung Lübeck

Berammlung der Roll- und Blutwagenfahrer

am Dienstag, dem 15. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus

Tagsordnung: 1. Innere Lohnbewegung 2. Verschiedenes Die Ortsverwaltung.

Die Commerz-Bank in Lübeck

Kohlmarkt 7-13
 vermittelt in Ihrem nach den neuesten technischen Erfahrungen gegen Feuer- und Einbruchgefahr geschützten
Panzergewölbe
 Stahlflächer in jeder Größe u. nimmt in ihrer
Silberkammer
 verschlossene Kisten, Kästen, Körbe, Koffer, versiegelte Pakete usw. zur Aufbewahrung entgegen.
 Auch empfiehlt sich die Bank zur Ausstellung von
Reise-Kreditbriefen
 auf alle größeren Städte und besuchteren Badeorte des In- und Auslandes und zur Ausgabe und Einlösung von
Reise-Schecks
 (Travelers-Cheques)

Trotz Poincaré in Deutschland Ruck nach links

Zur Reichstagswahl:
 Die Wahlsondernummern des „Wahren Jakob“ 30 Pfg.
 Die Wahlrevue der Wanderreifen 30 Pfg.
 Das Wahlsonderheft der jung-sozialistischen Blätter 40 Pfg.
 Buchhandlung
Lübecker Volksbote
 Johannisstraße 46

Luisenlust

Morgen Sonntag
Großer Familien-Ball Eintritt und Tanz frei
Gesellschaftshaus „Marli“
 Morgen Sonntag
GROSSER BALL
 Flotte Jazzkapelle
 Eintritt und Tanz frei.
 Heute Sonnabend:
GROSSER BALL
 Fußball-Abtg. 228. Marli

Achtung, Wasserfahrer!

Am Sonnabend, dem 12. Mai 1928, abends 8 Uhr, findet im Lokal „Weißer Stein“, Herrenbrücke, eine
Werbe-Versammlung
 für die Bootbesitzer v. Kücknitz, Schlutup und Umgegend statt. Ein Platz ist bereits vorhanden.
 Das Sportkartell Lübeck

Weißer Engel

Jeden Sonntag
Tanzkränzchen
 Eintritt und Tanz frei
Adlershorst
 Morgen, Sonntag, und jeden Donnerstag finden die beliebten Tanzabende statt. N.B. Für Stimmung sorgt die Hauskapelle
 Beginn 6 Uhr

Junung der Friseur

Nach jahrelangem Stillstand sind die Mitglieder der Junung nicht mehr in der Lage, ohne eine Preiserhöhung auszukommen; diese tritt am 15. Mai in Kraft.

Café Wilhelmshalle

Backergroße 22, neben Stadttheater
 Inhaber: Otto Müller
 Morgen Sonntag
Abschiedsabend der Kapelle W. Bauer
 Heute und Sonntag verlängerte Polizeistunde

LINDENPAVILLON
 Sonntag nachm. bei schöner Witterung
Garten-Konzert
 Ab 21 Uhr singt nochmals
Ferdinand Tode
 Dienstag abend Abschieds-Konzert für Kapellmeister Otto Jürges

Moislinger Baum
 Direkte Haltestelle der Linie 9
 10-Minuten-Verkehr ab Markt
 Morgen Sonntag - Anfang 4 Uhr
Gr. Künstler-Konzert
 des **Sulanke-Orchesters** unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters
Robert Sulanke
 Rund-Tanz-Einlagen moderne Tänze
 Tänze volkstümliche Tänze Tänze
Künstler-Vorträge
 Fräulein **Stalla Sylva**, Singsängerin in Herr **Alfred Oswald**, der beliebte Humorist u. Ansager, außerdem Gastspiel **Tatjana und Simjonoff**
 d. bekannte russisch-ukrainische Tanz-Duett
Der Eintritt sowie der Tanz ist vollständig frei!
 Sämtliche Speisen und Getränke in bekannter Güte zu soliden Preisen.
 Für die Kinder Eiscremen. **Rud. Jäde**
 Am Donnerstag, d. 17. Mai, Himmelfahrtstag: Gr. Künstler-Konzert mit Tanzeinlagen

Restaurant Pockenhof
 Morgen Sonntag ab 4 Uhr
Konzert mit Tanzeinlagen
 Kapelle Teddy Baer

Lindenhof
 Israelsdorf
 Jeden Sonntag
Künstler-Konzert
 mit Vorträgen
 Familien freier Eintritt
 Von 7 Uhr an: Tanz

Beginn heute 4 Uhr

| | |
|---|--|
| Nur noch bis Montag! Auf dem Kriegspfad Der große Indianerfilm | Nur noch bis Montag! Pat und Palachon die lustigen Vagabunden |
|---|--|

Jugendl. haben zu-n volkrein Progr. bei kl. Preisen Zutritt

Zentral-Hallen
 Heute Sonnabend und morgen Sonntag
Groß. Frühlingsfest
 Erstklassige Jazz-Kapelle. Eintritt frei.

Biochemischer Verein Lübeck e. V.
 gegr. 1920
Die Mitglieder-Versammlung
 in diesem Monat findet umständehalber nicht statt.
 Der Vorstand

W. Dieckmann's Gasthof
 Sonntag, 13. Mai 1928
 Das beliebte
Sonntags-Kränzchen
 mit der beliebten Haus-Kapelle

Stadthallen
Frühlingsfroher Wochenausklang
 mit dem sensationellen
Malspielplan
 Schläger 8 Schläger
Alle Viertelstunde eine Glanznummer!
 Außerdem die so beliebten scherzhaften Einlagen wie:
 Sektangeln - Teddybärangeln
 Stuhltanz
Höhenrekord der Lebensraude
 Morgen Sonntag
2 Vorstellungen
 4 Uhr Eintritt frei: 9 Uhr Eintritt 50 Pfg.

Kasino D. D. D.
 nachmittags 4 Uhr
 Tanztee »City Band« Rohleder

KOLO SSEUM
 Sonnabend, 8 Uhr
Gr. Maienfest
 mit Wahl und Krönung der **Maiken-Königin**
 Jazz-Tanzsportkapelle **Amerding**
 Eintritt 80 Pfg.
 Sonntag 7 Uhr
Gr. Frühlings-Ball

I. Fischerbuden
 Lübeck's Familienlokal an der Wakenitz
 Morgen Sonntag
Konzert u. Tanz
 Eintritt frei Eigene Konditorei
 Von 12 bis 8 Uhr Mittagstisch. Gedeck 1.50 Rm.
 Für Rückfahrt sorgt Autobus

Müggelbulch
 Das Joggel an der Wakenitz
 1/2 Stunde von d. Endstation d. Linie 1, Weberkoppel
Motorbootverbindung
 ab Moltkebrücke 2 und 3 Uhr nachm.
 Auf zum
Kaffeehaus Moislings
 Sonntag, den 13. Mai
Tanzkränzchen
 Eintritt frei

Beginn Sonntag 2 Uhr

| | |
|---|---|
| Nur noch bis Montag! ZENTRAL -Theater SONNTAG GR. KINDER-VORSTELLUNG 2 Uhr | Nur noch bis Montag! Polylar Das Phaenomen unter den Instrumenten der Gegenwart! |
|---|---|

Nur noch bis Sonntag!
Das erwachende Geschlecht
 Der gr. Sexualfilm mit Vortrag
 Heute 11 Uhr abds. Morgen 11 Uhr vormittags 11 Uhr abends

Das erwachende Geschlecht für Pers. untl. 18 J. verboten

Stadthallen
 Inh. Curt Hanschen
Garten Täglich ab 4 Uhr
Konzerte
 Kapellmeister **Simon de Weille**
 Sonntags verstärktes Orchester
 Abends und bei ungünstiger Witterung Konzert mit Tanzeinlagen im Saal
Saal Sonntags v. 5-7 Uhr
Tanz-Tee
 Eintritt frei!
 Ab 7 1/2 Uhr:
Gesellschaftstanz

Konzerthaus Lübeck
 Besitzer **Hans Ormes** Telefon 29 883
 Morgen Sonntag 16 Uhr
 Erstklassiges
Familien-Kaffee-Konzert
 mit Künstler-Vorträgen und Tanzeinlagen
 Anschließend
Großer Ball
 *
Voransetzte!
 Am 17. Mai, Himmelfahrt
Ringreiten
 des Krempelsdorfer Reitvereins

Heute 9 Uhr
E.S.P.
 Kabarett - Tanzpalast - Bar
 Direktion Ernst Prilop - Fritz Wolfram

Elite-Abend
 mit dem hervorragenden lustigen
Mai-Spielplan
 Allabendlich Lachstürme
 Nette Ueberraschungen
 Das bekannte
Florida Band
 spielt zum
Tanz
4 1/2 Uhr Tanz-fee
 mit Kabarett-Einlagen
 Könnchen Kaffee 60 Pfg.
 Verehrte Damen - etwas für Sie
 Telefon 27128
 Morgen Sonntag
2 Vorstellungen u. Tanz
 4 Uhr Eintritt frei 9 Uhr Eintritt 50 Pfg.

Reichsbund d. Kriegsbeschädigten
 ehem. Kriegsteilnehmer und Kriegesblutopfer
 Sitz Berlin Ortsgruppe Lübeck
Öffentl. Versammlung
 am Mittwoch, dem 16. Mai, abds. 8 Uhr
 im Katholischen Gesellenhaus
„Reichstagswahl und Kriegesopfer“
 Referent: Kamerad Bernstein-Hamburg
 Der Vorstand

Margarethenburg
 Jeden Sonnabend und Sonntag
Tanz- u. Familienkränzchen
 Tanz und Eintritt frei!

Stadttheater Lübeck
 Sonnabend, 20 Uhr
Nemand (Schausp.)
 Ende gegen 28 Uhr.
 Sonntag, 16 Uhr
Surra - ein Junge!
 (Schausp.)
 Halbe Schauspielerspreise
 Sonntag, 20 Uhr:
Der Postillon von Senjumeau (Oper)
 Gemäßigte Preise
 Montag, 20 Uhr:
Niemand (Schauspiel)
 Dienstag, 20 Uhr:
Kammermusik
Coeurbaube
 (Luftspiel) Ab. Vorst.
 Dienstag, 19.45 Uhr:
Das Wunder der Heliane (Oper)
 Zum letzten Male!
 Mittwoch, 20 Uhr
Die gold'ne Weib
 Kerin (Operette)
 Zum letzten Male!